



Bayerisches Ärzteblatt¹⁻²

Magazin der Bayerischen Landesärztekammer • Amtliche Mitteilungen • www.blaek.de • B 1611 E • 68. Jahrgang • Januar-Februar 2013



**Evidenzbasierung in der
Medizin – insbesondere
in der Prävention**

Wahlen 2013

Der betroffene Arzt



Ihr direkter Draht zur
BLÄK: www.blaek.de



www.cantus-media.com



IVW, 3. QUARTAL 2012

Druckauflage 72.750 Exemplare
Aboauflage 71.812 Exemplare

Das Bayerische Ärzteblatt
ist IVW-geprüft.



IN BAYERN DIE NR. 1

Kontakt: Stefanie Beinl, 089 55241-240, Stefanie.Beinl@atlas-verlag.de, www.atlas-verlag.de

atlas
Verlag GmbH



Das neu gewählte Präsidium der Bayerischen Landesärztekammer: Dr. Wolfgang Rechl, 2. Vizepräsident, Dr. Max Kaplan, Präsident, und Dr. Heidemarie Lux, 1. Vizepräsidentin (v. li.).

Vor 50 Jahren

Das Bayerische Ärzteblatt vom Januar und Februar 1963

Professor Dr. Dr. Hermann Eyer erörtert in der Januar-Ausgabe in seinem Artikel die „Grundlagen der Prophylaxe durch Schutzimpfungen bei Viruskrankheiten unter Einschluss der Rickettsiosen“. Darin werden insbesondere die Polio-Impfung und anhand derer die Unterschiede zwischen Tot- und Lebendimpfstoffen dargestellt. In der Februar-Ausgabe werden die Bayerischen Ärzte aufgerufen, zum Gelingen der anstehenden Schluckimpfung beizutragen. „Die Arztfrau“ mit ihren spezifischen Sorgen und Nöten in der Vergangenheit und Gegenwart sowie ihre Darstellung in der Literatur wird in einem Artikel von Dr. Gerhard Vescovi gewürdigt. Als Fazit stellt er fest, dass der Anteil der Arztfrau an der Bewältigung der ärztlichen Aufgabe so erheblich sei, dass auch die Standesorganisationen ihre Belange nicht länger ignorieren könnten.

Berichtet wird über die 13. Wissenschaftliche Ärztetagung in Nürnberg mit dem Thema „Neue Erkenntnisse und Entwicklungen in Prophylaxe und Therapie akuter sowie chronischer Infekte“. Rechtliche Aspekte der Praxisübernahme werden im Artikel „Praxisverkauf – Praxisaustausch – Praxiswert“ beleuchtet.

Weiterhin: Abdruck der Entscheidung des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes über die Kammerzugehörigkeit beamteter Ärzte – Bericht über das geplante Sozialpaket der Bundesregierung (Krankenversicherungsreform, Lohnfortzahlungsgesetz, Kindergeldgesetz) – Neueingeführter Sehtest für Führerscheinbewerber.

Die kompletten Ausgaben sind unter www.blaek.de (Ärzteblatt → Archiv) einzusehen.



Liebe Leserin, lieber Leser,

Ende Januar trat die Delegiertenversammlung der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) zu ihrer konstituierenden Vollversammlung zusammen. Tagesordnungspunkt: Wahlen. Wahlen. Wahlen. Amtsinhaber, Dr. Max Kaplan, wurde gleich im ersten Urnengang als Präsident bestätigt. Dr. Heidemarie Lux und Dr. Wolfgang Rechl heißen die beiden Vizepräsidenten. Beim 2. Vizepräsidenten gab es zwei spannende Wahlgänge. Das Wahlergebnis insgesamt ist sicher als Bestätigung der geleisteten Arbeit und als Aufforderung, den sanften Reformkurs der BLÄK weiterzuführen, zu werten. Die Wahlergebnisse für Präsidium, Vorstand und Ausschüsse können Sie auf Seite 16 ff. nachlesen und selbst entscheiden, ob sie überraschend, erwartungsgemäß oder erstaunlich ausgefallen sind. Die Redaktion wünscht den Gewählten alles Gute, viel Freude und Erfolg für die berufspolitische Arbeit sowie allzeit Geschick bei der Erfüllung ihres Mandats.

Mit der aktuellen Ausgabe starten wir im Bayerischen Ärzteblatt die Serie „Prävention in der ...“. Was ist gesichert – was ist Mythos?“ im medizinischen Titelthema. Die Beiträge sind wieder verbunden mit Fortbildungsfragen. Es werden relevante, gesicherte Präventionsmaßnahmen und -projekte bzw. Mythen des Faches von namhaften Autorinnen und Autoren vorgestellt – immer mit Blick auf die klinische Relevanz. Inhalte sind neue Entwicklungen, Methoden und Projekte, Leitlinien und Standards, neue Studien und relevante Forschung, aktuelle Themen in der Diskussion sowie Mythen, Irrwege und Fallstricke. Wir wollen Ihnen kein Insiderwissen für Spezialisten bieten, sondern einen guten Überblick in Sachen Prävention, soll doch die Prävention künftig gesetzlich geregelt werden. Der Referentenentwurf des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) zu einem „Gesundheitsförderungs- und Präventionsstärkungsgesetz“ liegt bereits in der Schublade. Den Serienauftakt macht Josef Hecken, unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), mit dem Titelthema: „Evidenzbasierung in der Medizin – insbesondere in der Prävention“.

Viel Freude bei der Lektüre

Ihre

Dagmar Nedbal

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin

1 Editorial

Leitartikel

- 3 Kaplan: Ein spannendes sozialpolitisches Jahr

Blickdiagnose

- 5 Adler/Drummer/Rith: Fehlerbild – Finde den Unterschied!

Panorama

- 6 Lexikon: BfArM

Titelthema

- 8 Hecken: Evidenzbasierung in der Medizin – insbesondere in der Prävention
13 Freiwilliges Fortbildungszertifikat: Zehn Fragen zum Titelthema

BLÄK informiert

- 15 Pelzer: Dr. Max Kaplan in seinem Amt bestätigt
16 Wahlen als einziger Tagesordnungspunkt
20 Pelzer: Bayerischer Fortbildungskongress 2012 als interdisziplinäre Plattform
22 Halle: Dem Krebs davonlaufen ...
24 Hermanek: 30. Münchner Konferenz für Qualitätssicherung 2012
25 Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 12/2012
26 Nedbal: Den Schuh, wir seien zu langsam, ziehe ich mir nicht an – Interview mit Dr. Regina Klakow-Franck
27 Schiller: Schweigepflichtsentscheidungserklärung
28 Schlesiger/Günther: „Der betroffene Arzt“
31 Nedbal: Krankenhäuser vor finanzieller Schieflage – Bayerische Kliniken blicken sorgenvoll ins neue Jahr
31 Stimmenaushöhlung der Wahl zur BLÄK
32 Nedbal/Pelzer: Gute Weiterbildung – schlechte Weiterbildung

- 32 Hecken: Neufassung der Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus
32 Pelzer: Charta zur Betreuung Sterbender
33 Wedemann: Änderungen beim tariflichen Jahresurlaub des Praxispersonals
33 Maier: Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Herzinfarktnetzwerke
33 Pelzer: Mehr Transparenz in der Gutachtertätigkeit
34 Müller: Healthy Athletes
34 Pelzer: Förderprogramme für medizinischen Nachwuchs

BLÄK amtliches

- 35 Kalb: Delegierte zur Bayerischen Landesärztekammer – Berichtigung der Wahlbekanntmachung über die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer in Ausgabe 12/2012 und Spezial 4

Fortbildung

- 36 Aktuelle Seminare der BLÄK
48 Medizinisches Silbenrätsel

Varia

- 49 Personalien
52 Batschkus: E-Books, Reader und kein Ende
54 Mayer-Winter: Shalom – Eindrücke einer Ärzte-Studienreise nach Israel
56 Feucht: Medizingeschichte 3D
57 Feuilleton

Glosse

- 51 „Let the sunshine in!“

Kleinanzeigen

80 Impressum

Titelbild: Menschenmenge © chris-m – Fotolia.com



Gute Weiterbildung – schlechte Weiterbildung



Special Olympics 2013



Ambulanzwagen in Tel Aviv

Ein spannendes sozialpolitisches Jahr

Mit der ersten Ausgabe des „Bayerischen Ärzteblattes“ 2013 möchte ich mich bei all meinen Wählerinnen und Wählern für das Vertrauen bedanken, das sie mir entgegengebracht haben. Vor mir, vor uns, stehen fünf aufregende und sicherlich auch anregende Jahre in der Sozial-, Gesundheits- und Berufspolitik – eine Herausforderung, der ich mich gerne stelle. Gratulieren darf ich meinen beiden Kollegen Heidemarie Lux und Wolfgang Rechl, die als 1. Vizepräsidentin wieder in ihrem Amt bestätigt bzw. erstmals zum 2. Vizepräsidenten gewählt wurden. Gratulieren darf ich ebenso allen wieder- und neu gewählten Vorstands- und Gremienmitgliedern.

Seit 1. Januar ist die Praxisgebühr Geschichte. Einerseits ist – aus Sicht der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) – der Wegfall der Gebühr grundsätzlich zu begrüßen. Andererseits kommt die ersatzlose Abschaffung einem völligen Verzicht auf jedwede Steuerungswirkung gleich, der angesichts der hierzulande bereits extrem hohen Arzt-Patient-Kontaktraten keine wirkliche Lösung im Sinne einer notwendigen ärztlichen Koordination ist. Hier müssen wir uns eine intelligente Lösung einfallen lassen. Als Erfolg, an dem die ärztliche Selbstverwaltung nicht ganz unbeteiligt war, können wir jedoch verbuchen, dass das Geld der Praxisgebühr – immerhin zwei Milliarden Euro jährlich – nicht einfach wegfällt, sondern voll aus dem Fonds an die Krankenkassen überwiesen wird und so hoffentlich voll für die Patientenversorgung zur Verfügung steht.

Die Koalition hat hinter das Vorhaben Patientenrechtegesetz, auf das sie sich in ihrem Koalitionsvertrag verständigt hatte und nach intensiver Diskussion, an der wir ebenfalls nicht unbeteiligt waren, einen Haken gesetzt. Der Bundestag hat ein Gesetz verabschiedet, das mehr Autonomie, Transparenz und Rechtssicherheit für Patienten bringen soll, was jedoch mit mehr Bürokratie verbunden ist, unter Umständen auch die Berufshaftpflichtprämie belastet, aber das vertrauensvolle Patienten-Arzt-Verhältnis nicht übermäßig strapaziert. Vom Tisch ist die Installierung einer generellen Beweislastumkehr – vorangesetzt der Bundesrat stimmt zu.

Ein zweifellos spannendes sozialpolitisches Thema, das uns im Jahr der Bundestagswahlen und der Bayerischen Landtagswahlen beschäftigen wird, ist die Problematik Armut, Alter, Pflegebedürftigkeit und soziale Gerechtigkeit. Für uns Ärztinnen und Ärzte besteht hier ganz konkret die Pflicht aber auch die Chance, unsere Themen zu platzieren und eigene Antworten in der Sozialdiskussion zu geben, geht es um die Gerechtigkeitsfrage in der Patientenversorgung, in der Allokation von ärztlichen Leistungen, in den Anreizen im Gesundheitssystem, in den Rahmenbedingungen für unsere Berufsausübung, in der (innerärztlichen) Honorarverteilung oder in den Tarifverhandlungen. Die sozialen Themen könnten durchaus wahlrelevant sein – im Bund und in Bayern. Dies ist offenbar auch bei der Politik so angekommen, scheint doch die einseitige Fokussierung auf Wirtschaftskompetenz sowie Ökonomisierung/Industrialisierung politisch passé zu sein. Zudem sehen Demografen, wie kürzlich in der IGSF-Studie publiziert, die Zukunft des deutschen Sozialsystems ziemlich kritisch. Die Anforderungen an die Gesundheitsversorgung werden bereits ab 2020 quantitativ und qualitativ schnell ansteigen. Trotz der bis 2060 von 82 auf 65 Millionen abnehmenden Bevölkerungszahl werden die Leistungsanforderungen in allen Bereichen der Gesundheitsversorgung voraussichtlich noch mehr zunehmen, wobei es wohl zu einem stetig steigenden Bedarf an geriatrischen Leistungen kommen wird, die intensiv, komplex und damit teuer sind. Dagegen werden die Leistungen, die überwiegend Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene benötigen, eher zurückgehen. Schließlich wird ein immenser Handlungsbedarf in der Versorgung Pflegebedürftiger entstehen. Die Ausgaben werden steigen, Pflegekräfte und Pflegeheimplätze knapp werden.

Drängende Fragen bleiben für die Zukunft der ärztlichen Selbstverwaltung, wie etwa die Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ), was uns jedoch nicht davon abhält, bis Ende des nächsten Quartals eine belastbare GOÄ fertigzustellen und dem Bundesgesundheitsministerium zu präsentieren – mit oder ohne Privater

Krankenversicherung. Hier gehen die Verhandlungen derzeit eher im Schnecken-tempo voran.

Was im kommenden Jahr – auch in Bayern – bestehen wird, ist das ärztliche Nachwuchsproblem, was zur Thematik „Heilkundeübertragung“ auf andere Gesundheitsberufe weiterleitet. Dabei spielt auch die Qualität der Weiterbildung eine sehr sensible und zentrale Rolle, zu der wir als BLÄK den wesentlichen Part beitragen. Schließlich werden wir in der BLÄK die begonnenen Kammerprojekte fort- und unsere Serviceleistungen weiterentwickeln, insbesondere die Prozessgestaltung für den Gesamtbereich Weiterbildung.

Was bereits im vergangenen Jahr 2012 zu atmosphärischen Verstimmungen geführt hat, setzt sich leider auch am Jahresbeginn 2013 fort: die Skandalisierung und Diskreditierung unseres gesamten Berufsstandes durch die gesetzlichen Krankenkassen, was aktuell mit den Themen „Sanktionierung korrupten Verhaltens im Gesundheitswesen“ durch die Medienlandschaft zieht.

Wegweisend wird die Diskussion um die Zukunftsfestigkeit von Gesetzlicher und Privater Krankenversicherung. Hier sind wir dabei, Lösungswege zu entwickeln, gilt es doch die Herausforderungen an das für das deutsche Gesundheitswesen prägende Selbstverwaltungs- und duale Krankenversicherungssystem gemeinsam mit der Politik und unseren Partnern zu meistern.

Dieses ambitionierte Programm werden wir zielstrebig angehen und nur durch Ihre konstruktive Mitarbeit, um die ich Sie nachdrücklich bitten möchte, bewältigen können.

Autor



Dr. Max Kaplan,
Präsident
der BLÄK



Rufnummern der Bayerischen Landesärztekammer

Die Bayerische Landesärztekammer hat ihre telefonische Beratung für Sie neu organisiert. Für einzelne Schwerpunktthemen stehen Ihnen spezielle Expertenteams mit direkten Durchwahlnummern zur Verfügung. Sie erreichen uns unter +49 89 4147- mit der entsprechenden Durchwahl.
Bayerische Landesärztekammer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon +49 89 4147-0, Fax +49 89 4147-280, E-Mail: info@blaek.de, Internet: www.blaek.de

Beiträge und Mitgliedschaft	4147-
Beiträge	-111
Fristverlängerungen	-113
Mitgliedschaft	-114
Ausweise	-115

Ärztliche Fortbildung	4147-
Seminare und Kurse	-121
Fortbildungspunkte-Zuerkennungen für Veranstaltungen	-123
Registrierung von Fortbildungspunkten	-124
Elektronischer Informationsverteiler (EIV)	-125
Bayerischer Fortbildungskongress/Akademie	-126
Fachkunden	-127

Ärztliche Weiterbildung nach Weiterbildungsordnung (WO)	4147-
Allgemeine Fragen zum Erwerb einer Bezeichnung nach WO	-131
Individueller / laufender Antrag zum Erwerb einer Bezeichnung nach WO	
– Facharzt und Schwerpunkt	-132
– Anerkennungen EU, EWR, Schweiz	-133
– Zusatzbezeichnungen	-134
– Fakultative Weiterbildungen und Fachkunden	-135
– Kursanerkennungen	-136
Fragen zu Prüfungen	-137
Weiterbildungsbefugnisse (Ermächtigung zur Weiterbildung)	-138
Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin (KoStA)	-139

Qualitätsmanagement (QM) / Qualitätssicherung (QS)	4147-
Seminare	-141
Hämotherapie-Richtlinie (Qualitätsbeauftragter/-bericht)	-142
Weitere QM- und QS-Themen	-143

Medizinische Fachangestellte(r) (Arzthelfer/-in)	4147-
Allgemeine Fragen	-151
Ausbildung	-152
Fortbildung	-153

Rechtsfragen des Arztes	4147-
Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ)	-161
Berufsordnung	
– Ausländische Hochschulbezeichnungen	-162
– Berufsrecht, Unbedenklichkeitsbescheinigung	-163
– Gutachterbenennungen	-164
Ethik-Kommission	-165

Patientenfragen	4147-
Fragen zur Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ)	-171
Fragen zu Pflichten Arzt / Patient	-172

Kommunikation der Bayerischen Landesärztekammer	4147-
Redaktion Bayerisches Ärzteblatt	-181
Anzeigen im Bayerischen Ärzteblatt	-182
Bezug des Bayerischen Ärzteblattes	-183
Pressestelle der Bayerischen Landesärztekammer	-184
Veranstaltungen der Bayerischen Landesärztekammer (nicht Fort- und Weiterbildung)	-185
Internet-Redaktion	-186
Technische Fragen zum Online-Portal der BLÄK („Meine BLÄK“)	-187

Fehlerbild – Finde den Unterschied!

In unserer Notaufnahme wurde ein neunzigjähriger, vollpflegebedürftiger Patient aufgenommen. Dem Pflegepersonal im Altenheim war eine Schwellung im Mittel- und Unterbauch aufgefallen. Unser Patient ist aufgrund fortgeschrittener Demenz nur bedingt kontaktfähig und reagiert mit Blickbewegung auf Ansprache.



Abbildung 1: Zustand vor Anlage des transurethralen Blasenkatheters.



Abbildung 2: Zustand nach Anlage des transurethralen Blasenkatheters.

Bei der Untersuchung finden sich keinerlei Narben der Bauchwand. Die Bauchdecken sind gespannt mit diffusem Druckschmerz in allen vier Quadranten. Im Mittelbauch ist eine pralle, stark schmerzhafteste Resistenz zu tasten. Beim Abhören finden sich keinerlei Darmgeräusche. Bei der digitalen rektalen Untersuchung ist die Ampulle stuhlgefüllt.

Die ergänzende bildgebende Diagnostik mit Ultraschall des Bauches ergab eine prall gefüllte Harnblase mit beidseitigem Nierenaufstau. Bei den Laborparametern fiel ein Serum Kreatinin von 18mg/dl auf.

Ursachen

Häufigste Ursache für eine Harnverhaltung ist eine mechanische infravesikale Obstruk-

tion (insbesondere bei gutartiger Prostatavergrößerung, aber auch bei akuter Prostatitis oder Harnröhrenstriktur), des Weiteren kommen eine funktionelle infravesikale Obstruktion (bei Detrusor-Sphinkter-Dyssynergie), Medikamenten-Nebenwirkungen (zum Beispiel bei Psychopharmaka oder Anticholinergika) sowie ein neurologisches Geschehen in Frage.

Therapie

Therapeutisch ist eine zügige Katheter-Anlage zur Entlastung der Harnblase indiziert, um eine Aufweitung des oberen Harntraktes zu verhindern, da es im schlimmsten Fall zu einer Niereninsuffizienz kommen kann – wie bei dem geschilderten Patienten, der an einem konsekutiven akuten Nierenversagen litt.

Nach Anlage eines transurethralen Blasenkatheters entleert sich spontan 1.800 Milliliter klarer Urin und die Schwellung im Mittel und Unterbauch bildete sich komplett zurück.

Autoren

Dr. Helmut Adler, Allgemeinchirurgische Abteilung, Dr. Bernhard Drummer, Chef- arzt der Allgemeinchirurgischen Abteilung, Dr. Torsten Rith, Leitender Arzt der Urologischen Fachabteilung, alle am Klinikum Forchheim, Krankenhausstraße 10, 91301 Forchheim



Profiwissen für alle – Im Buch „Neues aus ... 2010/2011“, hat die Bayerische Landesärztekammer zum zweiten Mal alle medizinischen Titelthemen aus dem *Bayerischen Ärzteblatt* im Zeitraum Januar 2010 bis Dezember 2011 veröffentlicht.

Professionell aufgebaute Beiträge geben einen Abriss über die Neuerungen eines Fachgebietes oder Schwerpunktes. Der Fokus liegt auf dem Gebiet der Inneren Medizin, wobei weitere Gebiete, wie Chirurgie, Radiologie, Rechtsmedizin, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Rheumatologie und Endokrinologie, soweit differenzialdiagnostisch von Bedeutung und Bestandteil der allgemeinmedizinischen und internistischen Praxis oder Klinik, berücksichtigt wurden. Zahlreiche Farbfotos und grafisch aufbereitete Tabellen und Abbildungen bereichern die Texte. In den Titelthemen

des *Bayerischen Ärzteblattes* wird über neue Entwicklungen, Methoden, Leitlinien und Standards, neueste Studien, relevante Forschung, aktuelle Themen in der Diskussion und neue Pharmaka-Updates zu etablierten Pharmaka berichtet.

Das Buch kann gegen eine Schutzgebühr von 5,80 Euro (Überweisung nach Rechnungsstellung) bezogen werden. Bestellungen bitte per E-Mail an: aerzteblatt@blaek.de

Ärzte ohne Grenzen – Am 12. März 2013 veranstaltet Ärzte ohne Grenzen einen Informationsabend in Nürnberg. Bei der Infoveranstaltung wird ein Projektmitarbeiter die Organisation vorstellen, Möglichkeiten der Mitarbeit aufzeigen und über seine persönlichen Erfahrungen berichten.

Anschließend werden die Fragen der Teilnehmer diskutiert. Ärzte ohne Grenzen sucht für ihre Projekte Ärzte, Pflegepersonal, Hebammen, Medizinisch-Technische Assistenten (MTA), Psychiater, Psychologen und Finanz-Administratoren sowie technisch begabte „Allrounder“ als Logistiker. Vorteilhaft sind Französischkenntnisse.

Ort: Klinikum Nürnberg, Haus 47, EG, Prof.-Ernst-Nathan-Straße 1, 90419 Nürnberg
Beginn: 19.00 Uhr

Weitere Infos: Ärzte ohne Grenzen, Telefon 030 7001300, Internet: www.aerzte-ohne-grenzen.de



Hilfe für Suchtkranke – Die Neuauflage der Broschüre „Hilfe für Suchtkranke“ (15. Auflage – 2012) gibt einen Überblick über die Behandlungsangebote der Einrichtungen für alkohol-, medikamenten- und drogenabhängige Menschen sowie pathologische Glücksspieler in Deutschland, welche dem bundesweit tätigen Fachverband Sucht e. V. (FVS) angehören. Zudem wurden erstmals auch Angebote für pathologische PC-/Internetgebraucher berücksichtigt. Insgesamt vertritt der Fachverband Sucht e. V. über 6.500 stationäre und viele (ganztägig) ambulante Behandlungsplätze für Suchtkranke. In der Broschüre

findet man detaillierte Informationen über die einzelnen Behandlungseinrichtungen (Fachkliniken für Abhängigkeitskranke, teilstationäre Einrichtungen, ambulante Behandlungsstellen, Adaptionseinrichtungen, soziotherapeutische Heime). Die Publikation wendet sich insbesondere an Multiplikatoren (niedergelassene Ärzte, Betriebsärzte, Psychotherapeuten, personalverantwortliche Betriebsräte, ambulante Beratungsstellen usw.), die in ihrem Arbeitsfeld mit suchtkranken Menschen in Kontakt kommen und fachliche Hilfe für diese suchen.

Einzel Exemplare können kostenlos bezogen werden beim Fachverband Sucht e. V., Walramstraße 3, 53175 Bonn, Telefon 0228 261555, Fax 0228 215885, E-Mail: sucht@sucht.de, Internet: www.sucht.de



Lexikon: Die Fachterminologie im Gesundheitswesen ist vielfältig. Sie reicht von A wie Approbation bis Z wie Zulassung. In einer Serie bieten wir Ihnen einen Überblick.

BfArM

BfArM ist die Abkürzung für Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte. Das BfArM ist eine selbstständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit. Die Kernaufgaben des BfArM sind die Zulassung und Registrierung von Fertigarzneimitteln, die Pharmakovigilanz sowie die Überwachung von Medizinprodukten.

Im Rahmen der Zulassung von Arzneimitteln wird deren Wirksamkeit, Unbedenklichkeit und angemessene pharmazeutische Qualität geprüft. Die Pharmakovigilanz umfasst die Sammlung und Bewertung von gemeldeten unerwünschten Arzneimittelwirkungen im Austausch mit nationalen und internationalen Behörden sowie die Einleitung von erforderlichen Maßnahmen im Rahmen eines Stufenplans. Die rechtliche Grundlage hierfür bildet das Arzneimittelgesetz.

Die Aufgaben im Bereich Medizinprodukte umfassen die Erfassung, Auswertung von gemeldeten Risiken bei der Anwendung und deren Bewertung. Für Medizinprodukte ist kein eigenes Zulassungsverfahren, wie es für Arzneimittel vorgeschrieben ist, vorgesehen.

Die rechtliche Grundlage hierfür bildet das Medizinproduktegesetz.

Haftpflichtversicherung

Wir weisen darauf hin, dass der Arzt nach § 21 der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns verpflichtet ist, sich hinreichend gegen Haftpflichtansprüche im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit zu versichern!

Zahl des Monats

5.494

Jugendliche tranken sich 2011 in Bayern ins Koma.

Quelle: Süddeutsche Zeitung vom 12.12.2012



Herznotfall-App jetzt auch als „Android“-Version – Ein lebensrettendes Instrument für Laien in einer Herznotfallsituation ist die kostenlose Herznotfall-App der Deutschen Herzstiftung. Die App (engl. „Application“: Anwendung) für das iPhone ist ab sofort auch für Mobiltelefone mit einem Android-Betriebssystem erhältlich. Sie gliedert sich in die Herznotfall-Situationen „Akute Brustschmerzen“ und „Bewusstlosigkeit“. Die Herznotfall-App informiert mit grafischen Abbildungen über das richtige Notfallverhalten bei Herzinfarkt und bietet eine Anleitung zur Herzdruckmassage bei plötzlichem Herztillstand mit konkreten Handlungsanweisungen. Zudem ermöglicht sie den direkten Notruf 112, um keine lebensrettende Zeit zu verlieren. Neu hinzugekommen ist der Herzinfarkt-Risikotest in der App.

Download der App direkt auf www.herzstiftung.de/herznotfall-app.html oder in den entsprechenden App Stores im Internet.

Newsletter der BLÄK – Aktuelle Informationen der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) erfahren Sie auch in unserem kostenlosen Newsletter, der unter www.blaek.de abonniert werden kann.

Folgen Sie uns auch auf Facebook unter www.facebook.com/BayerischeLandesaerztekammer und Twitter: www.twitter.com/BLAEK_P

Neuer Flyer – Die Bundesärztekammer hat in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) den Informationsflyer „Patientinnen und Patienten ohne legalen Aufenthaltsstatus in Krankenhaus und Praxis“ neu aufgelegt. Dieser Flyer soll Ärztinnen und Ärzten eine Orientierungshilfe für die Behandlung von Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus bezüglich der rechtlichen Situation und bei Fragen der Kostenerstattung geben.

Der Flyer kann im Internet unter www.blaek.de → Service → Downloads heruntergeladen werden.

Gedruckte Exemplare können beim Informationszentrum der BLÄK, Telefon: 089 4147-191, E-Mail: Informationszentrum@blaek.de, kostenfrei angefordert werden.



Anzeige



SONORING®
Schmitt-Haverkamp
Die Nr. 1 im Ultraschall

Auch 2013 auf Platz

**stehen Sie
bei uns ...**



Auch im Jahr 2013 bieten wir Ihnen Vielfalt, Qualität und Sicherheit in Sachen Ultraschall zu besten Konditionen.

Achten Sie auf unsere Angebote und Aktionen unter: www.sonoring.de

Rufen Sie uns auf unserer kostenlosen **Direct-Line 0800/SONORING (0800/76667464)** an. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Die 7 Schmitt-Haverkamp-Sonotheken und Service-Zentren:
Dresden, Erlangen, Leipzig, Memmingen, München, Straubing und Augsburg



Zentrale und Sonothek:
Elsenheimerstraße 41, 80687 München
Tel. 089/30 90 99 0, Fax 089/30 90 99 30
E-Mail info@schmitt-haverkamp.de
Internet www.schmitt-haverkamp.de



Josef Hecken

Der Beitrag befasst sich mit den Grundlagen der Evidenzbasierten Medizin sowie deren Nutzen in der täglichen Praxis und im Kontext der Prävention.

Evidenzbasierung in der Medizin – insbesondere in der Prävention

Evidenzbasierte Medizin (EbM) – was ist das?

David Sackett definiert „Evidenzbasierte Medizin“ als „der gewissenhafte, ausdrückliche und vernünftige Gebrauch der gegenwärtig besten externen, wissenschaftlichen Evidenz für Entscheidungen in der medizinischen Versorgung individueller Patienten. Die Praxis der EbM bedeutet die Integration individueller klinischer Expertise mit der bestverfügbaren externen Evidenz aus systematischer Forschung“ [1].

Die Bezeichnung „Evidenzbasierte Medizin“ fußt dabei auf einer Übersetzung des englischen Begriffs „Evidence-based Medicine“, die nicht zwangsläufig als perfekt bezeichnet werden kann [2]. „Gemeint ist die medizinische Betreuung von Patienten, die sich nicht

alleine auf Meinungen und Übereinkünfte stützt, sondern ‚Evidenz‘ einbezieht.“ Wobei „Evidenz“ als die Verwendung von Belegen verstanden werden muss, die mit möglichst objektiven wissenschaftlichen Methoden erhoben wurden.

Die Grundlagen für Instrumente, um subjektiven Bewertungen vorzubeugen, finden sich in Deutschland bereits im Jahr 1932. Paul Martini [3] hat in seiner Monografie „Methodenlehre der therapeutischen Untersuchung“ die wesentlichen Bestandteile für eine objektive Bewertung der Wirksamkeit von Arzneimitteln beschrieben. Die heute gängige Methode der zufälligen Zuteilung von Probanden auf verschiedene Gruppen, die die Grundlage für eine vergleichende Analyse bildet (Randomisierung), wurde erst 1960 internationaler Standard zur Beurteilung von Wirksamkeit und Sicherheit von medizinischen Interventionen [4].

Das Konzept der EbM wurde letztendlich von einer nordamerikanischen Arbeitsgruppe entwickelt. Dabei ist der Kerngedanke der Herangehensweise ein relativ simpler: Um zu bestimmen, ob eine Alternative der anderen überlegen ist, muss ich diese miteinander vergleichen. In der Medizin ist diese Frage freilich ebenso präsent bei der Entscheidung, ob eine Therapie eins oder zwei zur Anwendung kommen soll, wenngleich die Abwägung, die zu treffen ist, gemeinhin einen nicht zu verachtenden Komplexitätsgrad aufweist. Dies liegt zum einen darin begründet, dass eine Vorhersage eines Krankheitsverlaufes meist nicht möglich ist. Niemand kann die Überlebenszeit eines schwer kranken Patienten bestimmen oder auch nur die Dauer eines Kopfschmerzes, da zu viele patientenindividuelle Faktoren diesen Verlauf beeinflussen. Damit scheidet eine Vergleichsentscheidung aus der Beobachtung einiger weniger Individuen aus. Anders ist es aber, wenn eine ausreichend große Population im Sinne einer Vergleichsgruppe für die Beurteilung herangezogen wird, sofern die Gruppen in einem „fairen“ Vergleich gegenübergestellt werden, sodass die Parameter der Behandlung sich durch nichts unterscheiden als den Vergleichsgegenstand [5].



© fovito – Fotolia.com

Anzeige

» Kurzum lässt sich die EbM sehr gut und allgemeinverständlich wie folgt beschreiben: „EbM ist empirische Medizin mit rationaler Methodik. Sie fragt nicht, wie die rationalistische Schulmedizin, warum etwas helfen könnte, sie fragt, ob etwas hilft, mit welcher Wahrscheinlichkeit und in welchem Maß. EbM stützt sich im Gegensatz zur ebenfalls empirischen, aber auch dogmatischen Alternativmedizin nicht auf die trügerische persönliche Erfahrung allein, sondern zusätzlich auf geregelte (kontrollierte) Empirie [6].“ «

Ist EbM in der täglichen Praxis eine Erleichterung?

Der Frage, welche Evidenz der Arzt überhaupt braucht, haben sich Kühlein und Forster in einem Aufsatz 2007 gewidmet. Sie kommen zu der Unterscheidung zwischen externer Evidenz, nämlich der, die in der EbM zum Ausdruck kommt, und interner Evidenz. Letztere

Wo andere
aufhören, machen
wir weiter.

Der Unterschied liegt im Detail.
Und im Detail liegt der wahre
Mehrwert.



PRIVATABRECHNUNG VON EXPERTEN FÜR EXPERTEN



Medas GmbH | Messerschmittstraße 4 | 80992 München | www.medas.de

ist die Gesamtheit der „Befunde, Erfahrungen, Meinungen und Vorstellungen, die Arzt und Patient von jeweils einer Seite in eine Begegnung einbringen“ [7]. Externe Evidenz fußt dagegen auf Befunden der wissenschaftlichen Literatur.

Unabhängig davon ist aber diese externe Evidenz nicht von einer gleichbleibenden Güte. Unterschiedliche Studien haben unterschiedliche Aussagekraft und methodische Grundlagen, die in eine Klassifikation einsortiert werden können. Eine gängige Einsortierung in eine solche Systematik bietet die sogenannte Agency for Health Care Research and Quality (AHRQ). Diese beurteilt die Validität einer Studie und ermöglicht, sie nach Validitätskriterien hierarchisch zu ordnen. Die Einteilung (Tabelle) bezieht sich auf die grundsätzliche Eignung eines Studiendesigns, durch Vermeidung systematischer Fehler (Bias) zu validen Ergebnissen zu kommen. Die Klassifikation ist an Studien zu Therapie und/oder Prävention orientiert und nicht ohne Weiteres auf andere Fragestellungen, zum Beispiel der Diagnose, zu übertragen.

Die tägliche ärztliche Praxis ist oft von einem straffen Zeitplan geprägt, der wenig Raum für Reflexion oder selbstkritische Analyse bietet. Gleichwohl sind Reflexion oder selbstkritische Analyseelemente, die für die Meisten in dieser Profession wesentlich sind, um dem Bestreben Rechnung zu tragen, den Patienten nach bestem Wissen und Gewissen zu behandeln. Eine Orientierung an Leitlinien oder Studien kann hier eine wichtige Stütze sein. EbM ist so auch ein Hilfsmittel, um eine Sicherheit in der ärztlichen Therapie zu unterstützen. Die dortigen Ergebnisse bieten eine gesicherte Grundlage, fernab von Vermutungen, untermauert mit validen Fakten [8].

Ein alltäglicher Fall kann verdeutlichen, wie hilfreich auch nur die grundlegenden Elemente der EbM sein können. Stellen wir uns



vor, der Arzt steht vor einer Therapieentscheidung, die aus der Auswahl von zwei alternativen Medikamentierungen besteht. Für ihn ist es wichtig, die Entscheidung so zu treffen, dass er das für den Patienten geringste Risiko für unerwünschte Ereignisse auswählt. Für die Behandlungsalternative existiert eine Studie, die die beiden Medikamentierungen vergleicht. In der Studie finden sich Werte zum absoluten Risiko, zum relativen Risiko und zur Number needed to treat (NNT). Für die Medikamentierung A wird ein absolutes Risiko von zehn Prozent angegeben, für die Medikamentierung B von zwölf Prozent. Was bedeuten diese Werte nun? Das Ergebnis ist relativ einfach. Bei der Medikamentierung A treten bei zehn Prozent der Patienten die ungünstigen Ereignisse (beispielsweise eine

Thrombose) auf, bei Medikamentierung B bei zwölf Prozent der Untersuchungspopulation. Ergebnis: Durch die Wahl der Medikamentierung mit A erleiden zwei Prozent weniger eine Thrombose. Die absolute Risikoreduktion (ARR) beträgt damit zwei Prozent. Der Unterschied von zwei Prozent vermag aber in der alltäglichen Praxis als nicht besonders hoch erscheinen. Welchen Hinweis geben dann die weiteren Werte? Eine Hilfestellung bei der Quantifizierung bietet der Blick auf das relative Risiko. Mit ihm werden die verschiedenen Gruppen in ein Verhältnis zueinander gesetzt. Das relative Risiko der Alternative A zu B beträgt 83,3 Prozent (0,1/0,12). Hiermit lassen sich dann – über den Indikator relative Risikoreduktion (RRR) – weitere Verdeutlichungen erreichen. Denn der Wert bedeutet nichts anderes, als dass sich das Risiko durch die Wahl der Alternative A im Vergleich zur Alternative B um 16,6 Prozent vermindern lässt (1-0,8333 Prozent oder 0,02/0,12). Es ist unzweifelhaft, dass das in den meisten Fällen höher erscheinende relative Risiko eindrucksvoller ist und für Werbezwecke eine brauchbarere Quantifizierung ermöglicht. Die schlichte Kenntnis der Ermittlung ermöglicht dem Arzt aber, die Therapieentscheidung entsprechend zu untermauern [9] und gegebenenfalls werbende Informationen besser einzusortieren.

Letztendlich ist bei der Entscheidung über die Therapiealternative wichtig, wer davon einen Nutzen hat. Um hierüber Aufschluss zu gewinnen, bietet sich der Indikator NNT an. Dieser be-

Stufe	Evidenz-Typ
Ia	wenigstens ein systematischer Review auf der Basis methodisch hochwertiger kontrollierter, randomisierter Studien (RCT)
Ib	wenigstens ein ausreichend großer, methodisch hochwertiger RCT
IIa	wenigstens eine hochwertige Studie ohne Randomisierung
IIb	wenigstens eine hochwertige Studie eines anderen Typs quasi-experimenteller Studien
III	mehr als eine methodisch hochwertige nichtexperimentelle Studie
IV	Meinungen und Überzeugungen von angesehenen Autoritäten (aus klinischer Erfahrung); Expertenkommissionen; beschreibende Studien

Tabelle: AHCPR Publication 1992, 92-0032: 100-107



© Sven Bähren – Fotolia.com

schreibt, wie viele Personen von einer Behandlungsalternative, beispielsweise innerhalb eines Jahres, profitieren. Er ist somit nichts anderes als der Kehrwert der absoluten Risikoreduktion, in unserem Beispiel 1/0,02. Was gewinnt man durch diesen Wert an Erkenntnis? Der Wert sagt aus, wie viele Personen mit der Alternative behandelt werden müssen, um für eine Person einen Vorteil gegenüber der anderen Alternative zu erreichen. In unserem Beispiel ergibt sich der Wert 50. Eine Empfehlung, ab welcher NNT die Alternative zu wählen ist, existiert nicht. Aber man wird auf dieser Grundlage sicherlich leichter entscheiden können, ob man eine Therapie beginnt, bei der zehn von 100 Patienten profitieren oder ein Patient von 100.

Um diesen Wert in Beziehung zu eventuellen Nebenwirkungen zu setzen, existiert ein weiterer Indikator: die Number needed to harm (NNH). Er sagt aus, in welcher Häufigkeit die für die Therapieentscheidung wichtigen Nebenwirkungen auftreten. Beide Werte zusammen sind hilfreiche Elemente, um die letztendliche Therapieentscheidung zu untermauern.

EbM und Prävention – ein Widerspruch?

Große Krankheitsbilder, insbesondere sogenannte Volkskrankheiten, legen eine weitgehend präventive medizinische Tätigkeit nahe. Schließlich ist dort ein relativ großes Zeitfenster für medizinisches Handeln vorhanden,

und die Vermeidung des Eintritts negativer Ereignisse oder zumindest die Reduktion ihrer Wahrscheinlichkeit stehen im Vordergrund. Beides sind Elemente, die grundsätzlich mit dem Leitgedanken der EbM und der dort vorliegenden Methodik nicht im Widerspruch stehen, sondern sogar sehr gut vereinbar scheinen. Denn wo, wenn nicht dort, sollen Maßnahmen ex ante im Hinblick auf ihre Wirkung im Kontext einer Indikation beurteilt werden, um sich Gedanken über deren Sinnhaftigkeit zu machen. Gerade das Thema Gesundheitsförderung und Prävention erfreut sich derzeit auch einer hohen Beachtung. Nicht selten liest man von Abschätzungen, die 20 bis 30 Prozent der heutigen Gesundheitsmaßnahmen als durch Prävention vermeidbar ansehen [10]. Die sich daran anschließende Frage nach der Evidenz ist in vielen Bereichen nicht mehr wegzudenken und greift somit auch in diesem Bereich Platz. Letztendlich kann durch eine gesicherte Evidenzlage auch ein Beitrag zur Effizienz und Effektivität der Maßnahmen geleistet werden [11].

Um sich dieser Frage weiter zu nähern, ist es hilfreich, sich zunächst mit dem Präventionsgedanken näher auseinanderzusetzen. Das Bundesministerium für Gesundheit beschreibt auf seiner Homepage (www.bmg.bund.de) Prävention als „Oberbegriff für zeitlich unterschiedliche Interventionen zur gesundheitlichen Vorsorge“. Es gliedert diesen Oberbegriff weiterhin in drei Subgruppen: primäre, sekundäre und tertiäre Prävention.

Unter primärer Prävention versteht man die klassische Prävention im Sinne von Vorbeugung. Mit der primären Prävention soll die Entstehung von Krankheiten verhindert werden. Viele sogenannte Volkskrankheiten sind nicht angeboren, sondern im Laufe des Lebens erworben, wenngleich gewisse Veranlagungen zur Entwicklung einer solchen Morbidität mittlerweile unumstritten sind. Gerade die häufigen Krankheiten, wie Diabetes mellitus Typ 2 oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen, können in vielen Fällen durch eine gesundheitsbewusste Lebensweise vermieden, verzögert oder günstig beeinflusst werden. Die Evidenz derartiger Strategien zur Vermeidung solcher Erkrankungen ist allerdings in vielen Fällen durch eine gesicherte Studienlage im Sinne der EbM noch nicht valide genug hinterlegt. Beispielsweise kommt das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) in Rahmen eines Rapid Reports zur Primärprävention und Gesundheitsförderung bei Männern vom 30. August 2012 zu dem Ergebnis, dass zwar systematische Übersichtsarbeiten zu Maßnahmen der Primärprävention und Gesundheitsförderung identifiziert werden können, aus den darin zusammengefassten Publikationen ließen sich aber keine validen Aussagen zu Nutzen und Schaden der untersuchten Interventionen ableiten. Gleichwohl konnte gezeigt werden, dass Männer ein „vielfältiges Interesse an primärpräventiven Maßnahmen haben, sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld“ [12]. Das IQWiG kommt weiterhin zu der Aussage: „Angesichts der Vielzahl der gesundheitlichen Ratschläge, die Männer (und Frauen) erhalten, ist der Mangel an geeigneten wissenschaftlichen Untersuchungen ein Hinweis, dass diese Ratschläge in der Regel offenbar nicht so wissenschaftlich unterfüttert sind wie Empfehlungen in anderen Bereichen der Medizin.“

Ein weiteres Element der primären Prävention stellen Impfungen dar. Hier ist die Studienlage weitaus besser aufgestellt, wenngleich man bei der Suche immer noch auf Bereiche stößt, die wenig erforscht sind und sich durch eine veraltete Studienlage oder auch eine zu geringe Datenbasis auszeichnen, wie am Beispiel der Grippeimpfung von Säuglingen deutlich wurde [13].

Sekundäre Prävention als weitere Säule der Prävention befasst sich mit der Krankheitsfrüherkennung. Dieser Ansatz zielt weniger auf die Vermeidung der Grunderkrankung, sondern auf die Möglichkeit einer besseren Therapie oder Heilung bei einer möglichst frühzeitigen Diagnose. Beispiele hierfür sind das Darmkrebs-Screening oder auch das Brustkrebs-Screening. Auf Basis der Ergebnis-

se der kontrollierten Studien und der epidemiologischen Situation kann für den letzten Fall angenommen werden, dass durch die Einführung eines systematischen, qualitätsgesicherten Mammografie-Screenings zwischen 3.000 und 5.000 brustkrebsbedingte Todesfälle in Deutschland pro Jahr potenziell vermieden werden, sofern im gleichen Zeitraum etwa 3,5 Millionen Frauen am Screening teilnehmen [14].

Tertiäre Prävention als dritte Säule zielt darauf ab, die Krankheitsfolgen zu mildern, einen Rückfall zu vermeiden oder eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes bzw. eine Folgeerkrankung zu verzögern bzw. auszuschießen. Ein klassisches Beispiel für tertiäre Prävention findet sich bei Rückenleiden. „Die Prävalenz lumbaler Rückenschmerzen liegt in industrialisierten Ländern bei über 70 Prozent, wobei sie vom Schul- zum Erwachsenenalter hin zunimmt und zwischen 35 und 55 Jahren ihr Maximum erreicht. Zwei bis sieben Prozent der betroffenen Patienten mit akuten Rückenschmerzen entwickeln chronische Schmerzen. Sowohl das Wiederauftreten von Schmerzen als auch die Entwicklung zu einem chronischen Schmerzzustand begründen zu einem großen Teil die Anzahl von Arbeitsausfällen und tragen zu erheblichen Kosten im Gesundheitssystem bei [15].“

Daher stellt sich die Frage, welche Maßnahmen effektiv zur Prävention von Rückenschmerzen angewandt werden können. Gleichzeitig scheint es aufgrund der Vielfältigkeit der Risikofaktoren sehr schwierig, eine Intervention zu finden, die tatsächlich in der Lage ist, das erstmalige Auftreten von Rückenschmerzen zu verhindern. Systematische Reviews im Sinne der EbM sind aber auch hier nicht ohne Nutzen. Sie können helfen, die „Spreu vom Weizen zu trennen“, indem sie Belege dafür finden, welche Interventionen per se als nutzlos oder ineffektiv einzustufen sind [16].

Fazit

Es besteht kein absoluter Konsens über alle Akteure, dass es immer nötig ist, medizinische Interventionen, insbesondere im Bereich der Prävention mit der Prüfung nach Nutzen und Risiken, in der Methodik der EbM zu validieren. Häufig hörte man gerade dort den Scherz, dass keine randomisierten, doppelt ver-



blindeten Studien (RCT) für den Nutzen eines Fallschirmes vorliegen würden, gleichsam wäre es niemandem zu raten, ohne einen solchen aus einem Flugzeug zu springen. Freilich gibt es auch im Bereich der Gesundheit eine Reihe von Interventionen, die keiner weiteren wissenschaftlichen Unterfütterung bedürfen [17]. Gleichwohl sind mit Blick auf die unterschiedlichen Arten der Prävention die derzeitigen Möglichkeiten der EbM für diesen Bereich eingeschränkt, so notwendig wie die dort zu erwartenden Erkenntnisse für die tägliche Praxis bisweilen auch sein können. Während bei allgemeinen präventiven Maßnahmen im Kontext der primären Prävention die Vielfältigkeit der alltäglichen Einflüsse methodische Erschwernisse darstellen, so ist die Studiengestaltung bei Impfungen doch um einiges handhabbarer und aufgrund der gegebenenfalls vorhandenen Wichtigkeit der Maßnahme von besonderer Bedeutung für die Anwendungsentscheidung. Oftmals sind es aber auch Rekrutierungsbarrieren oder fiskalische Zwänge, die die Realisierung der RCT in diesem Bereich verhindern. Unzweifelhaft ist allerdings, dass die Abwägung des Nutzens und gegebenenfalls der Risiken auf Basis valider Studienergebnisse umso bedeutsamer wird, je höher der Grad einer eventuellen Vorerkrankung ist und je mehr man sich in den Bereich der tertiären Prävention bewegt.

» Kurzum: Auch für präventive Maßnahmen müssen methodisch saubere Studien genutzt werden, um die Legitimation der Intervention entsprechend zu untermauern und dem Arzt die Möglichkeit einer Entscheidungsfundierung zur Verfügung zu stellen. «

Das Literaturverzeichnis kann beim Verfasser angefordert oder im Internet unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Literaturhinweise) abgerufen werden.

Der Autor erklärt, dass er keine finanziellen oder persönlichen Beziehungen zu Dritten hat, deren Interessen vom Manuskript positiv oder negativ betroffen sein könnten.

Autor

Josef Hecken, Unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, Postfach 120606, 10596 Berlin

Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Aufgrund des Beschlusses des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) vom 31. Januar 2009 kann das freiwillige Fortbildungszertifikat der BLÄK wie bisher weitergeführt werden; das heißt, Ärztinnen und Ärzte können auf Antrag das freiwillige Fortbildungszertifikat erhalten, wenn sie bei der BLÄK gemeldet sind und innerhalb von maximal drei Jahren mindestens 150 Fortbildungspunkte erwerben und dokumentieren (davon können zehn dieser geforderten Punkte pro Jahr durch Selbststudium erworben werden „Kategorie E“). Die hier erworbenen Punkte sind selbstverständlich auch anrechenbar für das Pflicht-Fortbildungszertifikat.

Weitere Punkte können durch strukturierte interaktive Fortbildung (Kategorie D) gesammelt werden, zum Beispiel erhalten Sie für das Durcharbeiten des Fachartikels „Evidenzbasierung in der Medizin – insbesondere in der Prävention“ von Josef Hecken mit nachfolgend richtiger Beantwortung folgende Punkte (Lernerfolgskontrolle muss komplett beantwortet sein):

zwei Punkte bei sieben richtigen Antworten,
drei Punkte bei zehn richtigen Antworten.

Fortbildungspunkte können in jeder Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* online erworben werden. Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter www.blaek.de/online/fortbildung oder www.blaek.de (Rubrik Ärzteblatt/Online-Fortbildung).

Falls kein Internetanschluss vorhanden, schicken Sie den Fragebogen zusammen mit einem frankierten Rückumschlag an Bayerische Landesärztekammer, Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München.

Unleserliche Fragebögen können nicht berücksichtigt werden. Grundsätzlich ist nur eine Antwort pro Frage richtig.

Die richtigen Antworten erscheinen in der März-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes*.

Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können jederzeit online abgefragt werden.

Einsendeschluss ist der 7. März 2013.

1. Wie definiert David Sackett Evidenzbasierte Medizin (EbM)?

- Der gewissenhafte, ausdrückliche und vernünftige Gebrauch der gegenwärtig besten externen, wissenschaftlichen Evidenz für Entscheidungen in der medizinischen Versorgung individueller Patienten.
- Die Nutzung von empirischen Studien in der täglichen Praxis.
- Die Integration interner Evidenz in einen wissenschaftlichen Kontext.
- Die Verwendung von Belegen, die mit möglichst objektiven wissenschaftlichen Methoden erhoben wurden.
- Die medizinische Betreuung von Patienten, die sich alleine auf Meinungen und Übereinkünfte stützt.

2. Was unterscheidet Evidenzbasierte Medizin (EbM) von rationalistischer Schulmedizin?

- EbM fragt nicht, wie die rationalistische Schulmedizin, warum etwas helfen könnte, sie fragt, ob etwas hilft, mit welcher Wahrscheinlichkeit und in welchem Maß.
- EbM stützt sich im Gegensatz zur rationalistischen Schulmedizin hauptsächlich auf persönliche Erfahrung und individuelle Plausibilitätsüberlegungen.
- Rationalistische Schulmedizin fragt, ob etwas hilft, mit welcher Wahrscheinlichkeit und in welchem Maß.
- EbM bildet ein Paar mit der dogmatischen Alternativmedizin und steht im methodischen Gegensatz zur rationalistischen Schulmedizin.
- Rationalistische Schulmedizin und EbM sehen beide nicht den Patienten in der individuellen Behandlung sondern verfolgen einen populationsbezogenen Ansatz.

3. Welcher der folgenden Beschreibungen steht nach der AHQR-Systematik für den höchsten Evidenz-Typ?

- Wenigstens eine hochwertige Studie ohne Randomisierung.
- Wenigstens ein systematischer Review auf der Basis methodisch hochwertiger kontrollierter, randomisierter Studien (RCT).
- Wenigstens ein ausreichend großer, methodisch hochwertiger RCT.
- Mehr als eine methodisch hochwertige nichtexperimentelle Studie.
- Meinungen und Überzeugungen von angesehenen Autoritäten (aus klinischer Erfahrung); Expertenkommissionen; beschreibende Studien.

4. Was versteht man unter dem absoluten Risiko?

- Der Anteil der Patienten in der Untersuchungsgruppe, bei denen ein ungünstiges Ereignis aufgetreten ist.
- Die Anzahl der Patienten in der Untersuchungsgruppe, bei denen ein ungünstiges Ereignis aufgetreten ist.
- Der Anteil der Patienten, die in der Untersuchungsgruppe waren.
- Der Kehrwert der Gruppengröße der Untersuchungsgruppe.
- Die Wahrscheinlichkeit, dass der Behandlungserfolg bei der Vergleichsgruppe eintritt.

5. Was versteht man unter der absoluten Risikoreduktion (AAR)?

- Die Differenz der absoluten Risikowerte von zwei Gruppen.
- Das Produkt der absoluten Risiken zweier Gruppen.
- 100 Prozent – dem absoluten Risiko, das in einer Gruppe gemessen wurde.
- Der Quotient aus der Anzahl der unerwünschten Ereignisse in einer Gruppe und der Gruppengröße.
- Die Differenz zwischen den einzelnen Gruppengrößen der Studienteilnehmer.

6. In einer Studie werden zwei Therapien verglichen. Für Therapie eins wird ein absolutes Risiko von 15 Prozent ermittelt, für Therapie zwei ein absolutes Risiko von 20 Prozent. Wie hoch ist die absolute Risikoreduktion (AAR)?

- 75 Prozent
- 10 Prozent
- 25 Prozent
- 5 Prozent
- 12,5 Prozent

7. In einer Studie werden zwei Therapien verglichen. Für Therapie eins wird ein absolutes Risiko von 15 Prozent ermittelt, für Therapie zwei ein absolutes Risiko von 20 Prozent. Wie hoch ist das relative Risiko?

- 25 Prozent
- 10 Prozent
- 5 Prozent
- 15 Prozent
- 75 Prozent

8. In einer Studie werden zwei Therapien verglichen. Für Therapie eins wird ein absolutes Risiko von 15 Prozent ermittelt, für Therapie zwei ein absolutes Risiko von 20 Prozent. Wie hoch ist die relative Risikoreduktion?

- a) 25 Prozent
- b) 10 Prozent
- c) 5 Prozent
- d) 15 Prozent
- e) 75 Prozent

9. Was versteht man unter der Number needed to treat (NNT)?

- a) Der Wert sagt aus, wie viele Personen innerhalb eines Zeitraums mit einer Alternative behandelt werden müssen, um für eine Person einen Vorteil gegenüber der anderen Alternative zu erreichen.
- b) Der Wert sagt aus, in welcher Häufigkeit die für die Therapieentscheidung wichtigen Nebenwirkungen auftreten.
- c) Dieser beschreibt, wie viele Personen von einer Behandlungsalternative keinen Nutzen haben.

- d) Der Kehrwert der relativen Risikoreduktion.
- e) Die Summe aus relativer Risikoreduktion und Gruppengröße.

10. Was versteht man unter primärer Prävention?

- a) Die klassische Prävention im Sinne von Vorbeugung, um die Entstehung von Krankheiten zu verhindern.
- b) Die Möglichkeit einer besseren Therapie oder Heilung bei einer möglichst frühzeitigen Diagnose.
- c) Das Bestreben, die Krankheitsfolgen zu mildern, einen Rückfall zu vermeiden oder eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes bzw. eine Folgeerkrankung zu verzögern bzw. auszuschließen.
- d) Klassisches Beispiel primärer Prävention sind breit angelegte Screeninguntersuchungen wie zum Beispiel für Brustkrebs.
- e) Das Bemühen um eine Verbesserung des Gesundheitszustandes nach einer schwerwiegenden Erkrankung.

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	☐	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐	☐	☐
6	☐	☐	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐	☐	☐
9	☐	☐	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐	☐	☐

Veranstaltungsnummer: 2760909004302770012

Auf das Fortbildungspunktekonto verbucht am:

Platz für Ihren
Barcodeaufkleber

Ich versichere, alle Fragen ohne fremde Hilfe beantwortet zu haben.

.....
Name

.....
Berufsbezeichnung, Titel

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Fax

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Die Richtigkeit von mindestens sieben Antworten auf dem Bogen wird hiermit bescheinigt.

Bayerische Landesärztekammer, München

Datum

Unterschrift

Dr. Max Kaplan in seinem Amt bestätigt

Dr. Heidemarie Lux und Dr. Wolfgang Rechl Vizepräsidenten



Das neu gewählte Präsidium bei der Vorstellungsrunde: Dr. Max Kaplan, Präsident, Dr. Heidemarie Lux, 1. Vizepräsidentin und Dr. Wolfgang Rechl, 2. Vizepräsident (v. li.)

Am 26. Januar 2013 traten 172 der neu-gewählten 182 Delegierten der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) zu ihrer konstituierenden Vollversammlung im Ärztehaus Bayern zusammen, um das Präsidium, sechs Vorstandsmitglieder, 39 Abgeordnete zum Deutschen Ärztetag sowie Mitglieder für die neu zu besetzenden Ausschüsse und Gremien zu wählen. Die neu beginnende Amtsperiode dauert fünf Jahre.

Einstimmig wurde der bisherige Präsident der BLÄK, Dr. Max Kaplan, in seinem Amt bestätigt. Von 172 Stimmen wurde der Allgemeinarzt aus Pfaffenhausen mit 171 gültigen Stimmen ohne Gegenstimme für fünf Jahre gewählt. Kaplan blieb ohne Gegenkandidaten. Er hatte im Herbst 2010 das Amt des Präsidenten für den krankheitsbedingt ausscheidenden Dr. H. Hellmut Koch übernommen und ist seit Mai 2011 zudem Vizepräsident der Bundesärztekammer (BÄK). In seiner Wahlrede kündigte Kaplan an, sich für den Erhalt und die Stärkung der ärztlichen Selbstverwaltung – welche die Voraussetzung für den Arztberuf als freien Beruf darstellt – einsetzen zu wollen, und für deren Modernisierung. Großen Applaus erntete Kaplan für seine Botschaft, dass künftig kein Gesetz und keine Verordnung mehr ohne Einbeziehung der BLÄK verabschiedet werden sollte. Ebenso beklatscht wurde Kaplans Absicht, den Arztberuf für die nachwachsende Generation stärken zu wollen, mit dem Hinweis, dass die Skandalisierung nicht nur kontraproduktiv sondern verantwortungslos sei.

Ebenfalls erneut für das Amt der 1. Vizepräsidentin bestätigt wurde Dr. Heidemarie Lux

aus Nürnberg. Von 172 Stimmen entfielen 165 auf die Internistin und Endokrinologin, sieben Stimmen waren ungültig. Lux kündigte in ihrer Wahlrede an, sich vor allem für flexiblere Weiterbildungsmöglichkeiten einzusetzen, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser gewährleistet werden könne. Hierzu bedürfe es vor allem neuer Kooperationsformen. Lux verurteilte die „Kriminalisierung“ der Ärzteschaft.

Neu gewählt in das BLÄK-Präsidium wurde Dr. Wolfgang Rechl, Facharzt für Innere Medizin und hausärztlich tätiger Internist aus Weiden. Für den Posten bewarben sich auch Dr. Andreas Hellmann, Dr. Hartwig Kohl, Dr. Josef Pilz und Dr. Ulrich Megerle. Nachdem keiner der Kandidaten in der ersten Wahlrunde eine absolute Stimmenmehrheit erreichen konnte, setzte sich in zweiter Runde Rechl mit 110 Stimmen gegenüber 59 Stimmen für Hellmann durch. Rechl ist kein Neuling in der Berufspolitik. Er engagiert sich seit 25 Jahren standespolitisch, ist seit 1996 Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), seit 2005 1. Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbandes Oberpfalz und damit Vorstandsmitglied der BLÄK sowie Mitglied in zahlreichen Ausschüssen der KVB und der BLÄK. In seiner Vorstellungsrrede warb er für attraktivere Arbeitsbedingungen für Ärztinnen und Ärzte, neue Versorgungsformen im niedergelassenen Bereich und betonte, den Stellenwert der Kammer in Zukunft noch mehr in die Öffentlichkeit transportieren zu wollen.

Vertrauen und Pflichten

Präsident Kaplan dankte den Delegierten nach der Wahl für das große Vertrauen und sieht

sich mit diesem eindeutigen Votum darin bestätigt, die Interessen aller Ärztinnen und Ärzte in Bayern weiterhin als Präsident zu vertreten. Innenpolitisch ist es Kaplan ein besonderes Anliegen, die Novellierung der Weiterbildungsordnung voranzutreiben und neue Fortbildungsmethoden, wie E-Learning und Blended Learning zu etablieren. Auch will er sich dafür einsetzen, das Image der BLÄK als „verstaubte Behörde“ endgültig abzulegen und die Kammer noch mehr zu einem modernen Serviceunternehmen machen. Auch außenpolitisch will Kaplan weiterhin Akzente setzen und den Kontakt zu den Landtags-, Bundestagsabgeordneten und zu den für die Ärzte wichtigen Ministerien, wie das Gesundheitsministerium, das Wissenschaftsministerium und das Justizministerium, intensivieren. Für die Herausforderungen des laufenden Jahres sieht sich der Präsident mit dem neu gewählten Präsidium gut gewappnet, ginge es doch darum, so Kaplan, die Finanzierung des Gesundheitswesens neu zu überdenken, damit verbunden, die Honorarpolitik und die Ökonomisierung des ärztlichen Handelns zu hinterfragen wie auch die Heilkundeübertragung an andere Gesundheitsberufe. Im Mittelpunkt müsse dabei stets die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen ambulanten wie stationären und wohnortnahen Patientenversorgung stehen.

Die Lebensläufe des Präsidenten und der beiden Vizepräsidenten finden Sie im Internet unter www.blaek.de (Wir über uns → Präsidium). In den kommenden Ausgaben des *Bayerischen Ärzteblattes* werden wir das Präsidium und den Vorstand näher vorstellen.

Sophia Pelzer (BLÄK)

Wahlen als einziger Tagesordnungspunkt

Wahl der Vorstandsmitglieder

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen

Präsident:

Dr. Max Kaplan,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Pfaffenhausen

1. Vizepräsidentin

Dr. Heidemarie Lux,
Fachärztin für Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie, Nürnberg

2. Vizepräsident

Dr. Wolfgang Rechl,
Facharzt für Innere Medizin, Weiden

Weitere Vorstandsmitglieder

Dr. Markus Beck,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Augsburg

Dr. Andreas Botzlar,
Facharzt für Chirurgie, Murnau

Dr. Joachim Calles,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Pressig

Dr. Christoph Emminger,
Facharzt für Innere Medizin, München

Dr. Wolfgang Krombholz,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Isen

Dr. Hans-Joachim Lutz
Facharzt für Chirurgie, Germering

Dr. Ulrich Megerle,
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Bayreuth

Dr. Helmut Müller,
Facharzt für Urologie, Deggendorf

Dr. Irmgard Pfaffinger,
Fachärztin für Anästhesiologie, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, München

Dr. Christian Potrawa,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Würzburg

Dr. Melanie Rubenbauer,
Ärztin, Bayreuth

Dr. Pedro Schmelz,
Facharzt für Augenheilkunde, Bad Kissingen



Aufmerksam verfolgen die Delegierten die Kurzvorstellungen der Kandidaten.

Wahl der 39 Abgeordneten und Ersatzabgeordneten zum 116. Deutschen Ärztetag in Hannover

Ärztlicher Kreis- und Bezirksverband München

Delegierte

Privatdozentin Dr. Claudia Borelli,
Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten, München

Professor Dr. Dr. habil. Wulf Dietrich,
Facharzt für Anästhesiologie, München

Dr. Christoph Emminger,
Facharzt für Innere Medizin, München

Dr. Christoph Graßl,
Facharzt für Allgemeinmedizin, München

Wolfgang Gutsch,
Facharzt für Anästhesiologie, München

Dr. Irmgard Pfaffinger,
Fachärztin für Anästhesiologie, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, München

Dr. Josef Pilz,
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, München

Dr. Peter Scholze,
Facharzt für Innere Medizin, München

Dr. Siegfried Rakette,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Facharzt für Innere Medizin, München

Dr. Wolf von Römer,
Facharzt für Innere Medizin, München

Ersatzdelegierte
Dr. Emma Auch,
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, München

Dr. Christina Eversmann,
Fachärztin für Anästhesiologie, München

Dr. Jörg Franke,
Facharzt für Innere Medizin und Angiologie, Facharzt für Innere Medizin und Nephrologie, München

Dr. Nikolaus Frühwein,
Facharzt für Allgemeinmedizin, München

Dr. Hartmut Gaulrapp,
Facharzt für Orthopädie, München

Dr. Beatrice Grabein,
Fachärztin für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie, München

Dr. Peter Hauber,
Facharzt für Allgemeinmedizin, München

Dr. Ursula Heinsohn,
Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin,
München

Dr. Claudia Ritter-Rupp,
Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin,
Fachärztin für Allgemeinmedizin, München

Dr. Gabriel Schmidt,
Facharzt für Allgemeinmedizin, München

Ärztlicher Bezirksverband Oberbayern

Delegierte

Dr. Klaus Fresenius,
Facharzt für Innere Medizin, Weißach

Dr. Albert Joas,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Hofstetten

Medizinaldirektor Dr. Karl Breu,
Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen,
Polling

Professor Dr. Malte Ludwig,
Facharzt für Innere Medizin und Angiologie,
Tutzing

Dr. Andreas Botzlar,
Facharzt für Chirurgie, Murnau

Dr. Jan Döllein,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Neuötting

Dr. Gerhard Binder,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Traunstein

Dr. Rüdiger Pötsch,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Mühldorf

Ersatzdelegierte

Professor Dr. Matthias Richter-Turtur,
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie,
Münising

Dr. Dr. Carola Wagner-Manslau,
Fachärztin für Nuklearmedizin, Fachärztin für
Radiologie, Dachau

Dr. Markus Schorr,
Facharzt für Chirurgie, Germering

Ulrich Rieger,
Facharzt für Chirurgie, Neuburg

Dr. Friedrich Ihler,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Rosenheim

Dr. Andreas Thiele,
Facharzt für Innere Medizin und Nephrologie,
Rosenheim

Dr. Werner Klein,
Facharzt für Neurologie, Ebersberg

Privatdozent Dr. Thorleif Etgen,
Facharzt für Neurologie, Traunstein

Ärztlicher Bezirksverband Niederbayern

Delegierte

Dr. Helmut Müller,
Facharzt für Urologie, Deggendorf

Dr. Gerald Quitterer,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Eggenfelden

Dr. Manfred Schappler,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Bodenmais

Ersatzdelegierte

Dr. Wolfgang Schaaf,
Facharzt für Anästhesiologie, Straubing

Wolfgang Gradel,
Facharzt für Innere Medizin, Passau

Professor Dr. Dr. h. c. (Dniepropetrovsk)
Joachim Grifka, Facharzt für Orthopädie und
Unfallchirurgie, Facharzt für Physikalische und
Rehabilitative Medizin, Bad Abbach

Ärztlicher Bezirksverband Oberpfalz

Delegierte

Dr. Wolfgang Rechl,
Facharzt für Innere Medizin, Weiden

Dr. Wolfgang Knarr,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Sulzbach-
Rosenberg

Dr. Wolfgang Bärtl,
Facharzt für Orthopädie, Neumarkt

Ersatzdelegierte

Dr. Constantin Held,
Facharzt für Innere Medizin, Oberviechtach

Dr. Hans Worlicek,
Facharzt für Innere Medizin und Gastro-
enterologie, Regensburg

Hans Ertl,
Facharzt für Chirurgie, Roding

Ärztlicher Bezirksverband Oberfranken

Delegierte

Dr. Joachim Calles,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Pressig

Dr. Ursula Greiner,
Fachärztin für Allgemeinmedizin,
Neunkirchen/Brand

Ersatzdelegierte

Ulrich Voit,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Schwarzen-
bach am Wald

Dipl.-Med. Maria-Luise Rasch,
Fachärztin für Allgemeinmedizin, Neuenmarkt

Ärztlicher Bezirksverband Mittelfranken

Delegierte

Dr. Andreas Tröster,
Facharzt für Anästhesiologie, Erlangen

Dr. Sabrina Petsch,
Ärztin, Erlangen

Dr. Heidemarie Lux,
Fachärztin für Innere Medizin und Endokrinolo-
gie und Diabetologie, Nürnberg

Dr. Veit Wambach,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Nürnberg

Dr. Ulrich Schwiensch,
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Fürth

Ersatzdelegierte

Dr. Henning Altmeyen,
Facharzt für Chirurgie, Erlangen

Dr. Sven Goddon,
Facharzt für Anästhesiologie, Erlangen

Dr. Christian Jäck-Groß,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Nürnberg

Dr. Karl Bodenschatz,
Facharzt für Chirurgie, Facharzt für Kinder-
chirurgie, Nürnberg

Dr. Matthias Lammel,
Facharzt für Chirurgie, Dinkelsbühl

Ärztlicher Bezirksverband Unterfranken*Delegierte*

Dr. Hildgund Berneburg,
Fachärztin für Anästhesiologie, Fachärztin für
Psychotherapeutische Medizin, Würzburg

Dr. Hubert Prentner,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Sulzbach

Dr. Astrid Schmidt,
Fachärztin für Orthopädie, Miltenberg

Dr. Klaus-Dieter Selbach,
Facharzt für Chirurgie, Würzburg

Ersatzdelegierte

Dr. Karl Amann,
Facharzt für Anästhesiologie, Dittelbrunn

Dr. Gunther Carl,
Facharzt für Neurologie, Facharzt für Psychia-
trie und Psychotherapie, Kitzingen

Dr. Christian Potrawa,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Würzburg

Dr. Pedro Schmelz,
Facharzt für Augenheilkunde, Bad Kissingen

Ärztlicher Bezirksverband Schwaben*Delegierte*

Dr. Markus Beck,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Augsburg

Dr. Marlene Lessel,
Fachärztin für Pathologie, Kaufbeuren

Dr. Dirk Repkewitz,
Facharzt für Anästhesiologie, Günzburg

Dr. Andreas Hellmann,
Facharzt für Innere Medizin und Pneumologie,
Augsburg

Ersatzdelegierte

Dr. Rainer Gramlich,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Blaichach

Dr. Florian Gerheuser,
Facharzt für Anästhesiologie, Neusäß-
Ottmarshausen

Dr. Hermann Seifert,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Kaufbeuren

**Wahl von Ausschüssen und
Gremien der Bayerischen
Landesärztekammer****Finanzausschuss**

Dr. Dipl.-Psych. Erdmute Baudach,
Fachärztin für Allgemeinmedizin, Bad Kissingen

Medizinaldirektor Dr. Karl Breu,
Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen,
Polling

Dr. Peter Czermak,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Senden

Hans Ertl,
Facharzt für Chirurgie, Roding

Dr. Karin Kesel,
Fachärztin für Anästhesiologie, München

Dr. Hans-Günther Kirchberg,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Coburg

Dr. Manfred Schappeler,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Bodenmais

Dr. Ulrich Schwiersch,
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburts-
hilfe, Fürth

Hilfsausschuss

Christian Babin,
Facharzt für Urologie, Donauwörth

Dr. Gunther Carl,
Facharzt für Neurologie, Facharzt für Psychia-
trie und Psychotherapie, Kitzingen

Dr. Christoph Graßl,
Facharzt für Allgemeinmedizin, München

Dr. Otmar Oppelt,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Memmelsdorf

Dr. Werner Resch,
Facharzt für Innere Medizin, Tiefenbach

Dr. Gert Rogenhofer,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Regensburg

Dr. Johanna Schuster,
Fachärztin für Innere Medizin, Weilheim

Dr. Wilhelm Wechsler,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Spalt

Beirat der Akademie für ärztliche Fortbildung

Dr. Klaus-Jürgen Fresenius,
Facharzt für Innere Medizin, Weißbach

Dr. Ursula Greiner,
Fachärztin für Allgemeinmedizin,
Neunkirchen/Brand

Dr. Heidemarie Lux,
Fachärztin für Innere Medizin und Endo-
krinologie und Diabetologie, Nürnberg

Dr. Gerald Quitterer,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Eggenfelden

Dr. Kurt Reising,
Facharzt für Innere Medizin, Neusäß

Dr. Gert Rogenhofer,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Regensburg

Dr. Klaus-Dieter Selbach,
Facharzt für Chirurgie, Würzburg

Dr. Wolf von Römer,
Facharzt für Innere Medizin, München

Ausschuss „Ambulant-stationäre Versorgung“

Dr. Christoph Emminger,
Facharzt für Innere Medizin, München

Dr. Erwin Horndasch,
Facharzt für Innere Medizin, Schwabach

Dr. Karl Amann,
Facharzt für Anästhesiologie, Dittelbrunn

Professor Dr. Michael Pfeifer,
Facharzt für Innere Medizin und Pneumologie,
Donaustauf

Dr. Dirk Repkewitz,
Facharzt für Anästhesiologie, Günzburg

Dr. Klaus-Jürgen Fresenius,
Facharzt für Innere Medizin, Weißbach

Dr. Siegfried Rakette,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Facharzt für
Innere Medizin, München

Wolfgang Gradel,
Facharzt für Innere Medizin, Passau

Alexander Fuchs,
Facharzt für Innere Medizin, Wunsiedel

Dr. Henning Altmepfenner,
Facharzt für Chirurgie, Erlangen



Delegierte während der Beratungen.

Ausschuss „Angestellte Ärztinnen und Ärzte“

Dr. Christina Eversmann,
Fachärztin für Anästhesiologie, München

Dr. Matthias Lammel,
Facharzt für Chirurgie, Dinkelsbühl

Dr. Florian Gerheuser,
Facharzt für Anästhesiologie, Neusäß-
Ottmarshausen

Dr. Kathrin Krome,
Fachärztin für Neurologie, Bamberg

Jan Hesse,
Facharzt für Innere Medizin, München

Dr. Christian Jäck-Groß,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Nürnberg

Maria Eder, Ärztin, Regensburg

Dr. Nina Rogenhofer,
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburts-
hilfe, München

Dr. Bernhard Wartner,
Facharzt für Innere Medizin und Pneumologie,
Passau

Dr. Johannes Müller,
Facharzt für Thoraxchirurgie, Facharzt für
Visceralchirurgie, Rosenheim

Ausschuss für Hochschulfragen

Universitätsprofessor Dr. Henning Bier,
Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde,
München

Privatdozentin Dr. Claudia Borelli,
Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrank-
heiten, München

Hans Bruijnen, Facharzt für Gefäßchirurgie,
Neusäß

Dr. Walter Burghardt,
Facharzt für Innere Medizin und Gastro-
enterologie, Würzburg

Dr. Sven Goddon,
Facharzt für Anästhesiologie, Erlangen

Dr. Beatrice Grabein,
Fachärztin für Mikrobiologie, Virologie und
Infektionsepidemiologie, München

Universitätsprofessor Dr. Matthias Graw,
Facharzt für Rechtsmedizin, München

Professor Dr. Dr. h. c. (Dniepropetrovsk)
Joachim Grifka, Facharzt für Orthopädie und
Unfallchirurgie, Facharzt für Physikalische und
Rehabilitative Medizin, Bad Abbach

Professor Dr. M. A. Gerhard Locher,
Arzt, München

Professor Dr. Malte Ludwig,
Facharzt für Innere Medizin und Angiologie,
Tutzing

Professor Dr. Michael Nerlich,
Facharzt für Chirurgie, Regensburg

Universitätsprofessor Dr. Maximilian Rudert,
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie,
Würzburg

Universitätsprofessor Dr. Ignaz Schneider,
Facharzt für Chirurgie, Erlangen

Universitätsprofessorin Dr. Birgit Seelbach-
Göbel, Fachärztin für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe, Regensburg

Dr. Andreas Tröster,
Facharzt für Anästhesiologie, Erlangen

Ausschuss „Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte“

Dr. Volkmar Männl,
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie,
Nürnberg

Dr. Marlene Lessel,
Fachärztin für Pathologie, Kaufbeuren

Dr. Ulrich Megerle,
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburts-
hilfe, Bayreuth

Dr. Wolfgang Bärthel,
Facharzt für Orthopädie, Neumarkt

Dr. Gunther Carl,
Facharzt für Neurologie, Facharzt für Psychia-
trie und Psychotherapie, Kitzingen

Dr. Hans-Erich Singer,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Mittelschen-
bach

Dr. Dipl.-Psych. Erdmute Baudach,
Fachärztin für Allgemeinmedizin, Bad Kissingen

Dr. Michael Rosenberger,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Breitenberg

Dr. Jan Döllein,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Neuötting

Dr. Otto Beifuss,
Facharzt für Allgemeinmedizin, Bad Staffelstein

*Die Ausschüsse „Ambulant-stationäre Versorgung“, „Ange-
stellte Ärztinnen und Ärzte“, „Niedergelassene Ärztinnen und
Ärzte“ sowie die Abgeordneten und Ersatzabgeordneten zum
Deutschen Ärztetag sind nach dem Wahlergebnis sortiert.*

Bayerischer Fortbildungskongress 2012 als interdisziplinäre Plattform

Vergangenes Jahr veranstaltete die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) den Bayerischen Fortbildungskongress (BFK) traditionell wieder zur Adventszeit Anfang Dezember in Nürnberg. 141 Referenten gestalteten für über 1.600 Kongress-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer Vorträge, Seminare und Kurse auf über 2.000 Quadratmetern im NürnbergConvention Center. Am ersten Kongresstag fand zum zweiten Mal im Jahr 2012 das Suchtforum von BLÄK, Bayerischer Landesapothekerkammer (BLAK), Bayerischer Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK Bayern) und der Bayerischen Akademie für Sucht und Gesundheitsfragen (BAS) zum Thema „Ältere Süchtige – süchtige Ältere“ mit 250 Teilnehmern statt. Abgerundet wurde der erste Kongresstag mit einer feierlichen Eröffnungsveranstaltung.



Staatssekretärin Melanie Huml, Dr. Max Kaplan und Dr. Heidemarie Lux (v. li.) freuen sich über die große Resonanz des Suchtforums, das im Rahmen des BFK stattfand.

„Ältere Süchtige – süchtige Ältere“

Die Staatssekretärin des Bayerischen Ministeriums für Umwelt und Gesundheit, Melanie Huml, betonte zu Beginn des Suchtforums, Menschen, die im Verborgenen an einer Suchterkrankung litten, gezielt helfen zu müssen, damit sie ihre Würde und Lebensqualität bis ins hohe Alter bewahren könnten. Diesem Credo schlossen sich auch die Referenten in ihren Vorträgen an. Sie wiesen auf die Risiken von Alkoholsucht und Medikamentenabhängigkeit hin, sowie auf Therapiemöglichkeiten und mahnten, auch die seelische Gesundheit nicht zu vernachlässigen. Interventionen mit dem Ziel einer Risikominimierung und Verbesserung der Lebensqualität sollten bis ins hohe Alter erfolgen. Altern in Gesundheit sei als Möglichkeit menschlicher Existenz zu begreifen, die nicht als gesellschaftlich einzufordernde Pflicht verstanden werden dürfe. Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin der BLÄK, beschrieb die neuen Herausforderungen, die die demografische Entwicklung an die medizinische Versorgung stelle und auf die gezielt eingegangen werden müsse. „Gerade bei unklaren Krankheitsbildern

sollte auch immer eine Suchterkrankung differenzialdiagnostisch in Erwägung gezogen werden“, betonte Lux.

Eröffnungsveranstaltung

BLÄK-Präsident Dr. Max Kaplan hob in seiner Eröffnungsrede zum Kongress die Bedeutung von regelmäßiger ärztlicher Fortbildung hervor. Für gute Medizin sei lebenslanges Lernen Voraussetzung. „Gerade unter Berücksichtigung der immer knapper werdenden zeitlichen Ressourcen, muss der Kompetenzerhalt zielgerichtet vermittelt werden. Dabei ist es auch Aufgabe des Anbieters von Fortbildungsveranstaltungen, hier eine entsprechende Auswahl zu treffen“, unterstrich Kaplan. Er lobte den BFK als interdisziplinäres Forum für eine strukturierte, wissenschaftsorientierte und vor allem praxisrelevante Fortbildung, sowohl in der ambulanten als auch in der stationären Versorgung.

Die Hauptthemen des Kongresses beschäftigten sich mit neuen Entwicklungen und Möglichkeiten im Bereich Allgemeinmedizin, Chirurgie,

Orthopädie, Hämatologie, Notfallmedizin und Patientensicherheit. „Mit diesen vielfältigen Themen erreichen wir die unterschiedlichsten Zielgruppen“, signalisierte der Präsident. Wie jedes Jahr bot der BFK mit seinen zahlreichen interdisziplinären Veranstaltungen Einsteigern, Experten und Mitarbeitern in Arztpraxen eine breite Weiterbildungsmöglichkeit.

Drei Ebenen der Ökonomisierung

„Ärztliches Handeln zwischen Ethik und Monetik. Brauchen wir ein (neues?) ärztliches Selbstverständnis?“, lautete der Titel des Festvortrages von Dr. Dr. phil. Günter Niklewski, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Nürnberg Nord. Er beanstandete, dass Krankenhäuser zunehmend ökonomisch ausgerichtet seien, was sich in den derzeitigen Fallpauschalen niederschläge. Niklewski unterschied zwischen der Ökonomisierung als Kampfbegriff, die sich durch eine schädliche Überformung gesellschaftlicher Sphären kennzeichne, zwischen der Ökonomisierung als Programmbegriff, in der es um eine



Auf dem Bürgerforum diskutierten die Moderatoren Werner Buchberger (links) und Dr. Marianne Koch (vorne rechts) gemeinsam mit Dr. Heidemarie Lux, Dr. Dr. Günter Niklewski, Dr. Mathias Pauschinger und Dr. Max Kaplan (v. li.) über erste Anzeichen eines Herzinfarktes wie über die aktuelle Versorgungssituation aus der Sicht von Arzt und Patient.

sachgemäße Reorganisation von Organisationen durch ökonomisches Denken gehe und zwischen der Ökonomisierung als wissenschaftlichem Reflexionsbegriff, die eine beschreibende Kategorie von gesellschaftlich-ökonomischen Transformationen voraussetze. In diesem Spannungsfeld befinde sich auch die Medizin. Trotz der immer größer werdenden Bedeutung der „Gesundheitswirtschaft“ müsse ethisches Verhalten auch in einem in Teilen nach falschen Anreizen ausgerichteten System immer noch an oberster Stelle stehen, betonte der Chefarzt. Medizin und Ökonomie müssten aber per se kein Widerspruch sein. Angesichts immer knapper werdender Ressourcen gelte jedoch die Maxime: Rationalisierung vor Rationierung. Trotz zunehmender Arbeitsverdichtung und dem Druck, immer und fortwährend Abläufe zu optimieren, sei jeder Einzelne gefordert, ethisches Verhalten als oberste Prämisse seines Berufsverständnisses zu begreifen. Natürlich sei auch die Politik gefragt. Hier müsse vor allem die sprechende Medizin wieder vor die Apparatedizin gestellt werden. „Nur die stringente Ausrichtung zur evidenzbasierten Medizin kann uns davor bewahren, ökonomi-

sche Ausrichtungen zu dominant werden zu lassen.“ Der Präsident fasste dies noch einmal zusammen und erklärte: „Unter ethischen Gesichtspunkten muss eine Ökonomisierung dazu beitragen, dass bei knapper werdenden Ressourcen keinem Patienten die notwendige Behandlung vorenthalten werden darf.“

Bürgerforum

Am zweiten Kongresstag lud die BLÄK in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk (BR 2 Radio) Bürgerinnen und Bürger zu einer öffentlichen Veranstaltung in den PresseClub Nürnberg ein. Unter dem Thema „Das geht ans Herz, wie verhindere ich (m)einen Herzinfarkt, wie verhindere ich, dass ich zum Pflegefall werde?“ hörten die Besucher Vorträge aus verschiedenen medizinischen Fachbereichen. Professor Dr. Mathias Pauschinger, Chefarzt für Kardiologie vom Klinikum Nürnberg Süd, klärte die Bürger über Anzeichen auf, die auf einen Herzinfarkt hinweisen und nannte Maßnahmen, die bei akutem Brustschmerz zu tun sind. Er betonte, bei unklarer Herkunft der

Brustschmerzen in jedem Fall ärztlichen Rat aufzusuchen. 30 bis 35 Prozent der Menschen würden an einem Herzinfarkt versterben, weil sie zu spät Hilfe holten. Dr. Dr. Günter Niklewski nahm die psychosozialen Faktoren unter die Lupe, die, neben den körperlichen Beeinträchtigungen, auch einen Herzinfarkt verursachen könnten. Er nannte schwere Depression, Angststörung, Schichtarbeit, chronische Insomnie oder belastende Lebensereignisse als mögliche Auslöser, die keinesfalls banalisiert, sondern sehr ernst genommen werden müssten. Oft ginge eine psychische Erkrankung einer organischen Erkrankung voraus, was bei der Untersuchung von Betroffenen stets berücksichtigt werden müsse.

Vizepräsidentin Lux unterstrich in ihrem Vortrag, wie wichtig Erste-Hilfe-Maßnahmen durch die Angehörigen seien. Richtige Hilfe durch Laien rette Leben. Bei Betroffenen, denen mit einer Ersthelfer-Reanimation geholfen werden konnte, sei die Wahrscheinlichkeit wesentlich größer, das Krankenhaus wieder gesund zu verlassen, als wenn diese unterbliebe.

Arzt und Patient – gemeinsam stark

In der Live-Sendung „Das Gesundheitsgespräch“ diskutierten die Moderatoren Werner Buchberger und Dr. Marianne Koch gemeinsam mit Dr. Max Kaplan über die aktuelle Versorgungssituation aus Sicht von Ärzten und Patienten. Kaplan sprach von einer zu engen Taktung, unter der die Sprechstunden aus zeitlichen und betriebswirtschaftlichen Gründen abgehalten würden. „Ein Systemfehler“, kritisierte Kaplan, in dem er aber zugleich den Ansatzpunkt sah: „Wir müssen weg von einer bevorzugten Honorierung der technischen Medizin, hin zu einer angemessenen Vergütung der Primärtugenden des Arztes wie Empathie, Altruismus und Philanthropie, die vor allem Aufklären, Zuhören und Kommunikation erfordern. Wir behandeln keine Laborwerte, sondern unsere Patienten“, so der Präsident wörtlich. Er appellierte aber auch an die Eigenverantwortung der Patienten. Schon in einem Jahrzehnt werde der Generationenvertrag nicht mehr funktionieren. Kaplan mahnte an, der Staat müsse hier wieder mehr Verantwortung übernehmen, um eine wohnortnahe, qualitativ hochwertige ambulante wie stationäre Versorgung langfristig sicherzustellen. Diese dürfe nicht durch ökonomisch ausgerichtete Fallpauschalen dominiert werden und das Arzt-Patientenverhältnis belasten. „Wir benötigen eine Mischung aus Pauschal- und Einzelvergütungen, aus Umlageverfahren und Kapitaldeckung“, betonte der Präsident.

Sophia Pelzer (BLÄK)

Dem Krebs davonlaufen ...

Tumorerkrankungen sind nach Herz-Kreislauf-erkrankungen die häufigste Todesursache deutschlandweit. Nach den aktuellen Schätzungen des Robert Koch-Institutes wurde im Jahr 2012 bei circa 490.000 Menschen in Deutschland eine Krebserkrankung neu diagnostiziert, dies sind circa 90.000 bis 100.000 mehr Menschen im Vergleich zu 1998. Die häufigste Tumorerkrankung bei Frauen ist mit über 30 Prozent aller Tumorarten der Brustkrebs, bei Männern steht Prostatakrebs an der ersten Stelle. Die Diagnose Darmkrebs wird bei Männern und Frauen mit circa 14 Prozent jeweils am zweithäufigsten gestellt [1].



© Kzenon – Fotolia.com

Allein bis zu 30 Prozent aller Tumorerkrankungen könnten durch präventive Gesundheitsmaßnahmen verhindert werden. Hierbei stellt körperliche Inaktivität einen eigenständigen Risikofaktor für verschiedene Krebserkrankungen dar: Körperlich aktive Menschen haben ein bis zu 30 Prozent niedrigeres Risiko an Darm- oder Brustkrebs zu erkranken als inaktive Personen [2, 3].

Fast jeder zweite Mann und jede dritte Frau muss damit rechnen, im Laufe des Lebens an einem Tumor zu erkranken [1]. In den vergangenen Jahren konnte zunehmend gezeigt werden, dass körperliche Aktivität nicht nur in der Tumoprävention sondern auch nach Tumordiagnose einen wesentlichen Stellenwert einnimmt. Tumorkrankheiten profitieren hinsichtlich physischer und psychischer Faktoren [4] von einer strukturierten Sporttherapie, als begleitende Maßnahme zur Standardtherapie (siehe Infokasten).

Zusätzlich zu diesen positiven Auswirkungen konnte in den vergangenen Jahren in mehreren Beobachtungsstudien gezeigt werden, dass regelmäßige körperliche Aktivität einen positiven Einfluss auf die Prognose und die Rezidivrate bei Kolonkarzinompatienten [5, 6, 7, 8] und Mammakarzinompatientinnen [9, 10, 11, 12] hat. In einer dieser Studien

(n=573 Patienten mit kolorektalem Karzinom, UICC I bis III) konnte gezeigt werden, dass diejenigen Patienten, die circa vier Stunden pro Woche (zum Beispiel mit zügigem Walken) körperlich aktiv waren, ein circa 60 Prozent niedrigeres Risiko hatten, an Darmkrebs zu versterben, als inaktive Patienten (HR 0,39; 95 Prozent CI, 0,18 bis 0,82) [5]. Auch in einer Studie mit Brustkrebspatientinnen (n=2.987) konnte ebenfalls, im Vergleich zu den inaktiven Patientinnen (HR 0,50; 95 Prozent CI, 0,31 bis 0,82) [9] eine Verbesserung der krebspezifischen Überlebensrate bei den körperlich aktiven Brustkrebspatientinnen (entsprechend drei Stunden Walken pro Woche) nachgewiesen werden.

Projekt „Sport und Krebs – eine landesweite Initiative“

Das Thema „Sport und Krebs“ und die dazugehörigen wissenschaftlichen Erkenntnisse der vergangenen Jahre sind bisher in der Bevölkerung noch weitestgehend unbekannt. Durch das Projekt „Sport und Krebs – eine landesweite Initiative“ sollen Ärzte, Krankenschwestern, Übungsleiter aber auch insbesondere Patienten über das Thema bayernweit informiert und sensibilisiert werden. Unterstützt durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und

Gesundheit (gefördert durch die Gesundheitsinitiative Gesund.Leben.Bayern.) und in Kooperation mit der Bayerischen Krebsgesellschaft, dem Behinderten- und Rehabilitations-Sport-Verband-Bayern e. V. (BVS) und dem Bayerischen Landessportverband (BLSV) wird dieses Projekt durch die Präventive und Rehabilitative Sportmedizin der Technischen Universität München (TUM) sowie dem Rotkreuzklinikum in München umgesetzt.

Der Aufbau eines interdisziplinären Netzwerkes, das Kliniken, Rehabilitationskliniken, niedergelassene Onkologen, Sportmediziner, Physiotherapieeinrichtungen und Krebsportgruppen miteinschließen wird, soll die Möglichkeit einer landesweiten Sporttherapie für Tumorkrankheiten ermöglichen. Längerfristig wird angestrebt, diese individuelle Sporttherapie durch Krankenkassen und Rentenversicherungen mitfinanzieren zu lassen. Durch gesetzliche Änderungen ist die Teilnahme am Trainingsprogramm bestehender Krebsportgruppen für Tumorkrankheiten bereits möglich, hierbei können Krebspatienten an 50 Übungseinheiten Rehabilitationssport innerhalb von 18 Monaten teilnehmen.

Ziel der Initiative ist es aber, eine strukturierte Sporttherapie für alle Tumorkrankheiten in den nächsten Jahren in ganz Bayern anbieten zu

können. Dementsprechend werden Informationen und Unterweisung zu „Sport als Therapie bei Krebserkrankung“ in Form von zertifizierten Fortbildungen für Ärzte, Übungsleiter und Krankenschwestern in Städten jedes Regierungsbezirkes erfolgen. Hierbei sind sechs Fortbildungen für 2013 geplant. Onkologisch betreuende Ärzte und Krankenschwestern sollen über dieses Thema aufgeklärt werden, um die praktische Umsetzung einer Trainings-therapie weiter regional fördern zu können.

Zusätzlich ist eine flächendeckende Ausweitung der Krebsportgruppen in Bayern ge-

plant, da das Angebot regional enorm variiert. Durch dieses Projekt sollen in den Regionen, in denen bisher noch keine Sporttherapie angeboten wird, weitere Krebsportgruppen aufgebaut werden. Durch die Kooperation mit dem BVS und dem BLSV sollen vermehrt Übungsleiter mit onkologischer Zusatzbezeichnung ausgebildet werden, um qualifizierte Übungsleiter für die Krebsportgruppen zur Verfügung zu haben.

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit hat nach der Initiative „Männergesundheit 2012“ für 2013 das Motto „Dem

Krebs davonlaufen ...“ als Leitthema geplant. Um dieses Leitthema auch medial publik zu machen, findet vom 10. bis 20. April 2013 eine Themenwoche zur Krebsprävention an verschiedenen Standorten statt, die durch das Institut der Präventiven und Rehabilitativen Sportmedizin der TUM und dem Rotkreuzklinikum München im Rahmen des Projektes „Sport und Krebs – eine landesweite Initiative“ unterstützt wird.

Das Literaturverzeichnis kann beim Verfasser angefordert oder im Internet unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Literaturhinweise) abgerufen werden.

Infokasten

Psychische Faktoren

- » Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität
- » Verminderung eines mit dem Tumor und der Therapie einhergehenden Erschöpfungs-/Müdigkeitssyndroms („Fatigue-Symptomatik“)
- » Aufbau von sozialen Kontakten

Physische Faktoren

- » Wiedererlangung bzw. Erhalt der Leistungsfähigkeit und somit Erhalt der Belastbarkeit im Alltag
- » Entgegenwirken einer Gewichtszunahme unter hormoneller Therapie
- » Muskelaufbau (zum Beispiel bei längerer Immobilisierung)
- » Verminderung der Nebenwirkungen der Chemotherapie

Autor



Professor Dr. Martin Halle, Ärztlicher Direktor der Poliklinik für Präventive und Rehabilitative Sportmedizin, Georg-Brauchle-Ring 56 (Campus C), 80992 München

Anzeige

PROFESSIONELLE HONORAR-ABRECHNUNG



EIN UNTERNEHMEN
DER PVS HOLDING

- Abrechnungsberatung
- gebührenrechtliche Prüfung
- Rechnungserstellung und -versand
- konsequentes Mahnwesen
- Abwicklung der gesamten Korrespondenz
- Vorfinanzierung der Honorare

Schaffen Sie sich Freiräume für Ihre wirklich wichtigen Aufgaben und lassen Sie sich bei allen Fragen rund um die Privatabrechnung von Experten unterstützen.

TREFFEN SIE EINE WERTVOLLE ENTSCHEIDUNG FÜR 2013

GEMEINSAM BESSER.

PVS medis AG ■ Arnulfstr. 31 ■ 80636 München ■ Tel.: 089 20 00 325-0 ■ www.pvs-medis.de

30. Münchner Konferenz für Qualitätssicherung 2012

Geburtshilfe – Neonatologie – Operative Gynäkologie – Mammachirurgie 30 Jahre gone – 30 Jahre to go?

Ende November 2012 fand zum 30. Mal die traditionsreiche Münchner Konferenz für Qualitätssicherung (Geburtshilfe – Neonatologie – Operative Gynäkologie – Mammachirurgie) im Ärztehaus Bayern in München statt. Der gemeinsamen Einladung der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung (BAQ) und des Instituts für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH (AQUA) folgten in diesem Jahr die Rekordzahl von über 170 Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet. Die von Dr. Nicholas Lack (BAQ) geleitete Programmkommission konnte ein für Kliniker und Methodiker gleichermaßen attraktives Programm zusammenstellen, Höhepunkt war der Festakt zum 30. Jubiläum.



Rekordverdächtig: über 170 Teilnehmer besuchten die 30. Münchner Konferenz.

Stärkere Einbindung der Ärztekammern

In seiner Begrüßung plädierte BLÄK-Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann für eine über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Rolle der Ärztekammern in der zukünftigen Konzeption einer sektorübergreifenden Qualitätssicherung. Die Ärztekammern, eigentlich entsprechend den aktuellen Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) nicht mehr verantwortlich in die Entwicklung eingebunden, seien aber die einzigen Organisationen, die sektorübergreifend und absolut unabhängig alle ambulanten, stationären oder in anderen Bereichen tätigen Ärztinnen und Ärzte vertreten, hob Ottmann hervor. Weiter führte Ottmann aus, dass die Ärztekammern dank ihrer Verantwortung für die gesamte ärztliche Tätigkeit zur nötigen Objektivität verpflichtet seien und dadurch die notwendige Glaubwürdigkeit erhielten. Ottmann nutzte die Gelegenheit, auch auf das aktuell geplante Patientenrechtegesetz einzugehen, dessen Regelungen zum Teil auch die Qualitätssicherung tangierten. Beispielhaft führte er die Entwicklung einer Fehlervermei-

dungskultur an. In diesem Zusammenhang bedauerte Ottmann, dass die Einführung eines verschuldensunabhängigen Hilfsfonds im derzeitigen Regierungsentwurf keinen Niederschlag gefunden habe.

Erwartungen des G-BA

Gespannt war man auf die Ausführungen von Dr. Regina Klakow-Franck zum Thema Erwartungen des G-BA auf dem Gebiet der Geburtshilfe, Neonatologie und Operativen Gynäkologie. Als wesentliche Elemente der Qualitätsstrategie bezeichnete Klakow-Franck, erstmals in ihrer neuen Funktion als unparteiisches G-BA-Mitglied zu Gast auf der Konferenz: Problemorientierung, Umsetzbarkeit der Qualitätssicherungsmaßnahmen, Systempflege, Ausschöpfung des Qualitätssicherungs-/Qualitätsmanagement-Methodenspektrums und eine adäquate Beteiligung der Betroffenen. Sie forderte zukünftig vermehrt patientenorientierte Qualitätsziele, eine stärkere Fokussierung der Versorgungsrelevanz potenzieller Qualitätsprobleme insbesondere der Indikationsqualität sowie eine strukturierte Themen-

findung und Priorisierung ein (siehe Interview mit Dr. Regina Klakow-Franck auf Seite 26).

Festakt 30 Jahre Münchner Konferenz

Zum Jubiläum war es gelungen, Ministerialdirigent Michael Höhenberger, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, zu einem Grußwort zu gewinnen. Höhenberger überbrachte Grüße von Staatsminister Dr. Marcel Huber und Staatssekretärin Melanie Huml. Eine seiner Kernaussagen lautete: Ohne effektive Qualitätssicherung ist ein leistungsfähiges Gesundheitswesen nicht denkbar. Anschließend ließen drei wesentliche Protagonisten der Münchner Konferenz unter dem Motto „30 Jahre in 30 Minuten“ die bewegte Vergangenheit Revue passieren. Dr. Eduard Koschade schilderte lebhaft die „Gründerjahre“ 1980 bis 1990, Professor Dr. Dietrich Berg, ehemaliger Chefarzt der Frauenklinik am Klinikum St. Marien in Amberg, erinnerte an die bewegten „Umbruchsjahre“ 1990 bis 2000, als aus einer freiwilligen Qualitätssicherungsmaßnahme eine gesetzliche Verpflichtung erwuchs. Die mit „Zeitalter der



BLÄK-Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann im Gespräch mit Ministerialdirigent Michael Höhenberger, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit.

Ökonomie“ titulierte aktuelle Phase seit 2000 kennzeichnete Professor Dr. Anton Scharl, Nachfolger von Professor Berg, nicht nur als Chef der Amberger Frauenklinik sondern auch als Vorsitzender der BAQ-Fachkommission.

Fachbezogene Workshops

Im bewährten Workshopkonzept wurden aktuelle Themen aufgegriffen. Hierzu zählten unter anderem:

- » S2-Leitlinie Indikation und Methodik der Hysterektomie bei benignen Erkrankungen für Deutschland, Österreich und die Schweiz (Professor Dr. Klaus Neis, Saarbrücken)
- » 5-Jahres-Überlebensrate bei Brustkrebs – DMP-Projekt Hessen (Andreas Funk, Mainz)
- » Organverletzung bei laparoskopischer Operation – 10-Jahres-Ergebnisse aus der Qualitätssicherung (Dr. Philipp-Andreas Hessler, Frankfurt am Main)
- » Antibiotikagabe bei vorzeitigem Blasensprung und Sektio (Professorin Dr. Birgit Seelbach-Göbel, Regensburg)
- » GerOSS-Projekt zur Erforschung seltener geburtshilflicher Komplikationen. Outcome,

Risikofaktoren und Inzidenzen bei peripartaler Hysterektomie und bei Eklampsie (Privatdozent Dr. Heiko B. G. Franz, Braunschweig und Privatdozentin Dr. Susanne Grüßner, Berlin)

Gesundheitspolitisches Plenum

Das gesundheitspolitische Plenum am ersten Konferenztage unter fachkundiger Moderation von Professor (H:G, Berlin) Dr. Johann Wilhelm Weidinger, Geschäftsführender Arzt der Bayerischen Landesärztekammer, beleuchtete künftige Aspekte der Qualitätssicherung unter Würdigung des bisher Erreichten aus Sicht von Ärzten, Patienten und Kostenträgern. Wolf-Dietrich Trenner von der Fördergemeinschaft für Taubblinde e. V. in Berlin forderte zukünftig vermehrt laienverständliche Qualitätsinformationen. Demgegenüber wies Professor Dr. Anton Scharl, Chefarzt der Frauenklinik am Klinikum St. Marien Amberg, darauf hin, dass ein- und dasselbe System schwerlich gleichzeitig der Qualitätsverbesserung und der Außendarstellung dienen könne. Scharl meinte pointiert: „Qualitätsverbesserung verlangt Schwächen zu suchen, um sie künftig zu vermeiden. Demgegenüber macht Eigendarstellung zur Kunden-

werbung das Gegenteil: Herausstellung von Stärken und Verschweigen von Schwächen. Nicht Qualitätsverbesserung ist hier das Ziel, sondern Verbesserung des Image.“

Ausblick 31. Münchner Konferenz

Das Konzept der 30. Münchner Konferenz für Qualitätssicherung (Geburtshilfe – Neonatologie – Operative Gynäkologie) als Informations- und Erfahrungsaustausch für Kliniker und Methodiker gleichermaßen, wurde von den Teilnehmern einhellig gelobt. Die 31. Konferenz findet am 28. und 29. November 2013 wiederum im Ärztehaus Bayern statt.

Autor



Professor Dr. Peter Hermanek, Bayerische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung (BAQ), Westenriederstraße 19, 80331 München

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	☐	☒	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐	☒
3	☐	☐	☐	☐	☒
4	☐	☐	☐	☐	☒
5	☐	☐	☐	☒	☐
6	☐	☐	☒	☐	☐
7	☐	☐	☒	☐	☐
8	☐	☐	☐	☒	☐
9	☐	☐	☒	☐	☐
10	☐	☐	☒	☐	☐

Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 12/2012, Seite 688 f.

Alle Fragen bezogen sich auf den Artikel „Neues aus der kardiologischen Intensivmedizin“ von Professor Dr. Sebastian Maier und Dr. Jan Becher.

Wenn Sie mindestens sieben der zehn Fragen richtig beantwortet haben und diese bis zum Einsendeschluss bei uns eingegangen sind, gibt es von uns zwei Fortbildungspunkte. Drei Punkte erhalten Sie, wenn Sie alle zehn Fragen richtig beantwortet haben. Gleiches gilt, wenn Sie die Fragen online beantwortet und uns diese zum Einsendeschluss gesandt haben.

Insgesamt haben über 2.400 Ärztinnen und Ärzte einen ausgefüllten Fragebogen eingereicht.

Den Schuh, wir seien zu langsam, ziehe ich mir nicht an

Anlässlich der 30. Münchner Konferenz für Qualitätssicherung befragte das „Bayerische Ärzteblatt“ Dr. Regina Klakow-Franck zu den Themen sektorenübergreifende Qualitätssicherung (QS) und § 116b Sozialgesetzbuch V (SGB V) Ambulante Spezialfachärztliche Versorgung (ASV).

Wie sehen Sie denn die Zukunft der sektorenübergreifenden QS?

Klakow-Franck: Ich sehe die Zukunft der sektorenübergreifenden QS positiv. Das ist ein anspruchsvolles Feld und methodisch komplettes Neuland, das der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) 2009 neu betreten hat. Deswegen ist Enttäuschung fehl am Platze, wenn wir nicht so weit sind wie manche erwartet haben. Aber wir sind auf einem guten Weg. Gemeinsam mit dem Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen (AQUA) haben wir die „Hauptbaustellen“ identifiziert, auf denen es bei der Umsetzung hakt. Unter Berücksichtigung des Anpassungsbedarfs werden die bereits beauftragten Verfahren, zum Beispiel die sektorenübergreifende QS der Arthroskopie, nun sukzessive umgesetzt.

Gibt es ein von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) in Auftrag gegebenes Gutachten, um die Sinnhaftigkeit der sektorenübergreifenden QS zu hinterfragen?

Klakow-Franck: Die KBV hat ein Gutachten beim Institut für Gesundheits- und Sozialforschung (IGES) in Auftrag gegeben, genau im Hinblick darauf, was alle Bänke (alle Trägerorganisationen, Anm. d. Red.) und auch mich als Unparteiische im G-BA beschäftigt hat, nämlich worin eigentlich die Probleme liegen bei der sektorenübergreifenden QS. Das Gutachten war sehr hilfreich. Es hat uns viele Hinweise gegeben, wie wir weitermachen können. Die KBV war so freundlich, uns das noch nicht veröffentlichte Gutachten für unsere weitere Arbeit zu überlassen.

Was steht drin?

Klakow-Franck: Es enthält nichts, was nicht jeder wissen dürfte. Der Anlass für die Vergabe des Gutachtens war die Diskrepanz zwischen den sehr hoch gesteckten Zielen für die sektorenübergreifende QS und den ernüchternden Zwischenergebnissen der Probetriebe Kataraktchirurgie und Konisation. Zum ersten Mal sollten Krankenhäuser und Praxen in der QS

quasi zusammengefügt werden, trotz sektoral völlig unterschiedlicher Ausgangsvoraussetzungen, was sowohl die Dokumentation als auch die Qualitätskultur betrifft. Diese ganz unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen – im stationären Bereich der Schwerpunkt auf flächendeckender externer QS, im ambulanten Bereich hingegen der Schwerpunkt auf internem Qualitätsmanagement und Stichprobenprüfungen, aber auch technische Probleme sind unterschätzt worden. Dies haben alle Bänke im Unterausschuss gesehen.

Verfolgt der G-BA nach wie vor das Ziel der sektorenübergreifenden QS?

Klakow-Franck: Sie ist unverzichtbar, und zwar aus zwei Gründen: Erstens dürfen wir das Ziel, dass die Ergebnisqualität für die Patienten im Mittelpunkt stehen muss, nicht aus den Augen verlieren. Das geht nicht ohne sektorenübergreifende Follow-up-Verfahren. Wenn man patientenorientierte Ergebnisqualität als die höchste Aufgabe nicht aufgeben will, muss man sektorenübergreifende QS betreiben. Der zweite Grund liegt in der Entwicklung des Versorgungsgeschehens: Aufgrund des medizinisch-technischen Fortschritts werden immer mehr Leistungen ambulant erbringbar. Die Übergänge werden fließend. Immer mehr Leistungen werden künftig in gleicher Weise von Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten angeboten, beispielsweise ambulante Operationen oder Kooperation, wie bei der künftigen ASV. Deshalb müssen wir die sektorenübergreifende QS voranbringen und uns dieser Aufgabe stellen.

Sollten die neuen Richtlinien zum § 116b SGB V vom G-BA nicht noch bis Jahresende 2012 fertig sein?

Klakow-Franck: Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie mir diese Frage stellen. Es wird öffentlich Kritik geäußert, die Beratungen kämen zu schleppend voran. Das kann ich so nicht bestätigen. Ich bin im Sommer in die Beratungen eingestiegen, als der Unterausschuss ASV wegen der Relevanz der Thematik neu gegründet worden ist. Nach dreimonatiger Beratungszeit haben wir bereits die Einleitung des Stellungnahmeverfahrens zum allgemeinen Paragrafenteil beschlossen. Jetzt muss das Riesenkonvolut von Anlagen zu den einzelnen Erkrankungen und hochspezialisierten Leistungen abgearbeitet werden. Die Erkrankungen teilen sich auf in solche „mit besonders schwerem Verlauf“ und in „seltene Erkrankungen“.



Seit Juli 2012 ist Dr. Regina Klakow-Franck, M. A. unparteiisches Mitglied des G-BA. Sie ist Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe und war langjährige Stv. Hauptgeschäftsführerin der Bundesärztekammer.

Können Sie eine Terminprognose abgeben?

Klakow-Franck: Mit dem Paragrafenteil sind wir nach jetzigem Planungsstand Anfang 2013 fertig. Parallel dazu arbeiten wir bereits an den Konkretisierungen für die einzelnen Erkrankungen. Das heißt, 2013 wird eins nach dem anderen kommen. Die Erwartung, die der Gesetzgeber ins Gesetz geschrieben hat, bis zum 31. Dezember 2012 mit allem fertig zu sein, sollte zur Nagelprobe für die gemeinsame Selbstverwaltung werden, ist aber unter Machbarkeitsgesichtspunkten von vornherein nicht realistisch gewesen. Ganz ähnlich wie bei der sektorenübergreifenden QS müssen wir bei der ASV völlig Neues entwickeln. Vorher war dies eine Versorgungsform, die ausschließlich von Krankenhäusern angeboten wurde. Heute muss die ganze Gruppe der Vertragsärzte mit integriert werden. Der Wettbewerb zwischen Krankenhäusern und niedergelassenen Spezialisten soll fair sein. Wir müssen auch daran denken, dass eine Balance zwischen spezialisierten Fachärzten und den Fachärzten in der Grundversorgung hergestellt ist. Denn unsere Richtlinie hat Implikationen für die Budgetbereinigung und für die ganze Vergütungssystematik. Zusammengefasst: Das Thema ist hochkomplex. Den Schuh, wir seien zu langsam, ziehe ich mir nicht an. Entscheidend ist, dass sich die Bänke des G-BA trotz erheblicher naturgemäß vorhandener Interessengegensätze sichtbar aufeinander zubewegen.

Danke für das Gespräch.
Die Fragen stellte Dagmar Nedbal (BLÄK)

Schweigepflichtentbindungserklärung

Freibrief für die Datenübermittlung oder Gefahr der Strafbarkeit für den behandelnden Arzt?

Private Versicherungsunternehmen benötigen zur Beurteilung des zu versichernden Risikos oder der Leistungspflicht umfangreiche Daten über den Gesundheitszustand ihres Versicherungsnehmers. Diese fordern sie üblicherweise von dem behandelnden Arzt oder Einrichtungen im Gesundheitswesen an. Dabei berufen sie sich in aller Regel auf standardmäßige Schweigepflichtentbindungserklärungen, die sie sich vom Versicherungsnehmer beim Vertragsabschluss regelmäßig erteilen lassen. Doch welche Anforderungen muss eine solche Schweigepflichtentbindung unter rechtlichen Aspekten erfüllen?

Berufsordnung

Jeder Arzt hat nach der Berufsordnung über das, was ihm in seiner Eigenschaft als Arzt anvertraut oder bekannt geworden ist, zu schweigen (so zum Beispiel § 9 Abs. 1 der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns). Hält er sich nicht an diese Schweigepflicht, so macht er sich nach § 203 Abs. 1 Nr. 1 des Strafgesetzbuches wegen Verletzung von Privatgeheimnissen strafbar, wenn nicht der betroffene Patient zuvor in die Offenbarung seiner Patientendaten wirksam eingewilligt hat. Eine solche Einwilligung erfolgt gegenüber privaten Versicherungen in der Regel durch Abgabe einer (meist vorformulierten und sehr global gehaltenen) Schweigepflichtentbindungserklärung des Versicherten.

Seit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 23. Oktober 2006 (1 BvR 2027/02) steht fest, dass eine umfassende Schweigepflichtentbindung in einer Vertragsklausel, die sich sowohl auf die Behandlung in der Vergangenheit als auch in der Zukunft bezieht, unzulässig ist, weil sie den Versicherten in seinem Recht auf informationelle Selbstbestimmung aus Art. 2 Abs. 1 in Verbindung mit Art. 1 Abs. 1 des Grundgesetzes verletzt (siehe Peter Kalb im *Bayerisches Ärzteblatt* 1/2007, Seite 17).

Erklärung

Zu unterscheiden ist die Entbindung von der Schweigepflicht zum Zwecke der Risikoprüfung der Versicherung von derjenigen zur Leistungsprüfung. In beiden Fällen hat die Erklärung gemäß § 4a Abs. 1 Seite 3 des Bundesdatenschutzgesetzes schriftlich zu erfolgen.

Bei der Schweigepflichtentbindung zur Risikoprüfung ist es den privaten Versicherungen erlaubt, sich im Hinblick auf einen Antrag auf Abschluss eines Versicherungsvertrages bei Ärzten zur Prüfung möglicher Versicherungsrisiken des zukünftigen Versicherungsnehmers zu informieren. In diesem Fall ist eine globale Entbindungserklärung zulässig, da dem Versicherungsnehmer im Zeitpunkt der Antragstellung der Kreis der Ärzte und die Behandlungsdaten, die er preisgibt, bekannt sind. Dabei dürfte eine Nachfrist der privaten Versicherung bei den entsprechenden Ärzten von sechs bis maximal zwölf Monaten angemessen sein. Bei der Entbindung von der Schweigepflicht zur Leistungsprüfung hingegen wird die private Versicherung ermächtigt, im Versicherungsfall insbesondere bei Ärzten und Krankenhäusern die Daten abzufragen, die zur Beurteilung der Leistungspflicht erforderlich sind. Eine solche Erklärung umfasst in der Regel die Auskunftserteilung während der gesamten Laufzeit des Versicherungsvertrages. Hier ist eine prospektive unspezifizierte globale Entbindungserklärung unzulässig, da der Versicherungsnehmer zum Zeitpunkt der Erklärung in der Regel noch nicht beurteilen kann, ob er letztlich damit einverstanden sein wird, dass in der Zukunft ein (im Zeitpunkt der Erklärung möglicherweise noch unbekannter) Arzt (im Zeitpunkt der Erklärung ebenfalls noch unbekannte) Behandlungsdaten an die private Versicherung offenbart.

In diesem Fall ist vielmehr erforderlich, dass die Einwilligung zeitlich sowie inhaltlich hinreichend bestimmt ist. Der Arzt, der um Mitteilung der Patientendaten gebeten wird, muss namentlich benannt sein und konkret für ein bestimmtes Auskunftersuchen von der Schweigepflicht gegenüber der privaten Versicherung entbunden werden.

Handlungsempfehlungen

Verantwortlich für eine rechtlich zulässige Offenbarung von Behandlungsdaten ist immer der Offenbarende, hier in aller Regel der behandelnde Arzt. Er hat bei Vorliegen einer wirksam erteilten Schweigepflichtentbindungserklärung das Recht, nicht aber die Pflicht, Daten an den privaten Versicherer weiterzugeben. Hierzu kann er nur von seinem Patienten selbst

als Nebenpflicht aus dem Behandlungsvertrag verbindlich aufgefordert werden. Im Interesse einer zügigen Bearbeitung des Antrages bzw. Versicherungsfalles seines Patienten wird er regelmäßig abzuwägen haben, ob eine Offenbarung der angeforderten Daten an den Versicherer rechtlich einwandfrei ist und dem Willen seines Patienten entspricht.

Zur Minimierung des Risikos, sich gegebenenfalls strafbar zu machen, wenn Daten ohne Vorliegen einer wirksamen Schweigepflichtentbindungserklärung übermittelt werden, sollen für Sie als Ärztin/Arzt folgende Hinweise dienen:

- » Lassen Sie sich die schriftliche Schweigepflichtentbindungserklärung unbedingt vorzeigen! Erklärungen, eine solche liege vor, sind unzureichend.
- » Werden Daten zum Zwecke der Risikoprüfung angefordert, reicht eine global gehaltene Entbindungserklärung aus. Achten Sie in diesem Fall darauf, dass zwischen Anforderung der Daten bei Ihnen und Antragstellung Ihres Patienten beim Versicherer nicht mehr als sechs bis zwölf Monate liegen. Lassen Sie sich gegebenenfalls (falls nicht ohnehin schon mit der Anforderung geschehen) das Antragsdatum mitteilen.
- » Sollen die von Ihnen erfragten Daten zur Prüfung der Leistungspflicht der Versicherung dienen, muss die Erklärung der Entbindung von der Schweigepflicht auf Ihren Namen ausgestellt und spezifiziert sein.
- » Haben Sie Zweifel an der Korrektheit der Erklärung, fragen Sie bei Ihrem Patienten nach. So können Sie gleichzeitig sicherstellen, dass die Schweigepflichtentbindungserklärung noch aktuell ist und nicht widerrufen wurde.

Detaillierte Informationen und Hilfestellungen zur Frage einer wirksamen Schweigepflichtentbindungserklärung enthält der Beitrag des Unabhängigen Landeszentrums für Datenschutz Schleswig-Holstein „Sind ärztliche Auskünfte an private Versicherungsunternehmen auf Grund von üblicherweise verwendeten Schweigepflichtentbindungserklärungen zulässig?“ unter www.datenschutzzentrum.de/material/themen/gesund/versentb.htm

*Dr. jur. Herbert Schiller,
Justiziar BLÄK und KVB*

„Der betroffene Arzt“

Auswirkungen von Zwischenfällen in der Medizin auf beteiligte Ärztinnen und Ärzte

Im Rahmen des Symposiums „Kooperation in Arzthaftungsfragen“ am 16. November 2012 („Bayerisches Ärzteblatt“ 12/2012, Seite 700 f.) wurde in einem Vortrag seitens der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) erstmals auf das Thema der Auswirkungen von Zwischenfällen auf beteiligte Ärztinnen und Ärzte aus medizinisch-psychologischer Sicht eingegangen. Aufgrund des intensiven Echos auf diesen Vortrag widmet das „Bayerische Ärzteblatt“ diesem Thema, welches zwischenzeitlich auch im „Deutschen Ärzteblatt“ (Jahrgang 2012; 109(51-52): A 2574-8) behandelt wurde, nochmals einen eigenen Beitrag. Dr. Christian Schlesiger, Abteilungsleiter der Gutachterstelle für Arzthaftungsfragen bei der BLÄK, legt dabei als Psychiater und Psychotherapeut einen Schwerpunkt auf die emotionalen Aspekte und Mechanismen der Verarbeitung medizinischer Zwischenfälle.

Es ist wichtig und richtig, im Falle eines medizinischen Zwischenfalls als Arzt zuallererst den Blick auf seinen Patienten zu richten und medizinisch wie auch menschlich alles zu tun, um diesem beizustehen [1]. In diesem Beitrag soll der Fokus der Betrachtungen aber auf die Frage gerichtet sein, welche Folgen ein Zwischenfall für den Arzt selber haben kann. Die Gutachterstelle für Arzthaftungsfragen bei der BLÄK gibt im Rahmen der Gutachterverfahren auch dem Arzt Raum, zu den Vorwürfen des Patienten Stellung zu nehmen. „Zwischen den Zeilen“ – oder manchmal auch explizit – wird hierbei oft deutlich, wie sehr den Arzt die Vorwürfe des Patienten treffen.

Medizinischer Zwischenfall – eine menschliche Katastrophe

Auszug aus dem Antrag eines Witwers auf Durchführung eines Gutachterverfahrens:

„Meine Frau hatte sich einen Bänderanriss am linken Fuß zugezogen. Da sie über große Schmerzen in der Wade klagte, ging sie zum Arzt Dr. X. Da die Schmerzen nicht besser wur-

den, machte Dr. X noch einen Termin mit dem Krankenhaus, der leider erst in einigen Tagen stattfinden sollte. In der Früh kam die Notärztin, da lebte meine Frau noch. Bevor der Sanka kam, starb meine Frau in meinen Armen.

Man hätte mit ein wenig Sorgfalt den Tod meiner Frau und Mutter meiner zwei Kinder verhindern können. Ich habe selbst die Lockerheit der Ärzte zu spüren bekommen und man musste mir später einen Stent setzen. Wenn man noch jung ist, hat man keine schwerwiegenden Krankheiten zu haben“.

Definition „Zwischenfall“

Wenn im Weiteren von „Zwischenfällen“ gesprochen wird, sind damit Ereignisse im Rahmen der Behandlung eines Patienten gemeint, die unerwünscht sind und die in der Regel zu Schäden (engl. adverse effects) beim Patienten geführt haben – bis hin zum Tod. Teilmengen dieser Zwischenfälle sind Behandlungsfehler, Beinahe-Fehler (engl. near misses) aber auch sogenannte „schicksalhafte Verläufe“, also Zwischenfälle, in denen der Arzt objektiv keine Schuld trifft. Ob der Zwischenfall dem Arzt vorzuwerfen ist und ob er vermeidbar oder unvermeidbar war, ist oftmals erst aus einer ex-post-Sicht zu beurteilen.

Das „zweite Opfer“?

Wenn Ärzte an medizinischen Zwischenfällen beteiligt sind, kann dies erhebliche psychische und körperliche Auswirkungen hervorrufen. Einige Autoren gehen so weit, betroffene Ärzte – unabhängig von der persönlichen Verantwortlichkeit – als „zweites Opfer“ (engl. second victim) des Zwischenfalls zu bezeichnen [2, 3]. Auch wenn individuelles Leid von Patienten und Ärzten niemals vergleichbar ist und schon gar nicht gegeneinander aufgewogen werden kann – Tatsache ist, dass viele Ärzte ebenfalls leiden. In einer groß angelegten Studie untersuchten Watermann et al. [4] an mehr als 3.000 kanadischen und US-amerikanischen Ärzten, welche Auswirkungen Behandlungsfehler in verschiedenen psychologischen Kategorien hatten. Die untersuchten Ärzte berichteten über „verstärkte Angst vor künftigen Fehlern“ (61 Prozent), „Verlust von Selbstvertrauen“ (44 Prozent), „verstärkte Schlaflosigkeit“ (42 Prozent), „verminderte Zufriedenheit im Beruf“ (42 Prozent) und „Beschädigung der Reputation“ infolge des Fehlers (13 Prozent). Die Beeinträchtigungen durch die Beteiligung an einem Fehler waren signifikant häufiger, wenn es sich um einen „ernsten Fehler“ (engl. serious error) handelte, traten aber auch bei mehr als einem Drittel der Ärzte auf, die in einen „Beinahe-Fehler“ (engl. near-miss) verwickelt waren. Die durch einen

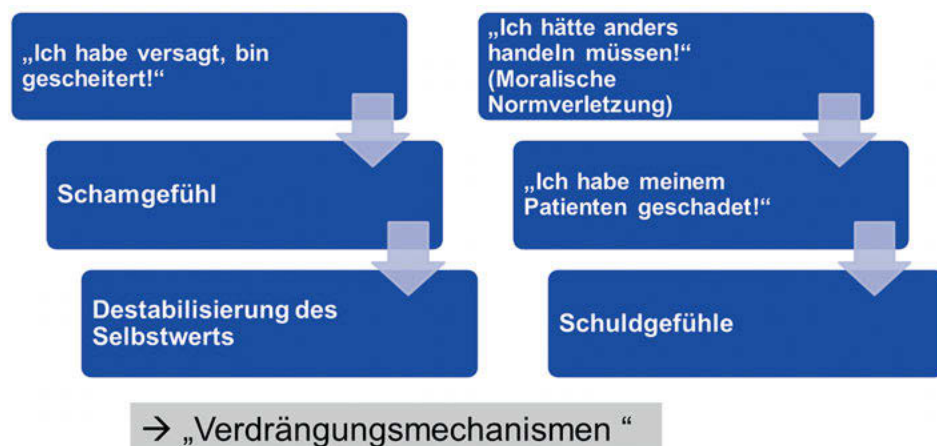


Abbildung 1: Scham- und Schuldgefühle

Fehler verursachten Schlafstörungen sind im Zusammenhang mit Patientensicherheit besonders brisant, da diese wiederum das Risiko für neue Zwischenfälle erhöhen [5, 6].

Emotionale Reaktionsmuster

Erfährt der Arzt davon, dass etwas „schief gelaufen“ ist, können verschiedene psychische Reaktionen folgen. Einige dieser emotionalen Reaktionen werden zum besseren Verständnis dessen, was dem Arzt widerfahren kann, im Folgenden beschrieben.

Gefühl der Scham

Hat man als Arzt einen komplizierten Eingriff erfolgreich durchgeführt, so ist man stolz darauf. Erlebt man das, was man getan hat, als Niederlage oder Scheitern oder wird etwas offenkundig, was man lieber nicht preisgibt, ist die emotionale Reaktion darauf das Gefühl der Scham. Handlungen, die also dem (möglicherweise idealisierten) Selbstbildnis der Person nicht entsprechen, erzeugen Scham und treffen den Selbstwert der Person. Betroffene erleben sich als unzulänglich/inkompetent und haben das Gefühl, versagt zu haben. Das „reale Selbst“ passt nicht mehr zum „idealen Selbst“. Letztlich kann eine Selbstabwertung und eine Schwächung der Selbstachtung resultieren [7].

Gefühl der Schuld

Schuldgefühle treten auf, wenn zwei Voraussetzungen zusammentreffen: Eine Abweichung von eigenen moralischen Normen und (hierdurch) negative Folgen für einen Dritten, in unserem Fall für den Patienten. Der Fokus der Schuldgefühle liegt weniger auf der Bewertung der eigenen Person als Gesamtheit (Selbst), sondern auf dem, was man getan oder unterlassen hat. Bei Schuldgefühlen befinden sich Handlungsergebnisse im Widerspruch mit internen moralischen Sollwerten. Bedeutsam ist die Gewissheit/Überzeugung, dass man hätte anders handeln müssen [7]. Schuldgefühle zu erleben setzt voraus, dass man Bedauern und Mitgefühl für den Geschädigten empfindet. Schuldgefühle sind umso quälender, je näher das Opfer dem Handelnden steht und je stärker es leidet oder verletzt ist (Abbildung 1).

Akute Belastungsreaktion

Fast jeder von uns kennt diese auch als „Schockreaktion“ bezeichnete Reaktion auf eine außergewöhnliche physische oder psychische Belastung. Je nach individueller Vulnerabilität und vorhandenen Bewältigungsmechanismen („Coping-Strategien“) variieren Dauer und Schweregrad dieser Reaktion. Die Symptome sind gemischt und wechselnd, oft tritt eine Art von „Betäubung“ auf, der ein Sich

Zurückziehen aus der Umweltsituation folgen kann, oder aber ein Unruhezustand und Überaktivität mit vegetativen Zeichen von Angst. Die Symptome erscheinen im Allgemeinen innerhalb von Minuten nach dem belastenden Ereignis und gehen innerhalb von zwei oder drei Tagen, oft innerhalb von Stunden, zurück (ICD-10 GM 2013).

Weitere emotionale Verarbeitung

Aus psychologischer Sicht ist der Mensch bestrebt, unangenehme Zustände wie zum Beispiel bestimmte Emotionen zu meiden. Er kann dies durch die „klassischen“ Abwehrmechanismen wie zum Beispiel Verdrängung erreichen. Mäulen [8] beschreibt fünf Stadien der Verarbeitung, die sich strukturell an die inzwischen allgemein bekannten Stadien der Trauerbewältigung nach Kübler-Ross anlehnen: Nicht wahrhaben wollen – Zorn – Verhandeln – Niedergeschlagenheit – Akzeptanz der Situation (Abbildung 2).

Dysfunktionale Verarbeitung

Dysfunktionale Strategien bestehen beispielsweise in der Einnahme von sedierenden Substanzen, aber auch in exzessivem Absicherungsverhalten (keine Verantwortung mehr übernehmen) oder einem Sich Zurückziehen bis hin zur Berufsaufgabe. Gelingt keine Bewältigung des Erlebten, können auch depressive Störungen (gegebenenfalls mit Suizidalität) oder Angststörungen auftreten. Hat das Erlebte das Ausmaß einer Traumatisierung, kann auch eine posttraumatische Belastungsstörung resultieren, welche nach ICD-10 folgendermaßen definiert ist: Wiederholtes Erleben des Traumas in sich aufdrängenden Erinnerungen (Nachhallerinnerungen, Flashbacks), Träumen oder Alpträumen, die vor dem Hintergrund eines andauernden Gefühls von Betäubtsein und emotionaler Stumpfheit auftreten. Gleichgültigkeit

gegenüber anderen Menschen, Teilnahmslosigkeit der Umgebung gegenüber, Freudlosigkeit sowie Vermeidung von Aktivitäten und Situationen, die Erinnerungen an das Trauma wachrufen könnten. Meist tritt ein Zustand von vegetativer Übererregtheit mit Vigilanzsteigerung, einer übermäßigen Schreckhaftigkeit und Schlafstörung auf (Abbildung 3).

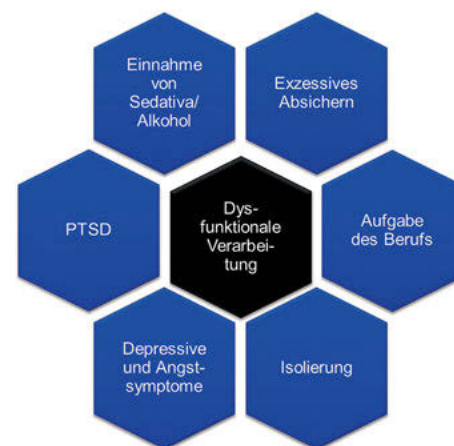


Abbildung 3: Dysfunktionale Verarbeitung von Zwischenfällen

Durchbrechen des Teufelskreislaufs – eine Führungsaufgabe

Dass Ärzte, die in einen medizinischen Zwischenfall involviert waren, Unterstützung in der Verarbeitung des Erlebten erhalten, ist aus Sicht der Autoren vor allem Führungsaufgabe (Abbildung 4), insbesondere bei Ärzten in abhängiger Stellung. Dies bedeutet einerseits, dem betroffenen Kollegen als Vorgesetzter unmittelbar zur Seite zu stehen. Andererseits bedeutet es, sich als Arzt in einer Führungsposition Grundkenntnisse typischer „Warnsymptome“ einer dysfunktionalen Verarbeitung anzueignen, die ermöglichen, diejenigen Kollegen zu identifizieren, die einer besonderen Unterstützung bedürfen.

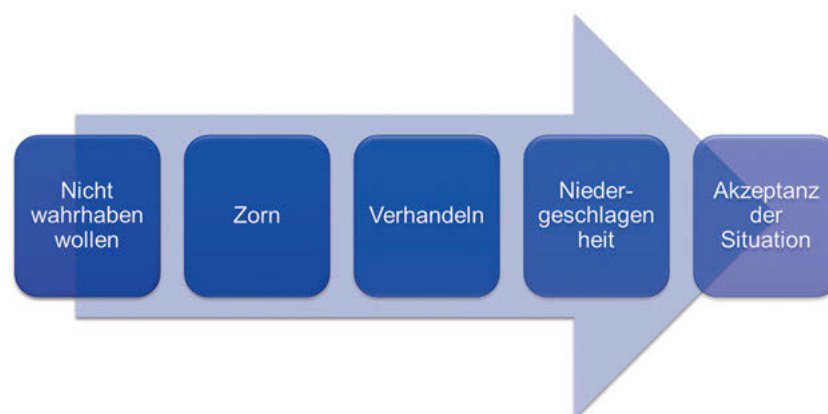


Abbildung 2: Stadien der Verarbeitung von Zwischenfällen nach Mäulen (2000)

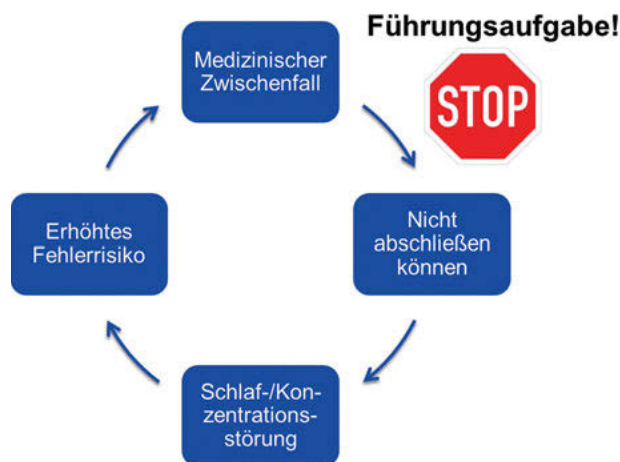


Abbildung 4:
Durchbrechen des
Teufelskreises –
eine Führungsaufgabe

Einerseits aus Gründen der Patientensicherheit, andererseits aus grundlegender kollegialer Verantwortung heraus sollte betroffenen Ärzten jede Unterstützung zuteilwerden, die sie im individuellen Einzelfall benötigen. Von Laue und Frank [9] trugen ganz spezifische Bedürfnisse von Mitarbeitern nach einem Zwischenfall zusammen:

- » Kurze Auszeit von der klinischen Tätigkeit,
- » Möglichkeit des Gesprächs mit Kollegen/Peers,
- » Bestätigung der fachlichen Kompetenz,
- » Bestätigung/Aufarbeitung der (klinischen) Entscheidungen,
- » Bekräftigung/Wiedererlangung des Selbstwertgefühls.

Möglichkeiten der Unterstützung von betroffenen Mitarbeitern, aber auch einer „präventiven Grundhaltung“ wurden beispielsweise von Levartz [10] bereits sehr konkret formuliert:

- » Sensibilisierung nach dem Grundsatz: Jeder kann Betroffener sein.
- » Einführung einer Kultur der Unterstützung durch Vorgesetzte und Kollegen für den Fall, dass ein Fehler passiert.
- » Schulungen und Übungen für den richtigen Umgang mit Kollegen, denen ein Behandlungsfehler unterlaufen ist.

- » Angebot unterstützender Strukturen wie Notfall-Telefon, feste Ansprechpartner, Zugang zu professioneller Hilfe.

Zusammenfassung

Ärzte haben ganz offensichtlich ausgeprägte innere Normen, was den Wert der körperlichen Unversehrtheit ihrer Patienten betrifft. Würden sie ihre Tätigkeit lediglich als „Handwerk“ auffassen, gäbe es keinerlei „Notwendigkeit“, Schuld- oder Schamgefühle zu entwickeln – getreu dem Motto: „Wo gehobelt wird, fallen Späne“. Dass Ärzte regelrecht daran zerbrechen können, wenn ihre Patienten Opfer eines medizinischen Zwischenfalls werden, zeigt, dass offensichtlich in vielen Köpfen die Norm herrscht: „Mir darf so etwas niemals passieren!“. Aber es passiert eben doch, auch wenn alle Maßnahmen zur Patientensicherheit perfekt ausgeführt werden. Auf dieses Ereignis sollte man vorbereitet sein. Einerseits ganz individuell durch die Erkenntnis, dass man als Arzt nicht unfehlbar ist. Andererseits durch eine auch im Ärzteteam/in der Ärzteschaft gepflegte „unterstützende Grundhaltung“ eines kollegialen Umgangs miteinander, in dem der Chef oder Kollege niemanden bloßstellt, sondern Fehlerkultur im besten Sinne lebt.

Fehlbarkeit ist menschlich und verzeihlich. Maximales Bemühen um Patientensicherheit ist aber ebenso ärztliche Pflicht, wie sie zum Beispiel in der *Deklaration von Genf* festgeschrieben ist: Auf seine Ehre zu versprechen, dass „die Gesundheit meines Patienten [...] oberstes Gebot meines Handelns“ sein soll und andererseits zu akzeptieren, dass Fehler „nun mal menschlich sind“ – diese beiden scheinbar unvereinbaren Pole zu einem Ganzen zu integrieren, ist aus unserer Sicht zur Ausbildung einer langfristig stabilen ärztlichen Identität erforderlich. Es ist Führungsaufgabe, sein Team – insbesondere junge Ärzte – hierin zu unterstützen. Der Mensch lernt bekanntlich besonders gut durch das „Lernen am Modell“ – spricht: Durch ein Vorbild.

Was kann die Ärzteschaft tun?

1. Durchführung von Studien zur Auswirkung von medizinischen Zwischenfällen auf die seelische und körperliche Gesundheit von Ärzten in Deutschland.
2. Etablierung von „Critical Incident Stress Management-Programmen“ für Ärzte analog den bereits im Rettungsdienst, bei der Polizei und bei der Feuerwehr existenten Programmen, gegebenenfalls bereits „prophylaktische“ Kurse für Studenten/Berufseinsteiger.
3. Schulung von Führungskräften hinsichtlich „Warnsymptomen“ bei ärztlichen Mitarbeitern nach medizinischen Zwischenfällen und „Erste Hilfe“.
4. Evaluation von Pilotprojekten wie der Einrichtung von „Notfalltelefonen“ oder anderen Hilfeangeboten für Ärzte.

Das Literaturverzeichnis kann bei den Autoren angefordert oder im Internet unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Literaturhinweise) abgerufen werden.

Abschließendes persönliches Resümee

- » Unsere Patienten sind uns als Ärzten keineswegs egal, wir leiden oftmals mehr mit, als man das für möglich halten würde.
- » Unser Anspruch des „primum non nocere“ stellt uns vor eine innere Zerreißprobe, wenn doch ein Schaden entstanden ist. Tragische Zwischenfälle können den Kern unserer ärztlichen Identität treffen.
- » Ausgebrannte oder zynisch gewordene Ärzte sind kein Indiz dafür, dass Ärzte kein Interesse an ihren Patienten haben, sondern in der Regel Ausdruck einer nicht erfolgten Bewältigung der vielfachen Belastungen des nach wie vor idealisierten Arztes.
- » Der Arzt, der über Jahre seine Patienten sorgfältig, empathisch und menschlich behandelt, ist kein „zu erwartender“ Standard. Er verdient vielmehr Anerkennung.
- » Im Falle eines Zwischenfalls steht ihm eine faire Behandlung zu, auch in der Öffentlichkeit.

Autoren



Dr. Christian Schlesiger,
Abteilungsleiter,
Facharzt für
Psychiatrie und
Psychotherapie,
Facharzt für
Öffentliches Gesundheitswesen

Professor Dr. Bernulf Günther, Vorsitzender,
Facharzt für Chirurgie,
beide Gutachterstelle für Arzthaftungsfragen
bei der Bayerischen Landesärztekammer,
Mühlbauerstraße 16, 81677 München

Krankenhäuser vor finanzieller Schieflage – Bayerische Kliniken blicken sorgenvoll ins neue Jahr

Die Bayerische Krankenhausgesellschaft (BKG) wies anlässlich ihrer Mitgliederversammlung Mitte Dezember 2012 im Großen Sitzungssaal des Münchner Rathauses darauf hin, dass sich die finanzielle Situation der bayerischen Krankenhäuser im Jahr 2012 deutlich verschlechterte.

Scharf kritisierte Oberbürgermeister Christian Ude als Vertreter der Landeshauptstadt München in seinem Grußwort die anhaltende Kostendämpfungspolitik und die Kürzungsmaßnahmen für Krankenhäuser.

Die Sicherung einer wohnortnahen und qualitativ hochwertigen Krankenhausversorgung sei ein wichtiges Anliegen der Bayerischen Staatsregierung, betonte der Bayerische Gesundheitsminister Dr. Marcel Huber: „Die Finanzsituation der Krankenhäuser muss verbessert werden, um die flächendeckende hochwertige stationäre Versorgung auch für die Zukunft zu erhalten.“

Franz Stumpf, Oberbürgermeister der Stadt Forchheim, 1. Vorsitzender der BKG, thematisierte die Unterfinanzierung der Krankenhäuser. „Serienweise erreichen uns derzeit die Meldungen von Mitgliedskrankenhäusern, deren Betriebsergebnis bereits in diesem Jahr abstürzt und die für das kommende Jahr 2013 noch weitere Verschlechterungen einkalkulieren müs-



Vertreter aus dem bayerischen Gesundheitswesen trafen sich Mitte Dezember 2012 bei der Mitgliederversammlung der Bayerischen Krankenhausgesellschaft im Sitzungssaal des Münchner Rathauses.

sen.“ Hoffnungen setzen die Krankenhäuser auf eine Entschließung, die der Bundesrat im Herbst auf Initiative Bayerns hin beschloss. Nur ein Entschließungsantrag des Bundesrates helfe aber nicht weiter. Es sei dringend notwendig, dass die Vorschläge, die insbesondere der „doppelten Degression im Krankenhaus“ entgegenwirken sollen, schnellstmöglich gesetzgeberisch verwirklicht würden. Stumpf wies die Vorwürfe, wonach ein Großteil der Krankenhausbehandlungen medizinisch unbegründet sei, zurück und forderte vielmehr, „über die vielfältigen Gründe für den Anstieg der Behandlungszahlen zu diskutieren“. Es sei unbestritten, dass die Entwicklung von Morbidität und Demografie

die entscheidenden Faktoren für die Behandlungszahlen sei. Eine große Rolle spiele der medizinische und medizintechnische Fortschritt. Heutzutage seien Behandlungen möglich, die vor wenigen Jahren noch undenkbar waren. Gleichwohl arbeiteten die Kliniken auch selbstkritisch an Fehlentwicklungen.

Zur jährlichen Mitgliederversammlung trafen sich die Vertreter der Krankenhausträger sowie deren Geschäftsführungen aus den bayerischen Kliniken. Mehr Informationen unter www.bkg-online.de

Dagmar Nedbal (BLÄK)



Das „Ermittlungsteam“ zählte – unter der Leitung von Rechtsreferent Peter Kalb (rechtes Bild) – bayernweit die über 22.500 Stimmzettel für die Wahl der Delegierten und deren Ersatzleute zur Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) aus: sieben Mitglieder des Landeswahlausschusses, fünf Mitarbeiter der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und acht Studenten. Auftakt war im Ärztlichen Kreis- und Bezirksverband (ÄKBV) München. Darauf folgten die ÄBV Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Schwaben.



Gute Weiterbildung – schlechte Weiterbildung



Erfahrungsaustausch zwischen Weiterbilderinnen und Weiterbildern mit dem BLÄK-Präsidenten, Dr. Max Kaplan, im Rahmen des Workshops zur „Evaluation der Weiterbildung“.

Um Ergebnisse aus der Evaluation ihrer Tätigkeit als Weiterbilder im Rahmen des Projektes „EVA“ zu diskutieren, hatte die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) diejenigen Weiterbildungsbefugten zu einem Workshop ins Ärztehaus Bayern Anfang Dezember 2012 eingeladen, die mit einem sehr guten bzw. guten Ergebnis vor allem in den Kategorien „Entscheidungskompetenz“ und „Führungskultur“ abgeschnitten hatten. Anhand von „Best-Practice-Beispielen“ sollten die positiven Erfahrungen ausgetauscht, Anregungen für künftige Evaluierungsprojekte erarbeitet bzw. für die Novelle der Weiterbildungsordnung gesammelt werden.

Nach einer kurzen Vorstellung der Ergebnisse der Evaluation der Weiterbildung 2011 durch Präsident Dr. Max Kaplan diskutierten die 20 Workshop-Teilnehmer die Fragen „Was führt dazu, dass die eigene Weiterbildungsstelle so gut bewertet wurde?“, „Welche strukturellen Voraussetzungen müssen an einer guten Weiterbildungsstelle gegeben sein?“ und „Ist eine Weiterbilderschulung sinnvoll?“. Das Ergebnis: Die Präsenz und der persönliche Kontakt zwischen Weiterbildungsassistenten und -befugten seien maßgebend für den erfolgreichen Verlauf der Weiterbildung, sowie eine enge Zusammenarbeit mit anderen Fachrichtungen und eine klare Strukturierung.

Je nach Fachbereich sprachen sich die Weiterbilder für eine flache Hierarchie innerhalb der Weiterbildung aus, wenn es um Kommunikation und Inhalte geht. Dies mit dem Zusatz einer klaren Hierarchie der Verantwortung, insbesondere bei operativen Eingriffen. Hier gelte es für den Weiterbilder als Vorbild zu fungieren und eine klare Entscheidungskultur zu etablieren. Nach dem Grundsatz „fördern

und fordern“ werde der Lernende in ein klares Verantwortungsgerüst integriert und bei Entscheidungen von erfahrenen Fach- und Oberärzten unterstützt.

Ebenso wurde deutlich, dass ein offener, ehrlicher und transparenter Umgang mit den Weiterbildungsassistenten (WBA) für den positiven Verlauf der Weiterbildung förderlich sei, was wohl in kleinen Einrichtungen leichter umsetzbar scheint. Als wichtig erachteten die Weiterbilder zudem, dass die erforderlichen Inhalte der Weiterbildung in der vorgegebenen Zeit erlernbar sein müssen.

Abschließend bedankte sich der BLÄK-Präsident für die engagierte Diskussion und den konstruktiven Dialog und betonte, sich auch weiterhin für eine gute und erfolgreiche Weiterbildung sowie für bessere Rahmenbedingungen für die Ärztinnen und Ärzte zu engagieren. Die Weiterbildungsstätten müssten die Basis für eine gute Weiterbildung anbieten: Dazu gehörten eine hochwertige technische Ausstattung, ein ausgewogenes Verhältnis von Weiterbildungsassistenten und Weiterbilder sowie ein gutes Betriebsklima.

Die WBA sollten primär ärztliche Kernaufgaben ausüben und durch andere Gesundheitsberufe unterstützt werden. Für die Novellierung der Weiterbildungsordnung sicherte Kaplan zu, dass die BLÄK die Lernziele, Kompetenzblöcke und das Kompetenzlevel noch genauer definieren wolle. Zu überlegen sei außerdem, ob für WBA externe Weiterbildung ergänzend in Form von Skills Labs, Simulationstrainings oder Kursen erfolgen sollte.

*Dagmar Nedbal, Sophia Pelzer
(beide BLÄK)*



**Gemeinsamer
Bundesausschuss**

Neufassung der Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Harmonisierung mit den vertragsärztlichen und berufsrechtlichen Regelungen zur Fortbildungspflicht.

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat in seiner Sitzung am 18. Oktober 2012 beschlossen, die Regelungen zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus (Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus/FKH-R) in der Fassung vom 19. März 2009 (*Bundesanzeiger* Seite 1540) wie folgt neu zu fassen:

I. Die Regelungen werden entsprechend dem Anhang zu diesem Beschluss neu gefasst.

II. Die Neufassung der Regelungen tritt am 1. Januar 2013 in Kraft.

Die tragenden Gründe zu diesem Beschluss sind auf den Internetseiten des Gemeinsamen Bundesausschusses unter www.g-ba.de veröffentlicht.

Josef Hecken, Vorsitzender des G-BA

Charta zur Betreuung Sterbender

Bayern ist Vorreiter bei der Betreuung Sterbender. Als erstes deutsches Bundesland trat der Freistaat im vergangenen Dezember der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ bei. „Damit bringt Bayern den wichtigen Prozess der Betreuung der Verankerung des Hospiz- und Palliativgedankens weiter voran“, lobten die Bayerische Staatsministerin für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, Christine Haderbauer, und der Bayerische Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Marcel Huber, den Beitritt Bayerns.

Die 2010 verabschiedete Charta zeigt in fünf Leitsätzen gesellschaftspolitische Herausforderungen an die Versorgung Sterbender auf, benennt Anforderungen an die Versorgungsstrukturen und die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Sterbebegleiter. Auch werden darin Entwicklungsperspektiven für die



Bayern ist Vorreiter bei der Betreuung von Schwerstkranken und Sterbenden. Eine ethische Handlungsorientierung dazu präsentierten Dr. Marcel Huber, Christine Hadertauer, Dr. Nadine Schmid-Pogarell, Geschäftsführerin Krankenhaus Barmherzige Brüder und Dr. Thomas Binsack, Chefarzt der Palliativstation, Krankenhaus Barmherzige Brüder (v. li.).

Forschung benannt und der Stand der Betreuung schwerstkranker Menschen in Deutschland an internationalen Maßstäben gemessen.

Schwerstkranken und Sterbende sollen bis zuletzt ein Leben nach ihren Vorstellungen leben können, so die Sozialministerin. Jeder habe das Recht, nach seinen Werten und Vorstellungen zu sterben.

Der Gesundheitsminister bezeichnete es als sozialpolitische Pflicht, Schwerstkranken und sterbende Menschen adäquat zu versorgen. Laut Huber gibt es bayernweit 48 Palliativstationen und 39 palliativmedizinische Dienste, die in Krankenhäusern stationsübergreifend tätig werden. Auch der ambulante Bereich sei gut aufgestellt. Bislang gebe es 22 Teams zur Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung in Bayern, zwölf davon hätten eine Anschubfinanzierung des Bayerischen Gesundheitsministeriums von jeweils bis zu 15.000 Euro erhalten. „Diese Anschubfinanzierung ist bundesweit einzigartig. Sie hat den Aufbau von Teams erheblich beschleunigt. Anstatt Sterbehilfe zu ermöglichen, bauen wir in Bayern die Hospiz- und Palliativversorgung weiter aus. Es gibt nicht nur ein Leben in Würde, sondern auch ein Sterben in Würde“, betonte der Gesundheitsminister.

Gemeinsam haben die Ministerien auch eine „Ethische Handlungsorientierung in der Hospiz- und Palliativversorgung“ entwickelt. Die Broschüre gibt allen in der Hospiz- und Palliativversorgung Tätigen, aber auch allen An-

gehörigen eine praxisorientierte, kompakte und anschauliche Hilfestellung bei ethischen Fragen in der Sterbebegleitung – angefangen von der Lebensplanung und Vorsorge über die Begleitung in der letzten Lebensphase bis hin zu Abschied und Trauer. Weitere Informationen finden Sie unter www.stmas.bayern.de/hospiz

Sophia Pelzer (BLÄK)

Änderungen beim tariflichen Jahresurlaub des Praxispersonals

Folgende neue Urlaubsregelung ist seit 1. Januar 2013 in Kraft getreten: Die Medizinischen Fachangestellten haben einen Anspruch auf Urlaub von 28 Arbeitstagen und ab dem vollendeten 55. Lebensjahr von 30 Arbeitstagen. Bestandschutz besteht bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die vor dem 1. Januar 1973 geboren sind. Sie erhalten bei einem über den 31. Dezember 2012 hinaus fortbestehenden Arbeitsverhältnis weiterhin 30 (Arbeits-)Tage Urlaub. Zur Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts zur Staffelung von Urlaubstagen nach Alter haben sich die Tarifvertragsparteien, die Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Arzthelferinnen/ Medizinischen Fachangestellten und der Verband medizinischer Fachberufe e. V., auf die Änderung des Manteltarifvertrages geeinigt. Den Änderungstarifvertrag vom 30. November 2012 zum Manteltarifvertrag für Medizinische Fachangestellte/Arzthelferinnen vom 20. Januar 2011 finden Sie im Internet unter www.blaek.de → Assistenzberufe → Tarifverträge.

Anja Wedemann (BLÄK)

Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Herzinfarktnetzwerke

Am letzten November-Wochenende fand zum vierten Mal der Herbstkonvent der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Herzinfarktnetzwerke in Weiden statt.

Der Bayerische Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Marcel Huber, betonte in seinem Grußwort die Notwendigkeit der Netzbildung in der Akutmedizin. In ausführlichen Debatten wurden Themen der Herzinfarktversorgung in Bayern diskutiert und erörtert. Insbesondere ging es um die Verbesserung der Erstversorgung der Herzinfarktpatienten, also welche medikamentöse Therapie zu welchem Zeitpunkt in der Versorgungskette notwendig ist und wie Herzinfarktpatienten optimal therapiert werden. In der anschließenden

Mitgliederversammlung wurde der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft neu gewählt und die akkreditierten Herzinfarktnetzwerke ausgezeichnet. Die Akkreditierung bescheinigt, dass das jeweilige Herzinfarktnetz wichtige Qualitätsstandards vorweisen kann und auch einhält. Diese von der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Herzinfarktnetzwerke festgelegten Standards werden regelmäßig überprüft. Die Akkreditierung ist also ein Gütesiegel für ein Bayerisches Herzinfarktnetz. Aktuell sind die folgenden Herzinfarktnetzwerke akkreditiert: Herzinfarkt Mainfranken, Weidener Herzinfarktnetz, Herzinfarktnetzwerk Kaufbeuren-Ostallgäu, Netzwerk Herzinfarkt Region Augsburg, Herzinfarktnetzwerk Süd-Ost-Bayern und Herzinfarktnetz Region Kempten-Oberallgäu.

Weitere Informationen im Internet unter www.Herzinfarkt-Netzwerk.de

*Professor Dr. Sebastian Maier,
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der
Bayerischen Herzinfarktnetzwerke*

Mehr Transparenz in der Gutachtertätigkeit



Dr. Manfred Schmidt, Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), und Dr. Michael Griesbeck, Vizepräsident des BAMF (v. li.), trafen sich Anfang Dezember 2012 zu einem politischen Austausch in Nürnberg.

Der BLÄK-Präsident und das Präsidium des BAMF verständigten sich darauf, die Verfahren

zur Prüfung einer Abschiebung von Asylbewerbern transparenter zu machen.

Bislang gebe es nur wenige Ärzte, die sich bereit erklären, Asylbewerber, denen die Abschiebung droht, zu untersuchen, da dies hohe Ansprüche an das ärztliche Handeln stelle und die Abschiebung andererseits eine sehr enge Betrachtungsweise einfordere. Hierbei hätten viele Ärzte ethische Bedenken.

In dem Gespräch wurde vereinbart, nur Experten, also Ärzte und Psychotherapeuten für die Gutachten heranzuziehen, die sich dafür qualifiziert hätten. Bei der BLÄK lägen Adresslisten vor, auf die das BAMF zurückgreifen könne. Auch wolle die BLÄK ihre Ärztinnen und Ärzte zukünftig genauer informieren, wie eine Gutachter Tätigkeit funktioniert, welche Inhalte ein Gutachten vorweisen muss und auf welchen Rechtsgrundlagen diese Gutachten basieren. Angeregt wurde, dass wieder vermehrt Amtsärzte in die Begutachtung miteinbezogen werden, die gemeinsam mit dem entsprechenden Facharzt das Gutachten erstellen könnten. Weiterhin verständigten sich Kaplan und Schmidt darauf, die Integration ausländischer Ärzte mit speziellen durch das BAMF unterstützten Sprachprogrammen zu fördern, die orts- und klinikunabhängig seien.

Sophia Pelzer (BLÄK)



Healthy Athletes – Im Rahmen der „Special Olympics“, die vom 14. bis 17. Januar 2013 in Garmisch-Partenkirchen stattfanden, wurde am 15. Januar das begleitende Gesundheitsprogramm „Healthy Athletes“ eröffnet. Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), sagte in ihren Grußworten: „Special Olympics als weltweit größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung ist eine tolle Idee. Die Ergänzung der Special Olympics durch das Gesundheitsprogramm ‚Healthy Athletes‘ ist eine besonders gelungene Kombination.“ Die Athleten können im Rahmen dieses Programmes kostenfreie Untersuchungen und Beratungen rund um Bewegung, Ernährung, Seh- und Hörvermögen erhalten. Viele Ärztinnen und Ärzte aus Bayern und anderen Bundesländern unterstützen dieses Gesundheitsprogramm und kümmern sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich um die ärztliche Betreuung. „Durch diesen Einsatz profitieren nicht nur die Sportlerinnen und Sportler, auch die Ärzte selbst werden für die besonderen Belange der Sportler mit geistiger Behinderung sensibilisiert“, erläuterte Lux. Die Bundesärztekammer und die BLÄK arbeiten deshalb gerne mit den Organisatoren zusammen und leisten ihren Beitrag zu diesem Gesundheitsprogramm. Im Bild (v. li.) Detlef Parr, Vizepräsident von Special Olympics Deutschland, und Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin der BLÄK.

Jodok Müller (BLÄK)

Förderprogramme für medizinischen Nachwuchs

Erfreut über die Bereitschaft, sich nach dem Studium für fünf Jahre im ländlichen Raum niederzulassen, überreichte die Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, Melanie Huml (Mitte vorne), insgesamt 25 Medizinstudenten ihre Förderbescheide für ein Stipendium. Mit monatlich 300 Euro werden die Studierenden ab sofort für vier Jahre unterstützt. Einige Studenten erklärten, sich vorstellen zu können, als Hausarzt auf dem Land zu arbeiten. „Die Medizinstudierenden von heute sind die Ärzte von morgen. Wir wollen Berufseinsteiger frühzeitig für eine spätere Tätigkeit im ländlichen Raum begeistern“, erklärte Huml. Aus ganz Bayern waren die Studenten gekommen, um ihre Förderbescheide in Empfang zu nehmen. Das Stipendium ist eines von insgesamt drei Förderprogrammen der Bayerischen Staatsregierung mit einem Gesamtvolumen von 15,5 Millionen Euro bis zum Jahr 2014. Mit bis zu 60.000 Euro werden außerdem Ärzte gefördert, die sich in ländlichen Gebieten mit wenigen jungen Ärzten als Hausärzte niederlassen sowie innovative Versorgungskonzepte, wie etwa Gemeinschafts-



praxen, die besonders familienfreundliche Arbeitszeitmodelle ermöglichen. Ziel ist es laut Huml, die wohnortnahe, medizinische Versorgung auf hohem qualitativen Niveau auch in Zukunft zu erhalten. Die Abwicklung der Förderprogramme erfolgt durch die Bayerische

Gesundheitsagentur am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) durch Dr. Sven Schluckebier (Links hinten) und den Präsidenten des LGL, Dr. Andreas Zapf (Mitte hinten).

Sophia Pelzer (BLÄK)

Delegierte zur Bayerischen Landesärztekammer – Berichtigung der Wahlbekanntmachung über die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer in Ausgabe 12/2012 und Spezial 4

Folgende Änderungen der Wahlbekanntmachung über die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer sind aufgrund der nicht angenommenen Wahl durch Kandidaten bekannt zu machen:

Wahlbezirk München Stadt und Land

Nichtannahme der Wahl als Delegierter:

Dr. med. Gloning Hermann,
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
80634 München, Volkartstraße 5
(Wahlvorschlag 1)

Aus dem Kreis der gewählten Ersatzleute zu Wahlvorschlag 1 wurde die Nichtannahme der Wahl erklärt:

Dr. med. Fischer-Trüstedt Cordula,
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin
81541 München, Tegernseer Landstraße 44 a

Damit tritt an die Stelle von Frau Dr. Fischer-Trüstedt:

Professor Dr. Dr. habil. Dietrich Wulf,
Facharzt für Anästhesiologie
80639 München, Winthirstraße 4/Rgb.

Nichtannahme der Wahl als Delegierter:

Universitätsprofessor Dr. med. Henningsen Peter, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Klinikdirektor
81675 München, Langerstraße 3
(Wahlvorschlag 2)

Damit tritt an die Stelle:

Dr. med. Rogenhofer Nina,
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
80639 München, Seidlhofstraße 22

Nichtannahme der Wahl als Delegierte:

Dr. med. Pohl Imke,
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin
81379 München, Boschetsrieder Straße 72
(Wahlvorschlag 3)

Damit tritt an die Stelle:

Dr. med. Hauber Peter,
Facharzt für Allgemeinmedizin
81245 München, Gottfried-Keller-Straße 20

Nichtannahme der Wahl als Delegierter:

Dr. med. Abbushi Oliver,
Facharzt für Allgemeinmedizin
82041 Deisenhofen, Bahnhofstraße 21
(Wahlvorschlag 3)

Damit tritt an die Stelle:

Dr. med. Durstewitz Andreas,
Facharzt für Allgemeinmedizin
82049 Pullach, Schwanthalerstraße 7

Wahlbezirk Niederbayern Stimmkreis Kelheim

Nichtannahme der Wahl als Delegierter:

Dr. med. Stiegler Alfons,
Facharzt für Allgemeinmedizin
93309 Kelheim, Finkenstraße 4
(Wahlvorschlag 1)

Damit tritt an die Stelle:

Professor Dr. med. Dr. h. c. (Dniepropetrovsk) Grifka Joachim, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin
93077 Bad Abbach, Kaiser-Karl V.-Allee 3

Wahlbezirk Oberpfalz Stimmkreis Regensburg

Nichtannahme der Wahl als Delegierter:

Dr. med. Lubnow Matthias,
Facharzt für Innere Medizin
93047 Regensburg, Minoritenweg 32
(Wahlvorschlag 2)

Damit tritt an die Stelle:

Professor Dr. med. Schulte-Mattler Wilhelm,
Facharzt für Neurologie
93053 Regensburg, Universitätsstraße 84

Wahlbezirk Oberfranken Stimmkreis Kronach

Nichtannahme der Wahl als Delegierter:

Fleischmann Uwe,
Facharzt für Anästhesiologie
96317 Kronach, Kestel 5 a
(Wahlvorschlag 1)

Damit tritt an die Stelle:

Dr. med. Calles Joachim,
Facharzt für Allgemeinmedizin
96332 Pressig, Mozartstraße 29

Peter Kalb,
Landeswahlleiter



Machen Sie doch einfach das Beste aus Ihrer Praxis oder Klinik

Weitere Informationen sowie Zertifizierungsanträge: www.hochdruckliga.de

ZERTIFIZIERTES HYPERTONIE-ZENTRUM DHJ®
DEUTSCHE HOCHDRUCKLIGA e.V.

Aktuelle Seminare der Bayerischen Landesärztekammer

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Ärztliche Führung			
22. bis 27.4.2013 80 • Näheres siehe Seite 42	Ärztliche Führung entsprechend dem Curriculum Ärztliche Führung (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	22./23.4. – Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München 24.-27.4. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.950 €
Allgemeinmedizin			
16./17.3.2013 20 • Näheres siehe Seite 43	Kompaktkurs Allgemeinmedizin – 80-Stunden-Seminar (Psychosomatische Grundversorgung) im Rahmen der 5-jährigen Weiterbildung Allgemeinmedizin – Teil 1: Theorieseminare (20 Stunden) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: allgemeinarztkurse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 300 €
3./4.5. und 21./22.6.2013 3.5. – 5 • 13.00 bis 17.30 Uhr 4.5. – 10 • 8.00 bis 16.30 Uhr 21.6. – 5 • 13.00 bis 17.00 Uhr 22.6. – 10 • 8.00 bis 17.00 Uhr Näheres siehe Seite 43	Kompaktkurs Allgemeinmedizin – 80-Stunden-Seminar (Psychosomatische Grundversorgung) im Rahmen der 5-jährigen Weiterbildung Allgemeinmedizin – Teil 3: Verbale Interventionstechniken (30 Stunden) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: allgemeinarztkurse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 400 €
Ausbilderkurse			
23.2.2013 9.30 bis 16.00 Uhr	Ausbilderkurs für Ärzte, die Medizinische Fachangestellte ausbilden (wollen) VL: A. Wedemann	Kliniken Hallerwiese/ Cnopf'sche Kinderklinik, St.-Johannis-Mühlgasse 15, 90419 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Medizinische Assistenzberufe, Karin Reischl, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-270, Fax 089 4147-218, E-Mail: medassistenz@blaek.de
27.4.2013 9.30 bis 16.00 Uhr	Ausbilderkurs für Ärzte, die Medizinische Fachangestellte ausbilden (wollen) VL: A. Wedemann	Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Bezirksstelle Oberpfalz, Yorckstr. 15, 93049 Regensburg	Bayerische Landesärztekammer, Medizinische Assistenzberufe, Karin Reischl, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-270, Fax 089 4147-218, E-Mail: medassistenz@blaek.de
Ernährungsmedizin			
4. bis 7.3. und 12. bis 15.6.2013 100 • Näheres siehe Seite 43	Ernährungsmedizin VL: Prof. Dr. V. Schusdziarra	Resort Hotel Jodquelenhof Alpamare, Ludwigstr. 13-15, 83646 Bad Tölz	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.650 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Gendiagnostik			
1.6.2013 7 •	Refresher-Maßnahme mit Wissenskontrolle zur fachgebundenen genetischen Beratung VL: Prof. Dr. T. Grimm	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755 oder -121, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: wissenskontrolle-gendg@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 50 €
1.6.2013	Wissenskontrolle zur fachgebundenen genetischen Beratung VL: Prof. Dr. T. Grimm	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Sarah Goertz, Tel. 089 4147-755 oder -121, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -121, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: wissenskontrolle-gendg@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei
Hygiene			
17.4.2013 5 • <i>Näheres siehe Seite 44</i>	Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis VL: PD Dr. W.-M. Schneider	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei
17. bis 20.4.2013 40 • <i>Näheres siehe Seite 44</i>	Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin VL: PD Dr. W.-M. Schneider	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 650 €
Medizinethik			
18. bis 20.7.2013 40 • <i>Näheres siehe Seite 45</i>	Medizinethik entsprechend dem Curriculum Medizinethik (2011) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
Notfallmedizin			
16. bis 23.2.2013 80 • <i>Näheres siehe Seite 45</i>	Kompaktkurs Notfallmedizin Stufen A bis D VL: Dr. J. W. Weidringer	Kur- und Kongresshaus, Maximilianstr. 9, 83471 Berchtesgaden	Bayerische Landesärztekammer, Sarah Goertz, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-755 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: notarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 670 €
18. bis 20.4.2013 50 • <i>Näheres siehe Seite 44</i>	Klinische Akutmedizin Modul I von II VL: Dr. J. W. Weidringer und Prof. Dr. M. Christ	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Herget, Tel. 089 4147-757 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: akutmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 800 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
6. bis 9.6.2013 35 • <i>Näheres siehe Seite 44 f.</i>	Seminar zum Erwerb der Qualifikation „Leitende Notärztin/Leitender Notarzt“ VL: Dr. J. W. Weidringer	Staatliche Feuerwehrschule Regensburg, Michael-Bauer-Str. 30, 93138 Regensburg-Lappersdorf	Bayerische Landesärztekammer, Sybille Ryska, Tel. 089 4147-209 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: LNA@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 825 €
13. bis 15.6.2013 30 • <i>Näheres siehe Seite 44</i>	Klinische Akutmedizin Modul II von II VL: Dr. J. W. Weidringer und Prof. Dr. M. Christ	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Herget, Tel. 089 4147-757 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: akutmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 800 €
15. bis 22.6.2013 80 • <i>Näheres siehe Seite 42</i>	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst: Modul IV von VII VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Bayeff-Filloff	15.-18.6. – Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München 19.-22.6. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: aelrd@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.800 €
5./6.7.2013 16 • <i>Näheres siehe Seite 42</i>	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst: Modul V von VII VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Bayeff-Filloff	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: aelrd@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 700 €
20./21.9.2013 16 • <i>Näheres siehe Seite 42</i>	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst: Modul VI von VII VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Bayeff-Filloff	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: aelrd@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 700 €
22./23.11.2013 16 • <i>Näheres siehe Seite 42</i>	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst: Modul VII von VII VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Bayeff-Filloff	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: aelrd@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 700 €

Qualitätsmanagement

9. bis 16.3.2013 120 • <i>Näheres siehe Seite 46</i>	Seminar Qualitätsmanagement (Modul I und II von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.600 €
--	--	--	--

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
12./13.4.2013 36 • <i>Näheres siehe Seite 42 f.</i>	Ärztliches Peer Review VL: Dr. J. W. Weidringer und Prof. Dr. J. Briegel	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: peer_review@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
13.4.2013 12 • <i>Näheres siehe Seite 46</i>	Tagesseminar QM-light VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. Dr. K. Piwernetz	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 175 €
15. bis 22.6.2013 80 • <i>Näheres siehe Seite 46</i>	Seminar Qualitätsmanagement (Modul III von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	15.-18.6. – Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München 19.-22.6. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.800 €

Schutzimpfungen

27.4.2013 9.00 bis 17.00 Uhr 8 • <i>Näheres siehe Seite 46 f.</i>	Theorieseminar Schutzimpfungen VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 200 €
---	--	--	---

Schwangerschaftsabbruch

27.4.2013 9.00 bis 17.30 Uhr 8 • <i>Näheres siehe Seite 45</i>	Medizinische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 550 €
--	--	--	---

Suchtmedizinische Grundversorgung

23.2.2013 10 • <i>Näheres siehe Seite 47</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein II (Alkohol-Tabak-Abhängigkeit einschließlich motivierender Gesprächsführung) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 150 €
23.3.2013 10 • <i>Näheres siehe Seite 47</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein III (Medikamenten-abhängigkeit einschließlich motivierender Gesprächsführung) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 150 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
20.4.2013 10 • <i>Näheres siehe Seite 47</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein IV (Gebrauch illegaler Drogen) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 150 €
13.7.2013 10 • <i>Näheres siehe Seite 47</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein V (Motivierende Gesprächsführung/Praktische Umsetzung) VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbastr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 150 €

Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher

8./9.3.2013 16 • <i>Näheres siehe Seite 47</i>	Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter sowie Transfusionsverantwortlicher VL: Prof. Dr. R. Henschler und Dr. G. Wittmann	Deutsches Herzzentrum München, Lazarettstr. 36, 80636 München	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Klinikum der Universität München, Campus Großhadern, Abteilung für Transfusionsmedizin, Zelltherapeutika und Hämostaseologie, Marchioninistr. 15, 81377 München Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 300 €
14.6.2013 8 • <i>Näheres siehe Seite 47</i>	Transfusionsmedizinischer Refresherkurs für Transfusionsbeauftragte und Transfusionsverantwortliche VL: Prof. Dr. R. Eckstein	Arvena Business Hotel, Am Wetterkreuz 7, 91054 Erlangen	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Erlangen, Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 180 €
28./29.6.2013 17 • <i>Näheres siehe Seite 47</i>	Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter sowie Transfusionsverantwortlicher VL: Prof. Dr. M. Böck	Exerzitienhaus Himmelsporten, Mainastr. 42, 97082 Würzburg	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Würzburg, Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 300 €
8./9.11.2013 16 • <i>Näheres siehe Seite 47</i>	Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter sowie Transfusionsverantwortlicher VL: Prof. Dr. R. Eckstein	Arvena Business Hotel, Am Wetterkreuz 7, 91054 Erlangen	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Erlangen, Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Mühlbastr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 300 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
---------	----------------------------	-------------------	--

Verkehrsmedizinische Qualifikation

17./18.5.2013 16 • Näheres siehe Seite 47 f.	Verkehrsmedizinische Qualifikation – Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr gemäß § 65 (Fahrerlaubnis-Verordnung) VL: Dr. M. Bedacht	Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147- 307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 450 €
---	---	---	---

Wiedereinstiegsseminar

25.2. bis 1.3.2013 39 • Näheres siehe Seite 48	Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 Mün- chen, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 380 €
---	---	---	---

Interdisziplinär

28.2. bis 2.3.2013 Näheres siehe Seite 44	Gesundheitsförderung und Prävention VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Kathleen Schrimpf, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-458 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 490 €
--	--	---	--

21.3.2013 16 • Näheres siehe Seite 45 f.	Tagesseminar Organspende für Transplantationsbeauftragte VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO), Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 100 €. Der reguläre Seminarpreis von 300 € wird von der DSO mit 200 € gefördert. Dieser Förderbetrag der DSO steht Ärztinnen/Ärzten zur Verfügung, die bereits Transplantati- onsbeauftragte sind oder diese Tätigkeit künftig anstreben sowie das Tagesseminar inklusive des E-Learning-Moduls vollständig absolviert haben.
---	---	---	--

5. bis 7.7.2013 24 • Näheres siehe Seite 43	Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrecht- lichen Verfahren bei Erwachsenen VL: Dr. W. Gierlich	Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 400 €
--	--	---	---

27.9.2013 5 • Näheres siehe Seite 43	Fortbildung über psychische Trauma- folgen bei Flüchtlingen – Traumati- sierte Kinder und Jugendliche VL: Dr. W. Wirtgen	Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 140 €
---	---	---	---

Ärztliche Führung

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliche Führung“ (80 Stunden) der Bundesärztekammer. Die Anforderungen an Ärztinnen und Ärzte mit Führungsaufgaben sind gestiegen. Führungsfähigkeiten haben deswegen die Stellung von Schlüsselkompetenzen für Ärztinnen und Ärzte in leitenden Positionen. Im Zentrum des Interesses stehen Führungsqualität und soziale Kompetenz – bei gegebenen ökonomischen Rahmenbedingungen. Um aktuelle und künftige Anforderungen und Erwartungen inhaltlich erfüllen zu können, sind für Führungskräfte optimale gelebte Kompetenzen entscheidend.

Zielgruppe: Leitende Ärztinnen und Ärzte mit mehrjähriger Berufserfahrung, die für verantwortliche Positionen zunehmend geforderte Spezialkenntnisse zur Umsetzung der Führungsaufgaben erwerben oder vertiefen wollen, um sie erfolgreich umzusetzen. Eine Seminarteilnahme von zum Beispiel Verwaltungs- oder Pflegepersonal mit mehrjähriger Berufserfahrung vor allem in einer leitenden Position wird begrüßt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des sechstägigen Seminars stehen die Themen: Gesprächsführung, Personale Führung und Substitute von Führung, Führen von Verhandlungen, Gruppenorientierte Führungsaufgaben, Betriebswirtschaftliches Denken und Handeln, Konfliktmanagement, Selbstmanagement. Schon im Vorfeld des Seminars bringen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, mit einem kurzgefassten schriftlichen Exposé zu einer alltäglichen ärztlichen Führungssituation beginnend mit der Reflexion der eigenen Rolle als ärztliche Führungskraft. Diese alltägliche Führungssituation wird im weiteren Seminarverlauf begleitend reflektiert mit höchstmöglichem individuellen Nutzen für künftige Führungsstrategien. Die Kompetenzverbesserung im ausgewogenen Umgang mit Veränderungsprozessen, einschließlich immanenter Konflikte und deren Bewältigung, ist ein weiteres erreichbares Ziel. Wissenstransfer von Experten sowie Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen zwischen den Teilnehmern untereinander mit den Tutoren, sind hierfür die Basis.

Programm/Information: BLÄK, Dipl.-Kfm. Andrea Klümpies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Dieses 80-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul angeboten, das heißt die ersten 20 Stunden des Seminars werden auf einer webbasierten Lernplattform absolviert.

Teilnahmegebühr: 1.950 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke sowie die Unterbringung im Parkhotel Bayersoien am See in Bad Bayersoien (während der letzten drei Seminartage).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Ärztlicher Leiter Rettungsdienst (ÄLRD)

Notärztlich erfahrene Kolleginnen und Kollegen haben als ÄLRD die Aufgabe und die Möglichkeit, die Notfallmedizinische Versorgung der bayerischen Bevölkerung in führenden Positionen mitzugestalten und gegebenenfalls zu verbessern. Bekanntlich stellen die sozioökonomischen Rahmenbedingungen alleine schon eine Herausforderung für die Notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung wie auch die Leitung und Begleitung der im öffentlichen Rettungsdienst Tätigen dar.

Zielgruppe: Erfahrene Notärztinnen und Notärzte, die die unten genannten Voraussetzungen zur Bestellung zum ÄLRD erfüllen.

Teilnahme-Voraussetzung: Gemäß dem aktuell gültigen Bayerischen Rettungsdienstgesetz (BayRDG) Artikel 10 Absatz 2 kann zum ÄLRD nur bestellt werden, wer

1. das Assessment beim Institut für Notfallmedizin und Medizinmanagement (INM) des Klinikums der Ludwig-Maximilians-Universität München absolviert hat,
2. als Facharzt in den Gebieten Anästhesiologie, Chirurgie, Innere Medizin oder Allgemeinmedizin anerkannt ist,
3. erfolgreich an einer Qualifizierungsmaßnahme zum ÄLRD teilgenommen hat,
4. über eine mindestens dreijährige Einsatzführung als Notarzt im Rettungsdienst verfügt und regelmäßig im Notarzteinsatzdienst des Rettungsdienstbereiches, in dem er zum ÄLRD als ÄLRD bestellt werden soll, tätig ist,
5. die Qualifikation zum Leitenden Notarzt besitzt und während seiner Tätigkeit Verbandsfunktionen bei einem Durchführenden des Rettungsdienstes oder der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) ruhen lässt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Für die geplante Übernahme von Koordinierungs- und Leitungsaufgaben in einem Rettungsdienstbereich wird fokussiert auf die Weiterentwicklung unter anderem folgender Kompetenzen:

- » Sachkompetenz
- » Methodenkompetenz
- » Aufgaben- und Ergebnisorientierung
- » Kommunikationskompetenz (individuell sowie bezüglich Gremienarbeit)
- » Kompetenz zu Konfliktlösung, Motivation und Menschenführung
- » Kernkompetenzen zu Innovationsfähigkeit mit Optimierung persönlicher Lernkonzepte
- » Selbstmanagement-Kompetenz
- » Interprofessionell und interdisziplinär abgestimmtes und zielorientiertes Denken und Handeln
- » Führungskompetenz, Gremienarbeit

Programm/Information: BLÄK, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Dipl.-Kfm. Andrea Klümpies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: aeldr@blaek.de

Hinweis: Diese mindestens 220 Fortbildungsstunden à 45 Minuten umfassende Qualifizierung wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzseminar angeboten. Die Qualifizierung wird modular (ÄLRD-Modul I bis VII) in einem Zeitraum von 24 Monaten durchgeführt. Die einzelnen Module sind aufeinander aufgebaut und in der angegebenen Reihenfolge zu absolvieren.

Nach Absolvierung der ÄLRD-Module I bis IV melden sich die ÄLRD auf Widerruf für die Prüfung zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ bei der BLÄK an. Die erworbene Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ ist Voraussetzung zur Teilnahme am ÄLRD-Modul VII. Kompetenzworkshops unter anderem zu den Themen wirksame Führung, ausgewogene erfolgreiche Gremienarbeit sowie ein webbasiertes und personalisiertes Mentoring-Konzept sind weitere, berufsbegleitende Qualifizierungs-Komponenten in den ÄLRD-Modulen V bis VII.

Nach erfolgreichem Abschluss des Assessments können grundsätzlich dem oben genannten ÄLRD-Qualifizierungskonzept analoge Qualifizierungen im Rahmen von Einzelfallentscheidungen als gleichwertig anerkannt werden.

Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren, Eignungsbeurteilung und der Qualifizierung entnehmen Sie bitte auch dem *Bayerischen Ärzteblatt* 7-8/2010, Seite 372 ff.

Teilnahmegebühr:

ÄLRD-Modul I: 200 €

ÄLRD-Modul II und III: 1.700 €

(beide Module zusammen)

ÄLRD-Modul IV: 1.800 €

ÄLRD-Modul V bis VII: je 700 €

In den Teilnahmegebühren sind Seminarunterlagen, Zugang zur E-Learning-Plattform, Imbiss und Getränke während der Seminare sowie Unterbringung an drei Tagen im Tagungshotel im Rahmen des ÄLRD-Moduls IV inkludiert.

Anmeldung: Anmeldungen werden nach erfolgreichem Abschluss des oben genannten Assessments ausschließlich schriftlich über das bei der BLÄK verfügbare Anmeldeformular entgegengenommen.

Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze je Seminar richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen je Seminar begrenzt.

Ärztliches Peer Review:

– Qualifizierung zu ärztlichen

Peers in der Intensivmedizin

– Qualifizierung zu ärztlichen Peers in der klinischen Versorgung

Ärztliches Peer Review ist eine freiwillige und auf dem kollegialen Gespräch basierende Methode zur Qualitätsförderung. Es ermöglicht eine strukturierte und entwicklungsorientierte Evaluation intensivmedizinischer sowie weiterer (klinischer) Einrichtungen. Zentrales Element ist hierbei der klinische Erfahrungsaustausch zwischen den ärztlichen Peers, zum Beispiel aus der Intensivmedizin sowie aus klinischen Gebieten, auch aus dem Qualitätsmanagement einerseits und dem Behandlungsteam vor Ort andererseits.

Ziel des intensivmedizinischen Peer-Review-Verfahrens ist es, durch umfassenden Informationsfluss, Transparenz und Vergleichbarkeit die Qualität der Intensivmedizin in Deutschland insgesamt zu fördern. Das angebotene

Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliches Peer Review“ der Bundesärztekammer (www.bundesaeztekammer.de/downloads/Curriculum_Aerztliches_Peer_Review1.pdf) und entspricht unter anderem dem Qualifizierungskonzept für zukünftige Peers in der Intensivmedizin.

Teilnahmevoraussetzung: Ärztliches Peer Review in der Intensivmedizin:

- » Gebietsbezeichnung mit Zusatzweiterbildung Intensivmedizin (oder eine Qualifizierung zur Intensivfachpflegekraft).
- » Gebietsbezeichnung in einem Gebiet der klinischen Medizin und Zusatzbezeichnung Qualitätsmanagement (oder Qualifikationsnachweis Qualitätsmanagement).

Zielgruppen:

- » Ärztinnen und Ärzte mit Zusatzweiterbildung Intensivmedizin und mehrjähriger Berufserfahrung sowie (bei verfügbaren Seminarplätzen) leitende Intensivfachpflegekräfte, die ein besonderes Interesse an der Qualitätsförderung in der Intensivmedizin haben.
- » Ärztinnen und Ärzte mit Gebietsbezeichnung in einem Gebiet der Klinischen Medizin und Zusatzbezeichnung Qualitätsmanagement (auch Qualifikationsnachweis Qualitätsmanagement).

Lernziele/Themen/Inhalte: Das Seminar gliedert sich in drei Abschnitte – E-Learning, Präsenzphase und Co-Peer-Review-Teilnahme.

In der Vorbereitungsphase wird das Konzept des Ärztlichen Peer Reviews mittels E-Learning (4 Fortbildungsstunden) auf einer Lernplattform der Bayerischen Landesärztekammer vermittelt. Anschließend wird ein zweitägiges Seminar (16 Fortbildungsstunden) angeboten, das die Ziele eines Peer-Review-Verfahrens, Aufgaben und Rolle eines Peers, Interviewtechniken, Datenerhebung und -interpretation ausführlich behandelt. Qualitätsfelder der einerseits Intensivmedizin, andererseits weiteren klinischen Gebieten und die Implementierung von Qualitätsindikatoren in Strukturen und Prozesse einerseits einer Intensivstation, andererseits Strukturen der Klinischen Akutmedizin werden dargestellt und diskutiert. Schließlich werden die Vorbereitung und Durchführung eines Ärztlichen Peer Reviews auf einerseits einer Intensivstation, andererseits in klinischen Einrichtungen beispielhaft präsentiert und trainiert. Besonderer Wert wird hierbei auf die Vermittlung einer konstruktiven und lösungsorientierten Gesprächsführung gelegt – mit sogenannter partizipativer Evaluation.

Qualitätsförderung mit wechselseitig nah erreichbarem Nutzen ist das Anliegen dieser Seminar-Qualifizierung.

Um als Peer tätig werden zu können, ist gemäß Curriculum Peer Review eine probeweise Teilnahme an zwei Peer Reviews, die gemeinsam mit erfahrenen Peers durchgeführt werden, mit einem Gesamtumfang von 16 Fortbildungsstunden erforderlich. Dies bildet den dritten und letzten Abschnitt in diesem Qualifizierungskonzept.

Programm/Information: BLÄK, Dipl.-Kfm. Andrea Klümpies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Diese 36-stündige Seminar-Qualifizierung wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzseminar angeboten.

Teilnahmegebühr: 850 € inkl. Zugang zu moderierter Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie die erforderlichen Weiterbildungsnachweise beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, für welche Versorgungsstruktur Sie Ihre Seminar-Teilnahme wünschen:

Ärztliches Peer Review „Intensivmedizin“, Ärztliches Peer Review „Akutklinik (weitere Gebiete ohne Zusatzbezeichnung ‚Intensivmedizin‘)“, Ärztliches Peer Review „Ambulante Versorgung“, Ärztliches Peer Review „Rehabilitationseinrichtung“.

Allgemeinmedizin

Zielgruppe: Angehende Fachärztinnen und Fachärzte für Allgemeinmedizin, die nach der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24.4.2004 in der Fassung der Beschlüsse vom 17.10.2010, in Kraft seit 1. April 2011, abschließen wollen.

Teilnahmevoraussetzung: Gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Theorieseminar (20 Stunden) und verbale Interventionstechniken (30 Stunden) werden von der BLÄK durchgeführt. Kosten können dem Anmeldeformular entnommen werden. Balintgruppenarbeit (30 Stunden) ist bei anerkannten Seminarleitern selbst zu vereinbaren!

Programm/Information: BLÄK, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de Bei Fragen zu Weiterbildungszeiten im Gebiet „Allgemeinmedizin“ wenden Sie sich bitte an das Referat Weiterbildung II der BLÄK, Montag bis Donnerstag 9.00 bis 15.30 Uhr, Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr, Tel. 089 4147-131.

Teilnahmegebühr: In den angegebenen Teilnahmegebühren sind jeweils die Seminarunterlagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke inkludiert.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren bei Erwachsenen

Zielgruppe: Die Fortbildung Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren bei Erwachsenen (SBPM = Standards zur Begutachtung psychotraumatisierter Menschen) wendet sich primär an Ärztinnen/Ärzte und Psychologische Psychotherapeuten, die Kenntnisse in den Grund-

lagen der Psychotraumatologie inkl. Differenzialdiagnostik besitzen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Grund- und Aufbaumodul gemäß Curriculum der Bundesärztekammer.

Ergänzungsmodul Traumatisierte Kinder und Jugendliche: Traumafolgen bei Kindern und Jugendlichen – Kinder traumatisierter Eltern, unbegleitete minderjährige Jugendliche, Besonderheiten der Posttraumatische Stress Disorder (PTSD)-Diagnostik bei Kindern (Beispiele aus der Begutachtung)

Programm/Information: BLÄK, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Grund- und Aufbaumodul wird in Kooperation mit der Landesärztekammer Baden-Württemberg, der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg, der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (PTK) angeboten.

Das Modul Kinder und Jugendliche wird von der Bayerischen Landesärztekammer als Ergänzung zu dieser Fortbildungsreihe angeboten. Zu diesen Veranstaltungen können bis zu 30 Teilnehmer aufgenommen werden.

Teilnahmegebühr: Grund- und Aufbaumodul: 400 € (inkl. Arbeitsmaterialien und Imbiss). Modul Kinder und Jugendliche: 140 € (inkl. Arbeitsmaterialien und Imbiss).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender

Ernährungsmedizin

Zielgruppe: In Umsetzung des Curriculums „Ernährungsmedizin“ der Bundesärztekammer bietet die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) für interessierte Ärztinnen und Ärzte sowie weitere Interessierte die strukturierte curriculäre Fortbildung „Ernährungsmedizin“ an.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß Curriculum „Ernährungsmedizin“ der Bundesärztekammer (2007).

Programm/Information: BLÄK, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Der Kurs umfasst 100 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von ca. 20 Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) und in zwei Präsenz-Teile zu je vier Tagen. Diese Module sind ausschließlich in aufsteigender Reihenfolge zu besuchen und insgesamt zu buchen.

Teilnahmegebühr: 1.650 € (inkl. Imbiss und Pausengetränke). Anreise zum Seminarort und evtl. Unterkunft in einem Hotel sind nicht im Preis enthalten.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen begrenzt.

Gesundheitsförderung und Prävention

Zielgruppe: In Umsetzung des Curriculums „Gesundheitsförderung und Prävention“ der Bundesärztekammer bietet die BLÄK für interessierte Ärztinnen und Ärzte sowie weitere Interessierte die strukturierte curriculäre Fortbildung „Gesundheitsförderung und Prävention“ an.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des Seminars stehen die Themen wie Grundlagen und zielgruppenbezogene Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention, Faktoren des Gesundheitsverhaltens und Folgen für die ärztliche Beratung, Arbeitsspezifische Rahmenbedingungen und Interventionsstrategien.

Programm/Information: BLÄK, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Jana Sommer oder -121, Tel. 089 4147-416, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Der Kurs umfasst 36 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von circa vier Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) und in einen Präsenz-Teil zu drei Tagen.

Teilnahmegebühr: Das 3-tägige Präsenzseminar einschließlich der Absolvierung des webbasierten E-Learning-Anteils kostet 490 € (inkl. Zugang zu moderierter Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Hygienebeauftragter Arzt/ Hygienebeauftragte Ärztin

Dieses Seminar basiert auf der Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) zur 40-stündigen Qualifizierung „Hygienebeauftragter Arzt/ Hygienebeauftragte Ärztin“ (entspricht Modul I) gemäß gültiger Richtlinie des Robert Koch-Instituts.

Das 40-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul angeboten, das heißt, die ersten acht Stunden des Seminars werden auf einer webbasierten Lernplattform absolviert.

Im Rahmen der Qualifizierung zum „Krankenhaushygieniker“ ist das Seminar „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ mit den genannten 40 Fortbildungsstunden auf die künftige 200-stündige Qualifizierung zum „Krankenhaushygieniker“ anrechenbar – welches die BLÄK im Jahr 2013 aufbauend anzubieten plant.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die sich mit dem Themenkreis Hygiene und Infektionsprävention in medizinischen Einrichtungen beschäftigen; bei freier Verfügbarkeit von Seminarplätzen können auch Angehörige weiterer im Gesundheitswesen tätiger Berufsgruppen teilnehmen.

NB: Gemäß Bayerischer Hygieneverordnung (§ 1 MedHygV, www.verkuendung-bayern.de/gvbl/jahrgang:2010/heftnummer:21/seite:817) sind Einrichtungen des Gesundheitswesens/medizinische Einrichtungen verpflichtet, Hygienebeauftragte Ärzte/Hygienebeauftragte Ärztinnen zu beschäftigen bzw. zu bestellen. Dies

gilt für medizinische Einrichtungen aller Versorgungstufen und -arten.

Lernziele/Themen/Inhalte: Mit Absolvieren dieses 40-stündigen Seminars (Modul I) werden auch die Voraussetzungen zur persönlichen Verantwortung in Infektionsprävention auf der Basis gesetzlicher Anforderungen erfüllt. Während der achtstündigen E-Learning-Phase (webbasierte Lernplattform) werden neben einer infektiologischen Kasuistik unterschiedliche Risikobewertungen im Hinblick auf Hygienemaßnahmen reflektiert, des Weiteren exemplarisch grundsätzliche wie aktuelle Kasuistiken aus Hygiene, Mikrobiologie und Infektiologie so thematisiert, dass sie für die individuelle ärztliche Tätigkeit optimal übertragen und genutzt werden können. Im 32-stündigen Präsenz-Modul werden folgende Themenbereiche erarbeitet: Wirksame Händedesinfektion, persönliche Schutzausrüstung, Hygieneaspekte bei der täglichen Medikamentenapplikation, risikoadaptierter Umgang mit resistenten Erregern, Epidemiologie und mikrobiologische Grundlagen bei gehäuftem nosokomialen Infektionen, rationale Antibiotikagabe in Klinik und Praxis, infektiologisches Ausbruchsmangement, Aspekte zur Desinfektion sowie Sterilisation, QM-Aspekte zur Aufbereitung von Medizinprodukten, Reinigungs- und Desinfektionsplan versus Hygieneplan gemäß § 1, 23 Infektionsschutzgesetz (IfSG), zielorientierter Umgang mit Hygienemängeln, mögliche Rechtsstreite einschließlich Lösungsstrategien hierfür.

Programm/Information: BLÄK, Kathleen Schrimpf 089 4147-458 oder -121, Cornelia Erk 089 4147-341 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de

Hinweis: Öffentliche Veranstaltung am Mittwochnachmittag – siehe „Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis“.

Teilnahmegebühr: Das viertägige Hygiene-Präsenz-Seminar einschließlich der Absolvierung des webbasierten E-Learning-Anteils kostet 650 € (inkl. Zugang zu moderierter Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis

Am Mittwochnachmittag, den 17.4.2013, findet gemeinsam mit den Teilnehmern des vollständigen Moduls I „Hygienebeauftragter Arzt/ Hygienebeauftragte Ärztin“ eine öffentliche Veranstaltung für niedergelassene Ärzte, medizinische Fachangestellte sowie weitere Angehörige von Gesundheitsberufen statt.

Themen jener öffentlichen Veranstaltung am Mittwochnachmittag sind: Wirksame Händedesinfektion und weitere Schutzmaßnahmen – „Eh klar?!“, Persönliche Schutzausrüstung in Klinik und Praxis – Wie viel Schutz brauche ich wofür?, Tägliche Medikamentenapplikation – ein tödliches Risiko?!, MRSA und Co. – Impulsreferat, Gruppenarbeiten.

Programm/Information: BLÄK, Kathleen Schrimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Cornelia Erk 089 4147-341 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de

Teilnahmegebühr: Die Teilnahme an der öffentlichen Veranstaltung von 13.45 bis 18.00 Uhr ist kostenfrei.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt.

Klinische Akutmedizin

Das 80-stündige Basis-Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul mit 20 Stunden E-Learning (webbasierte Lernplattform) und zwei Präsenzabschnitten (Modul I und Modul II zu je drei Tagen – jeweils von Donnerstag bis Samstag) angeboten.

Die Bayerische Landesärztekammer plant, zu einem späteren Zeitpunkt ein voraussichtlich 80-stündiges Aufbau-seminar anzubieten. Zielgruppe eines später folgenden Aufbau-seminars sind Ärztinnen und Ärzte in Zentraler Notaufnahme (ZNA), die Leitungspositionen anstreben oder innehaben.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die in ZNA eine Tätigkeit ausüben oder dies anstreben.

Teilnahme-Voraussetzungen: Erworbene Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ oder 24 Monate klinische Weiterbildung im Akut-Krankenhaus (derzeit zzgl. sechs Monate ZNA oder Intensivstation, zzgl. 80 Stunden Notarzt-Kurs ohne erfolgte Prüfung „Zusatzbezeichnung Notfallmedizin“. Eine Bestätigung hierüber ist der Anmeldung beizufügen bzw. bis spätestens zum ersten Seminarabend nachzureichen.

Die beiden Präsenzabschnitte bauen aufeinander auf und sind in aufsteigender Reihenfolge zu absolvieren.

Programm/Information: BLÄK, Daniela Herget, Tel. 089 4147-757 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: akutmedizin@blaek.de

Teilnahmegebühr: Die beiden dreitägigen Präsenz-Module I und II mit webbasierten E-Learning-Anteil kosten jeweils 800 € (inkl. Zugang zu moderierter Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Leitender Notarzt

Dieser Kurs basiert auf dem 40-stündigen Curriculum „Fortbildung zum Leitenden Notarzt“ der Bundesärztekammer aus 1988, aktualisiert in 1998/1999, 2007 sowie 2011 – siehe auch:

www.bundesärztekammer.de/downloads/empfehlungen_qualifikation_ina_01042011.pdf
Der „Leitende Notarzt“ (LNA) wird im Einsatz im Rahmen des Rettungsdienstes tätig. Sein Einsatz erfolgt bereits unterhalb der Schwelle zur Auslösung des Katastrophenalarms und somit primär beim Massenansturm Verletzter auch Erkrankter (MANV), bzw. Infizierter (MANI) sowie überregionalem Massenansturm Verletzter oder Erkrankter (Ü-MANV) oder bei außergewöhnlichen Notfällen und (besonderen) Gefahrenlagen.

Die Bezeichnung „Leitender Notarzt“ darf nur ankündigen, wer die entsprechende Qualifikation hierfür erworben hat.

Zielgruppe: An Notfallmedizinischer Qualifizierung interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Teilnahmevoraussetzungen:

1. Approbation als Ärztin oder Arzt bzw. die Vorlage der inhaltlich uneingeschränkten Berufserlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung (beinhaltend eigenverantwortliche selbstständige ärztliche Tätigkeit).
2. Fachkundenachweis Rettungsdienst bzw. Zusatzbezeichnung Notfallmedizin.
3. Facharztstatus in einem akut-medizinischen Gebiet mit Bezug zur Intensivmedizin.
4. Eine mindestens dreijährige kontinuierliche aktive Teilnahme am Notarztdienst.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß dem oben genannten Curriculum.

Programm/Information: BLÄK, Sybille Ryska, Tel. 089 4147-209 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: LNA@blaek.de

Hinweis: Schutzkleidung ist am vorletzten Kurstag erforderlich (praktische Sichtungübung). Dieses 40-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul angeboten, das heißt als obligate Vorbereitung für den Kurs sind bis zehn Tage vor Kursbeginn Schlüsselfragen mit Hilfe einer webbasierten Lernplattform zu beantworten.

Anmeldung mindestens sechs Wochen vor Kurstermin (wegen der Vorab-Fernarbeit).

Der „Leitende Notarzt“ ist keine Zusatzweiterbildung im Sinne der Weiterbildungsordnung, sondern eine curriculäre Fortbildung.

Teilnahmegebühr: 825 € (inkl. Unterlagen zur Vorab-Fernarbeit, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt.

Medizinethik

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die sich in aktuelle Debatten der Medizinethik einbinden wollen, insbesondere aus der Perspektive derjenigen, die von Berufs wegen mit medizinischen Fragen wie ärztlicher Sterbegleitung, lebensverlängernden Maßnahmen, Präimplantationsdiagnostik und vieles mehr befasst sind.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Approbation oder § 10-Erlaubnis Bundesärzteordnung (BAO).

Lernziele/Themen/Inhalte: Grundlegende Begriffe der Medizinethik kennen und differenzieren sowie nachhaltige Reflexionen über die Arzt-Patienten-Beziehungen anstellen können. Rechtliche Rahmenbedingungen medizinischer Entscheidungen differenzierter nachvollziehen, die Fehlbarkeit in der Medizin verorten sowie die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen des deutschen Gesundheitswesens in Bezug zur demografischen Entwicklung, zu Rationalisierung, Priorisierung und Rationierung setzen können.

Programm/Information: BLÄK, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 40 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von 8 Stunden) und einem Präsenz-Teil mit 3 Tagen (Donnerstag mit Samstag).

Teilnahmegebühr: 850 € (inkl. Zugang zur moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Medizinische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen wollen sowie an diesem Thema interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß Artikel 5 Absatz 5 des Bayerischen Schwangerschaftsabbruchsgesetzes.

Programm/Information: BLÄK, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Anneliese Konzack 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Die Teilnahme an dieser Veranstaltung erfüllt die Anforderungen gemäß Artikel 5 Absatz 5 des Bayerischen Schwangerschaftsabbruchsgesetzes.

Teilnahmegebühr: 550 € (inkl. Seminarunterlagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Getränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Notfallmedizin

Zielgruppe: Die Teilnahme am Weiterbildungskurs steht approbierten Ärztinnen und Ärzten sowie Ärztinnen und Ärzten mit einer inhaltlich uneingeschränkten Berufserlaubnis zur vorübergehenden Ausübung gemäß § 10 Bundesärzteordnung (beinhaltet eigenverantwortliche, selbstständige ärztliche Tätigkeit) offen.

Teilnahme-Voraussetzungen: Gültige Berufserlaubnis gemäß § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß Curriculum „Notfallmedizin“ der Bundesärztekammer (Januar 2006) sowie der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ gemäß Abschnitt C Nr. 25 der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24.4.2004 in der Fassung der Beschlüsse vom 17.10.2010 (in Kraft getreten am 1.4.2011).

Programm/Information: BLÄK, Daniela Herget, Tel. 089 4147-757 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: notarzturse@blaek.de
Information zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“, Referat Weiterbildung I, Tel. 089 4147-134.

Hinweis: In den Kursteilen C/1 und C/2 sind zwei Thoraxpunktionen am Modell inkludiert. An circa 3 bis 4 Tagen wird eine längere Mittagspause von circa 3,5 Stunden zur freien Verfügung angeboten.

Teilnahmegebühr: 670 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bayerische Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Organspende für Transplantationsbeauftragte

Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) das Seminar „Organspende für Transplantationsbeauftragte“.

Dieses 16-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning und Präsenz-Seminar angeboten, d.h. 8 Fortbildungsstunden werden im Vorfeld im Rahmen einer webbasierten Lernplattform absolviert und weitere 8 Stunden folgend im Rahmen einer Präsenzveranstaltung.

Zielgruppe: Verpflichtend für neu benannte Transplantationsbeauftragte. Ärztinnen und Ärzte, die schon länger in der Funktion der/des Transplantationsbeauftragten tätig sind, können ihre Kenntnisse vertiefen oder Anregungen zur Verbesserung im kollegialen Austausch finden.

Lernziele/Themen/Inhalte: Die medizinischen, menschlichen und organisatorischen Aspekte der Organspende sind komplex. Transplantationsbeauftragte benötigen neben der Fachkompetenz wichtige Fähigkeiten hinsichtlich eines geeigneten Umgangs mit den speziellen Herausforderungen des Organspendeprozesses. Die entsprechende Kompetenz sollte zur Förderung der „Gemeinschaftsaufgabe Organspende“ vertieft und erweitert werden. Das Seminar behandelt praxisrelevante Themen wie: Indikationsstellung zur Organspende, Hirntoddiagnostik, Empfängerschutz, organprotektive Intensivtherapie, juristische Aspekte, Umgang mit Angehörigen und der Frage nach Organspende.

Programm/Information: BLÄK, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Die Teilnehmer erhalten im Vorfeld des Seminars Zugang zur moderierten Lern-

plattform der BLÄK. Sie können sich mit der Thematik des Seminars im Vorfeld vertraut machen bzw. die Thematik vertiefen. Dieser Zugang zur Lernplattform bleibt nach dem Seminar bestehen, sodass die Teilnehmer auch weiterhin aktuelle Informationen von der DSO erhalten können.

Teilnahmegebühr: 100 € (inkl. Arbeitsmaterialien, die Nutzung der Lernplattform, Imbiss und Pausengetränke). Der reguläre Seminarpreis von 300 € wird von der DSO mit 200 € gefördert. Dieser Förderbetrag der DSO steht Ärztinnen/Ärzten zur Verfügung, die bereits Transplantationsbeauftragte sind oder diese Tätigkeit künftig anstreben sowie das Seminar inklusive des E-Learning-Moduls (mit einer Bearbeitungszeit zwischen 6 und 8 Stunden je nach persönlichem Kenntnisstand) vollständig absolviert haben.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/Fortbildungskalender

Qualitätsmanagement

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ (200 Stunden) der Bundesärztekammer. Schon während der ersten Seminarsequenz soll das Seminar den Teilnehmern einen individuellen Nutzen für den beruflichen wie den privaten Alltag bringen, weitere „sekundäre“ Nutzenaspekte werden im Verlauf des Seminars thematisiert.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung, die weitere Fähigkeiten zur selbstverantwortlichen Anwendung und kritischen Beurteilung des (ärztlichen) Qualitätsmanagements erwerben wollen. Die Seminarteilnahme von zum Beispiel Medizinischen Fachangestellten, Krankenpflege- und Verwaltungspersonal mit mehrjähriger Berufserfahrung wird begrüßt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Rahmen des Moduls I – welches basierend auf einer webbasierten Lernplattform durchgeführt wird – werden Grundkenntnisse des Qualitätsmanagements erworben oder neu definiert. In den Präsenzmodulen II und III werden folgende Themenbereiche erarbeitet: Kommunikationsmodelle, Methodenauswahl/-anwendung, Problemanalysen/Lösungsmodelle, Zertifizierung/Akkreditierung/Qualitätsmanagement-Darlegungen, Qualitätszirkel-Moderatorenttraining, Riskmanagement, Ökonomie, Leitlinien, Richtlinien, Standards bis hin zur Diskussion vorgestellter Praxisbeispiele aus der Sicht von Angehörigen der Berufsgruppen von Pflege, Medizinischer Fachangestellter, Verwaltung, Ärzteschaft, Kranken-/Sozialversicherung.

Programm/Information: BLÄK, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de

Hinweis: Bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte können bei Erfüllen der entsprechenden Voraussetzungen die Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der BLÄK erwerben. Absolventinnen und Absolventen der vollständig absolvierten Seminare Qualitätsmanagement I bis III (200 Stunden) entsprechend dem Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer (2007) bzw. des „Qualifikationsnachweises Qualitätsmanagement“

bzw. der Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ werden gemäß Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für Qualität e. V. (DGQ) vom 14.5.2008 prinzipiell unmittelbar zur Prüfung „DGQ-Qualitätsmanager“ zugelassen. Sofern die Zulassungsvoraussetzungen für die DIN-EN-ISO Auditorenqualifikation erfüllt sind, kann eine Anmeldung zum Lehrgang und Prüfung „DGQ-Auditor“ erfolgen. Nichtärztliche Teilnehmer können nach der vollständigen Absolvierung des QM-Seminars mit 200 Stunden Inhalt – gemäß beschriebener Funktion im Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer – die Funktion des Qualitätsmanagement-Beauftragten wahrnehmen.

Teilnahmegebühr: Das achttägige Qualitätsmanagement-Seminar II (inkl. der Absolvierung des Moduls I im Rahmen eines webbasierten Lernmoduls) kostet 1.600 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke). Das achttägige Qualitätsmanagement-Seminar III kostet 1.800 € (inkl. Vollpension-Unterbringung im Tagungshotel an den letzten drei Seminartagen, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

QM-light: Anregungen für eine angenehme und effiziente Praxisführung

Zielgruppe: Wenn für Sie in Ihrer Arztpraxis Qualitätsmanagement bisher auch eher ein „Unwort“ darstellt, bietet die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) für Interessenten gerne ein eintägiges praxisorientiertes „QM-light-Seminar“ speziell für Arztpraxen an. Hierdurch können Sie die Grundlagen für die gesetzliche Nachweispflicht für Vertragsarztpraxen schaffen gemäß der Qualitätsmanagement-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA).

Themen: Erfüllen der rechtlichen Anforderungen, Minimaler Aufwand – maximaler Nutzen, Ablaufentwicklungen, Gewinn an Zeit und Zufriedenheit, Qualitätsmanagement in der Arztpraxis: Wie setze ich es um?, Beispiele von QM-Instrumenten mit praktischen Übungen und Erstellen einer Arbeitsanweisung, Hinweise für schon vorhandene Verfahrensweisen und Verbesserungskonzepte (gerne eigene Kurzbeispiele), Ihre noch offenen Fragen.

Teilnahmegebühr: 175 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Programm und Informationen: BLÄK, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-288 oder -141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und

Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Schutzimpfungen

Zielgruppe: Interessierte Kolleginnen und Kollegen, die entsprechende Kenntnisse auffrischen oder erwerben wollen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des Seminars stehen die Themen wie die Bedeutung von Schutzimpfungen im Sinne von Prävention, Pharmazeutische und pharmakologische Anforderungen an Impfstoffe, Impfstoffarten, Injektionstechniken, Impfabstände, Verhalten bei unvollständigem Impfschutz, Praktische Voraussetzungen und Handling von Impfungen (Ausstattung des Kühlschrankes, Kühltemperaturkontrolle, Kühlkette, Dokumentation), Standardimpfungen bei Kindern und Erwachsenen: Diphtherie, Tetanus, Poliomyelitis, HiB, Pertussis, Masern, Mumps, Röteln, Varizellen, Hepatitis B, Pneumokokken, Meningokokken, Indikationsimpfungen: Impfungen bei chronischen Erkrankungen, Individualschutz, Schutz Dritter, Impfungen während Gravidität; neue Standardimpfung gegen HPV aus gynäkologischer Sicht, Reiseimpfungen, berufsbedingte Impfungen (Arbeitsmedizin), Öffentlich diskutierte Impfergebnisse, Finanzierung und Abrechnung von Impfleistungen, rechtliche Grundlagen (Rechtsfragen beim Impfen, Impfausweis, öffentlich empfohlene Impfungen, Meldungen, Haftungsfragen, Impfkompensationen), Impfmanagement in der Praxis.

Das Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenzmodul angeboten. Die Bearbeitungszeit der Lernplattform beträgt (je nach persönlichem Kenntnisstand) ca. 2 Stunden, der Präsenzteil dauert von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Programm/Information: BLÄK, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Am 1. August 2004 trat die Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24. April 2004 in Kraft, die die bisherige Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns von 1993 ablöst. Damit entfallen die „zusätzlichen Qualifikationen“ nach § 3 a der alten Weiterbildungsordnung, somit auch der darauf fußende Qualifikationsnachweis „Schutzimpfungen“.

Bitte beachten Sie folgenden Hinweis zu den Fachgebietsgrenzen in Bezug auf Impftätigkeit:

Nachdem ein Facharzt, sofern er seine Facharztbezeichnung führt, seine ärztliche Tätigkeit grundsätzlich auf sein Gebiet zu beschränken hat, muss er, falls für ihn das Impfen gebietsfremd ist, die Entscheidung, Impfungen im unaufschiebbaren Einzelfall durchzuführen, sorgfältig treffen. Dies gilt selbstverständlich auch für einen Facharzt, dessen Gebiet das Impfen umfasst, in Bezug auf die Entscheidung, Impfungen im Einzelfall oder generell anzubieten und durchzuführen.

Teilnahmegebühr: 200 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gege-

benenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Suchtmedizinische Grundversorgung

Baustein I mit V (50 Fortbildungsstunden) gemäß dem Curriculum „Suchtmedizinische Grundversorgung“ der Bundesärztekammer (1999) www.bundesaeztekammer.de/downloads/_muster-_kursbuch_suchtmedgv.pdf.

Diese Fortbildungen sind anrechnungsfähig auf den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 23.4.2005 bzw. des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach § 3 a der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns (sofern die 50-stündige Fortbildung vor dem 31.12.2005 begonnen wurde).

Zielgruppe: An suchtmedizinischer Qualifizierung interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß oben genanntem Curriculum sowie oben genannter Zusatzbezeichnung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ bzw. des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“.

Programm/Information: BLÄK, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -141, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Fax 089 4147-831, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de

Hinweis: Die Bausteine können in beliebiger Reihenfolge absolviert werden. Die BLÄK empfiehlt jedoch, mit Baustein I (Grundlagen) zu beginnen. Vor dem 31.12.2005 begonnene Weiterbildungsgänge für den Qualifikationsnachweis „Suchtmedizin“ gemäß § 3 a der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns (veröffentlicht im *Bayerischen Ärzteblatt* 8/1999) können nach den bisherigen Bestimmungen abgeschlossen werden. Bitte beachten Sie bei Ihrer Anmeldung, dass zum einen am 1.8.2004 eine neue Weiterbildungsordnung in Kraft getreten ist, zum anderen der 59. Bayerische Ärztetag am 23.4.2005 die Einführung der Zusatzweiterbildung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ beschlossen hat. Diese Änderung der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 23.4.2005 trat am 1.7.2005 in Kraft. Weitere Informationen sind auch im Internet unter www.blaek.de verfügbar.

Teilnahmegebühr: Baustein I – 50 €, Baustein II bis V je 150 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Transfusionsmedizinischer Refresher

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte, die die Tätigkeit des Transfusionsbeauftragten/Transfusionsverantwortlichen bereits ausüben.

Teilnahmevoraussetzungen: Facharztsta-

tus und absolviertes Seminar zum Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erhöhte Kompetenz für die Ausübung der Tätigkeit als Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher. Behandlung/Erörterung von Themen/Fragen, die sich in Ausübung der Tätigkeit als Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher zum Beispiel durch Änderung der Hämotherapie-Richtlinien ergeben.

Programm/Information: BLÄK, Angelika Eschrich, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de

Teilnahmegebühr: 180 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie evtl. weitere akademischer Titel der Anmeldung beizufügen.

Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte, die die Qualifikation erwerben wollen, damit sie die Tätigkeit des Transfusionsbeauftragten/Transfusionsverantwortlichen ausüben dürfen.

Teilnahmevoraussetzungen: Nach den novellierten Hämotherapie-Richtlinien 2005 mit Richtlinienanpassung 2010.

Transfusions-Verantwortlicher (Plasmaderivate)	Kurs (8 h) [Seminar A] ^{1) 4)}
Transfusions-Verantwortlicher (Plasmaderivate und Blutkomponenten)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B] + Hospitation (2 Wochen)
Transfusions-Verantwortlicher (Nur weniger als 50 EK unter den Bedingungen von Abschnitt 1.6.2.1)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B]
Transfusions-Beauftragter (Plasmaderivate und Blutkomponenten)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B]
Transfusions-Beauftragter (Plasmaderivate)	Kurs (8 h) [Seminar A] ^{1) 4)}
Leitung Blutdepot ohne Blutgruppenserologisches Laboratorium	Facharzt ^{1) 2) 3)} + Kurs (16 h) [Seminar A+B] + Hospitation (2 Wochen)
Leitung Blutgruppenserologisches Laboratorium	Facharzt ^{1) 2) 3)} + Weiterbildung (6 Monate)

Modifiziert von Prof. Dr. R. Zimmermann (6/2007) nach Dr. F. Bäcker, BÄK.

¹⁾ alternativ Facharzt für Transfusionsmedizin oder (Facharzt) mit Zusatzbezeichnung Bluttransfusionswesen

²⁾ alternativ Facharzt für Laboratoriumsmedizin

³⁾ alternativ Ausübung der Funktion seit 31.12.1993

⁴⁾ die Verpflichtung zum Seminar entfällt, falls ausschließlich Immunglobuline zur passiven Immunisierung eingesetzt werden (zum Beispiel Tetanus-Hyperimmunglobulin oder Rhesusprophylaxe)

Weitere Informationen zu den aktuellen Hämotherapie-Richtlinien erhalten Sie über www.bundesaeztekammer.de

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß den Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie). Aufgestellt gemäß Transfusionsgesetz von der Bundesärztekammer im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich-Institut (Novellierung 2005/2007 mit Richtlinienanpassung 2010). Kursinhalt entspricht dem 16-stündigen Curriculum der Bundesärztekammer.

Programm/Information: BLÄK, Angelika Eschrich, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, Tel. 089 4147-248 oder -121, Fax 089 4147-280, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de

Teilnahmegebühr: 300 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender.

Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen.

Verkehrsmedizinische Qualifikation

Gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18.8.1998 sowie zur Änderung der Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 1.7.2007.

Führerscheinbehörden in Bayern suchen nach Kenntnis der BLÄK Ärztinnen und Ärzte, die über eine sog. „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ gemäß § 11 Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 FeV verfügen.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die als verkehrsmedizinische Gutachterinnen und Gutachter tätig werden wollen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten im Rahmen der Qualifikation „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ bei Facharztstatus oder „Verkehrsmedizinische Begutachtung“ ohne Facharzt gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18.8.1998 sowie zur Änderung der FeV vom 1.7.2007.

Programm/Information: BLÄK, Kathleen Schimpf, Tel. 089 4147-458 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Regelung ab 1.7.2003: Gutachten von Fachärzten nach § 11 Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 FeV sind ab 1.7.2003 grundsätzlich nur anzuerkennen, wenn die Ärzte über einen entsprechenden Nachweis gemäß § 65 FeV verfügen. Ausnahmen gemäß § 74 Abs. 1 FeV in Verbindung mit § 8 Abs. 2 Verordnung über Zuständigkeiten im Verkehrswesen (ZustVVerk) sind nur zulässig, wenn andernfalls die Beibringung eines Gutachtens nicht möglich ist. Die Fahrerlaubnisbehörden werden gebeten, solche Fälle vorab mit den Regierungen zu erörtern. Sofern Ärztinnen und Ärzte über die im Gesetzestext erwähnten Qualifikationen verfügen und an einer entsprechenden Tätigkeit interessiert sind, mögen sie sich gegebenenfalls an Führerscheinbehörden wenden.

Es sei an dieser Stelle der Hinweis erlaubt, dass offensichtlich im Zuständigkeitsbereich des Kreisverwaltungsreferats München allen-

falls selten niedergelassene Kolleginnen und Kollegen mit Begutachtungen gemäß Fahrerlaubnisverordnung beauftragt werden. Insofern erkundigen Sie sich bitte im Vorfeld bei der Führerscheinbehörde, bzw. Landratsamt oder Kreisverwaltungsreferat für die Sie tätig werden wollen, ob für Ihr fachärztliches Gebiet Gutachterinnen und Gutachter gesucht werden.

Teilnahmegebühr: 450 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte

Zielgruppe: Die BLÄK bietet ein fünftägiges Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte an, die nach einer beruflichen Auszeit, Familienpause oder Arbeitslosigkeit eine Rückkehr in Praxis, Klinik oder Institutionen der Gesundheitsvorsorge planen.

Lernziele/Themen/Inhalte: Vertiefen der Kompetenz zu Themen aus der Allgemeinmedizin – Notfällen: Reanimation in Theorie und Praxis – dem Umgang mit geriatrischen Patienten: Altersdemenz, Depressionen – Hausärztlicher Palliativmedizin – Diabetes: Neues zu Diagnostik und Therapie – Ernährung/Allergien – Pädiatriethemen: Präventivmedizin, Notfälle, Infektionskrankheiten – Impfwesen – der Betreuung chronisch Erkrankter – der Betreuung von Patienten mit Migrationshintergrund – Gesprächsführung (praktische Übung mit Videofeedback) – zu Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Pharmakologie – Suchtmedizin: Hausärztliche Versorgung – Schmerztherapie – Tätigkeit in Klinik, Reha oder ambulante Versorgungseinrichtung – Niederlassungsthemen – Themen von Fort- und Weiterbildung.

Programm/Information: BLÄK, Marion Erben, Tel. 089 4147-461 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Auf Wunsch wird eine Kinderbetreuung während der gesamten Seminardauer angeboten, bei Bedarf bitten wir um Anmeldung.

Teilnahmegebühr: 380 € (inkl. Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der BLÄK gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weitere akademische Titel der Anmeldung beizufügen. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Medizinisches Silbenrätsel

Aus den folgenden Silben und Erläuterungen sind 14 medizinische Suchworte zu bilden. Die Anfangsbuchstaben dieser Suchworte ergeben von oben nach unten gelesen das Lösungswort.

Aus den Einsendern der richtigen Lösung wird ein Gewinner gezogen, der als Anerkennung einen Preis erhält. Der Gewinner wird schriftlich informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösungswort einsenden an: Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Stichwort „Medizinisches Silbenrätsel 1-2/2013“, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Einsendeschluss: 7. März 2013

AN – BIN – DE – DIO – EI – ELL – FIB – GER – GNO – HIM – ICH – IDIO – KAR – KOL – KRA – KREA – LA – LA – LY – MEN – MILZ – MOND – NO – OR – OS – OSIS – OSO – PAN – PET – PHY – PI – RIL – RO – RUP – SE – SE – SEN – SIE – SIE – SYN – TACHY – TEO – THY – TI – TION – TIS – TIS – TUR – XIE – YO

1. Komplikation eines chronischen Alkoholmissbrauchs

2. Angeborene Erkrankung mit verminderter Knochenstabilität; Marmorknochenkrankheit

3. Toxische epidermale Nekrolyse zum Beispiel als Medikamentenallergie (Eponym; Syndrom)

4. Alpha-2 Rezeptorantagonist, der als Aphrodisiakum eingesetzt wird

5. Akute Verletzung eines inneren Organs zum Beispiel im Rahmen eines Polytraumas

6. Eine Reaktion bei angeborenen Herzfehlern mit einem primären Links-Rechts-Shunt: Aufgrund der pulmonalen Widerstandserhöhung kommt es bei dem Neugeborenen zu einer Shuntumkehr und Zyanose (Eponym)

7. Potenziell lebensrettende Maßnahme bei Kammerflimmern

8. Angeborene Verhornungsstörung der Haut: Fischhaut

9. Entzündung der weiblichen Scheide

10. Krankheitsbedingtes Nichterkennen des eigenen neurologischen Defizits

11. Durch rasche Gaben hintereinander erzeugte pharmakokinetische Toleranzentwicklung zum Beispiel bei Amphetaminen

12. Überempfindlichkeitsreaktion, die nicht durch eine Reaktion des Immunsystems hervorgerufen wird, sondern durch defekte Enzyme (Pseudoallergie)

13. Retroperitoneale Fibrose mit Ummauerung der Harnleitern: Morbus ... (Eponym)

14. Granulomatöse bakterielle Entzündung, verursacht in Südamerika den Madura-Fuß

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

© Dr. Özgür Yaldizli

Dr. Friedrich Kolb †

Am 21. Dezember 2012 verstarb Dr. Friedrich Kolb aus Trostberg im Alter von 95 Jahren.

Geboren 1917 in Ansbach, studierte Kolb Humanmedizin in München, Berlin und Hamburg. Im Jahr 1941 legte er die Promotion ab und erhielt ein Jahr später die Approbation.

Kolb arbeitete während des Zweiten Weltkrieges als Truppenarzt in Russland und während seiner amerikanischen Kriegsgefangenschaft als Stationsarzt im Kriegslazarett.

In der Zeit von 1946 bis 1987 war Kolb als niedergelassener praktischer Arzt, später als niedergelassener Allgemeinarzt in Nürnberg tätig. Kolb setzte sich auch in der Berufspolitik ein. Er war viele Jahre lang Mitglied im Hartmannbund und engagierte sich lange Zeit in der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB). Seit 1960 war er dort Mitglied der Vertreterversammlung, von 1968 bis 1975 war er Vorsitzender der Bezirksstelle Mittelfranken und von 1972 bis 1983 stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der KVB. Fast 30 Jahre lang war Kolb Mitglied des Vorstandes des Ärztlichen Kreisverbandes Nürnberg und engagierte sich im Ärztlichen

Kreisverband Mittelfranken. Von 1958 bis 1986 war Kolb Delegierter zur Bayerischen Landesärztekammer und gehörte fast zwanzig Jahre dem Vorstand als kooptiertes Mitglied an.

Kolb trug maßgebend zum Auf- und Ausbau der ärztlichen Selbstverwaltungskörperschaften bei und wurde aufgrund seiner Fachkompetenz und Erfahrung hoch geschätzt.

Für sein Engagement wurde Kolb mehrfach ausgezeichnet. 1971 erhielt er die Hartmann-Thieding-Plakette, 1977 die Staatsmedaille für soziale Verdienste und ein Jahr später den Bayerischen Verdienstorden. Nach einem schaffensreichen Leben ist Dr. Kolb von uns gegangen. Wir werden den Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten.



Akademie für Ethik in der Medizin

Nachwuchspreis Ethik in der Medizin

Die Akademie für Ethik in der Medizin e. V. (AEM), Göttingen, schreibt zum 13. Mal den Nachwuchspreis Ethik in der Medizin, dotiert mit 2.500,- Euro, aus.

Ausgezeichnet werden wissenschaftliche Arbeiten von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus dem Gesamtgebiet der Ethik in der Medizin. Die Bewerberin/der Bewerber sollte nicht älter als 39 Jahre und noch nicht habilitiert sein. Liegt eine abgeschlossene Doktorarbeit vor, sollten seit dem Promotionsdatum maximal 5 Jahre vergangen sein. Eine Verlängerung dieser Frist z. B. aufgrund von Kindererziehung oder Berufstätigkeit außerhalb der Wissenschaft kann auf Anfrage geltend gemacht werden.

Die Verleihung des Preises erfolgt im Rahmen der Jahrestagung 2013 der AEM. Es wird angeboten, die ausgezeichnete Arbeit in der Zeitschrift „Ethik in der Medizin“, dem Publikationsorgan der AEM, zu veröffentlichen.

Bewerbungen mit einer wissenschaftlichen Arbeit von max. 42.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) sind **bis zum 1. Mai 2013** an die Geschäftsstelle der AEM (Adresse s. unten) zu richten.

Als qualifizierende wissenschaftliche Arbeit gilt eine noch nicht publizierte Veröffentlichung oder ein wissenschaftlicher Bericht zu einem durchgeführten Projekt aus dem medizinischen, pflegerischen, philosophischen, juristischen, theologischen oder sozialwissenschaftlichen Bereich zu aktuellen Fragen der Ethik in der Medizin. Die Arbeit kann in Deutsch oder Englisch verfasst sein.

Werden Arbeiten mit mehreren Autorinnen und Autoren eingereicht, müssen alle die oben genannten Kriterien erfüllen. Im Falle einer Auszeichnung wird der Preis an alle Autorinnen und Autoren vergeben.

Die Bewertung der Beiträge und die Auswahl der Preisträgerin/des Preisträgers erfolgt nach folgenden Kriterien:

- > Bedeutung für die Ethik in der Medizin
- > Interdisziplinarität
- > Originalität der Themenstellung
- > Qualität des Beitrages

Weitere Hinweise zu Form und Einreichung finden sich auf der Homepage der AEM. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Kontaktadresse:

Geschäftsstelle der Akademie für Ethik in der Medizin e. V., Humboldtallee 36, D-37073 Göttingen, Tel.: +49 (0)551 39-9680, E-Mail: nachwuchspreis@aem-online.de, Internet: www.aem-online.de

Professor Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Spann †

Am 11. Januar 2013 verstarb Professor Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Spann im Alter von 91 Jahren. Jahrzehntlang hatte der ehemalige Ordinarius für Rechtsmedizin am Seziertisch gestanden.

1921 in Spalt bei Nürnberg geboren, besuchte Spann bis 1940 das Wilhelmsgymnasium in München und studierte anschließend Humanmedizin. Für einen Kriegseinsatz als Feldunterarzt unterbrach er die Universität, kehrte ein Jahr später verwundet zurück und beendete sein Studium. Ende 1950 trat er eine Stelle am Institut für Gerichtliche und Versicherungsmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München an. Bereits 1956 habilitierte er sich für das Fach Gerichtliche und Versicherungsmedizin, wurde zum Privatdozenten und 1962 zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

Noch im gleichen Jahr erschien auch sein bekanntes Lehrbuch „Ärztliche Rechts- und Standardkunde“, das für lange Jahre das Standardwerk zum Arztrecht blieb. Ende 1966 erhielt er den Ruf an die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Breisgau. Dort wurde er zum Dekan berufen und leitete die Fakultät bis 1969. Anschließend erhielt er den Ruf auf den Lehrstuhl des später in „Rechtsmedizin“ umbenannten Faches an der LMU und leitete das Münchner Institut 20 Jahre lang bis zu seiner Emeritierung 1989. Ebenso lange vertrat er das Fach auch im Lehrauftrag am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München.

Als Ordinarius der Rechtsmedizin obduzierte Spann in der Zeit von 1969 bis 1989 tausende Leichen, darunter auch Opfer von spektakulären Verbrechen und Unfällen, die manchmal auch prominente Namen trugen.

Spann wurde während seiner medizinischen Laufbahn mehrfach ausgezeichnet. Die Zahl seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten in medizinischen Fachgremien und wissenschaftlichen Gesellschaften ist kaum zu übertreffen. Universitäten im In- und Ausland verliehen ihm die Ehrendoktorwürde, Bayern würdigte seine Tätigkeit mit dem Bayerischen Verdienstorden und mit der Verleihung der Ernst-von-Bergmann-Plakette. Spann ist Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse, der Goldenen Ehrennadel des Bayerischen Roten Kreuzes und des Ehrenkreuzes der Bundeswehr in Gold.

Mit Wolfgang Spann verlieren wir einen sehr engagierten und geschätzten Kollegen. Wir werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Dr. Hartmut Stöckle 80 Jahre

Am 11. Februar 2013 feiert Dr. Hartmut Stöckle, Facharzt für Innere Medizin und engagierter Standespolitiker aus Gräfelfing, seinen 80. Geburtstag.

Geboren 1933 in Holzbronn, studierte Kollege Stöckle Humanmedizin in Erlangen und Heidelberg und absolvierte anschließend seine Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin in Göttingen und Stuttgart. 1967 ließ er sich in Gräfelfing nieder und arbeitete dort über 30 Jahre als Internist in eigener Praxis.

Schon frühzeitig engagierte sich Hartmut Stöckle in der ärztlichen Fortbildung und in der Berufspolitik. 1971 gründete er einen regionalen Gesprächs- und Fortbildungskreis in Gräfelfing, organisierte in den Folgejahren regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen und moderierte berufspolitische Diskussionen. Er trug maßgeblich zum Aufbau des „Münchener Modells für Internistische Fortbildung“ bei, einer interdisziplinären Fortbildungsreihe, sowie zur Gründung eines Internistischen Arbeitskreises zu Fragen der Fortbildung und Berufspolitik.

Über drei Jahrzehnte hinweg engagierte sich Hartmut Stöckle außerdem durch ehrenamtliche Tätigkeiten im ärztlichen Kreis- und Bezirksverband München, wo er neben einem Sitz im Vorstand Schriftleiter der Münchner Ärztlichen Anzeigen war. Über 20 Jahre lang brachte er sich als Delegierter der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) sowie als Abgeordneter zum Deutschen Ärztetag in der Berufspolitik ein. Während dieser Zeit setzte er bedeutende Akzente in seiner Arbeit bei der Bayerischen Akademie für Ärztliche Fortbildung, deren Vorsitzender er von 1991 bis 2005 war. Seine Schwerpunkte waren hierbei die internistische und interdisziplinäre Fortbil-

dung in einer sich immer rascher entwickelnden Medizin. Im Rahmen der Weiterbildung engagierte er sich viele Jahre als Prüfer und nahm außerdem zahlreiche Funktionen bei der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) wahr. Zwischen 1979 und 1995 war er Mitglied der Vertreterversammlung der KVB. Auch auf Bundesebene war Hartmut Stöckle aktiv. Von 1979 bis 1995 war er Delegierter der Kassenärztlichen Bundesvereinigung.

Doch damit ist sein Engagement noch nicht erschöpft. Auch in anderen berufspolitischen Vereinigungen und Gremien gestaltete Kollege Stöckle die ärztliche Berufsausübung mit, so im NAV Virchow-Bund – Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands, seit 1982 als Mitglied im Vorstand des Berufsverbandes Deutscher Internisten sowie seit 1993 als Vorsitzender der Vereinigung der Bayerischen Internisten.

Für sein breites berufspolitisches Engagement erhielt Hartmut Stöckle viele Auszeichnungen. Er ist Träger der Ernst-von-Bergmann-Plakette, der höchsten Auszeichnung für Verdienste um die ärztliche Fortbildung, bekam für eine zehnjährige Kooperation in ärztlicher Fortbildung über Grenzen hinweg die Silberne Medaille der Karls-Universität Prag verliehen sowie das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, außerdem ist er Träger des Bayerischen Verdienstordens.

Zielstrebig und konsequent verfolgte Hartmut Stöckle das Ziel, die Fortbildung am Versorgungsbedarf orientiert und didaktisch geschickt, strukturiert und effektiv zu gestalten. In seinem berufspolitischen Engagement lernte ich Hartmut Stöckle als ausgleichenden und integrierenden Kollegen kennen, der stets dazu beitrug, politischen Zündstoff zu entschärfen und die politische Diskussion zu versachlichen. Hierfür danke ich ihm und wünsche ihm weiterhin viel Erfolg und die für die Umsetzung seiner weiteren Pläne notwendige Gesundheit!

*Dr. Max Kaplan,
Präsident der BLÄK*

Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten

Das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern wurde verliehen an:

Dr. Böttres Graf zu Castell-Rüdenhausen, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Kaufering

Bayerische Staatsmedaille

Die Bayerische Staatsmedaille für Verdienste um die Gesundheit wurde verliehen an:

Dr. Hans Jäger, Facharzt für Innere Medizin, München

Wahlen bei Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbänden

In folgenden Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbänden wurde der Vorstand gewählt:

Ärztlicher Kreisverband Bayreuth

1. Vorsitzender:

Dr. Ulrich Megerle, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Wiederwahl)

2. Vorsitzender:

Josef Deuerling, Facharzt für Innere Medizin (Wiederwahl)

Ärztlicher Kreisverband Main-Spessart

1. Vorsitzender:

Dr. Karl-Heinz Günther, Facharzt für Chirurgie (Wiederwahl)

2. Vorsitzender:

Dr. Walter Hirsch, Facharzt für Innere Medizin, Facharzt für Radiologie (Wiederwahl)

Ärztlicher Kreis- und Bezirksverband München

1. Vorsitzender:

Dr. Christoph Emminger, Facharzt für Innere Medizin

2. Vorsitzende:

Dr. Irmgard Pfaffinger, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

3. Vorsitzender:

Dr. Siegfried Rakette, Facharzt für Allgemeinmedizin, Facharzt für Innere Medizin

Ärztlicher Kreisverband Oberallgäu

1. Vorsitzender:

Dr. Andreas Baumgarten, Facharzt für Innere Medizin (Wiederwahl)

2. Vorsitzender:

Dr. Karim Moussa, Facharzt für Chirurgie

Ärztlicher Bezirksverband Schwaben

1. Vorsitzender:

Dr. Markus Beck, Facharzt für Allgemeinmedizin

2. Vorsitzende:

Dr. Marlene Lessel, Fachärztin für Pathologie

Dr. Roland Biber, Klinik für Unfall- und Orthopädische Chirurgie des Klinikums Nürnberg Süd, wurde mit dem Förderpreis der Dr. Hans und Dr. Elisabeth Birkner Stiftung ausgezeichnet.

Professor Dr. Martin Faßnacht-Capeller, Medizinische Klinik IV der Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde für seine wissenschaftliche Arbeit mit dem Titel „Combination Chemotherapy in Advanced Adrenocortical Carcinoma“ der AIO-Wissenschaftspreis verliehen.

Privatdozent Dr. Eike Gallmeier, Medizinische Klinik und Poliklinik II, Klinikum der LMU München – Großhadern, wurde für seine Arbeit zum Thema „Tumorstammzellen beim Pankreas- und Kolonkarzinom“ mit dem Hector-Forschungspreis ausgezeichnet.

Professor Dr. Berthold Koletzko, Leiter der Abteilung Stoffwechsel und Ernährungsmedizin in der Kinderklinik und Kinderpoliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital, Klinikum der LMU München – Innenstadt, erhält für ein Projekt zur Auswirkung frühkindlicher Ernährung auf Wachstum und Gesundheit vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council – ERC) einen ERC Advanced Grant.

Professor Dr. Arthur Konnerth, Institut für Neurowissenschaften der TU München, wurde vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council – ERC) für einen hochdotierten ERC Advanced Grant ausgewählt.

Professor Dr. Sebastian Maier, Klinik für Innere Medizin II, Klinikum St. Elisabeth Straubing GmbH, wurde anlässlich des vierten Herbstkonvents der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Herzinfarktnetzwerke zum Vorstandsvorsitzenden gewählt. Als stellvertretender Vorsitzender wurde **Professor Dr. Robert Schwinger**, Medizinische Klinik II am Klinikum Weiden, Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Regensburg, gewählt.

Professor Dr. Steffen Massberg, bisher Klinik für Herz- und Kreislauferkrankungen am Deutschen Herzzentrum München und Klinikum rechts der Isar der TU München, wurde zum Lehrstuhlinhaber für Innere Medizin/Kardiologie und Leiter der Medizinischen Klinik und Poliklinik I am Klinikum der LMU München – Großhadern (Nachfolge: Professor Dr. Gerhard Steinbeck) berufen.

Professor Dr. Jürgen Ruland, Direktor des Instituts für Klinische Chemie und Pathobiochemie am Klinikum rechts der Isar der TU München, erhält vom Europäischen Forschungsrat (European Research Council – ERC) einen hochdotierten ERC Advanced Grant.

Privatdozent Dr. Frank Neipel, Lehrstuhl für Klinische Virologie der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde für seine Arbeit „The ephrin receptor tyrosine kinase A2 is a cellular receptor for Kaposi's sarcoma-associated herpesvirus“ der AIO-Wissenschaftspreis verliehen.

„Let the sunshine in!“

Jetzt also der „Sunshine-Act“. Was besagt der? Ja, genau: Die Sonne soll scheinen, Licht ins Dunkel bringen und das Pharma-Sponsoring transparent machen.

Die Pharmabranche, die angeblich unter dem Generalverdacht steht, Apotheker und Ärzte zu bestechen, treibt einen Plan voran, alle ihre Zahlungen an Ärztinnen und Ärzte offenzulegen. Denn, so die Argumentation, die Justiz allein könne die Grauzonen im Gesundheitsmarkt nicht beseitigen. Unverhohlen seien Ärzte mit großzügigen Geschenken für den Privatgebrauch bestochen worden. Nun lautet die neue Devise: „Es soll keine Geheimnisse mehr geben“. Konkret: Wenn ein Arzt von einem Pharmakonzern Geld bekommt oder zum Essen eingeladen wird, soll jeder das nachher auf einer im Internet veröffentlichten Liste nachlesen können. Noch vor Jahreswechsel soll sich der Vorstand des europäischen Dachverbands der Arzneimittelhersteller (EFPIA) in einer Telefonkonferenz beraten haben, um über eine Veröffentlichungspflicht nachzudenken, die für die Branche einem dramatischen Bruch mit den Verhaltensmustern früherer Tage gleichkäme.

Der Entwurf sieht – nach US-amerikanischem Vorbild – vor, Geschenke, Spenden und Honorare, Ausgaben für Veranstaltungen und Einladungen, Studien und Beratungsdienstleistungen mit Namensnennung des Empfängers zu publizieren. In Amerika hat Pfizer, immerhin der größte Pharmakonzern der Welt, zum dritten Mal einen Bericht über seine jährlichen Zuwendungen an Ärzte und Gesundheitsorganisationen ins Netz gestellt – freiwillig, im Vorgriff auf ein schon vor drei Jahren verabschiedetes Gesetz, über dessen Ausführungsbestimmungen immer noch diskutiert wird. Der „Sunshine Act“ sieht vor, dass jede Zuwendung, die mehr als zehn US-Dollar wert ist, dokumentiert und publiziert wird, mit Namensnennung und Verwendungszweck. Na denn: „Let the sunshine in“ auch in Europa, auch in Deutschland!

Meint der

MediKuss



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl

E-Books, Reader und kein Ende

„People don't want gadgets. People want services.“

Jeff Bezos, CEO von Amazon, 2012

Vor allem die unvorstellbar umfangreichen Onlineshops mit Millionen E-Books, Filmen und Songs haben Lesegeräten und E-Book-Reader zum Durchbruch verholfen. E-Book-Reader lassen sich in Schrift, Helligkeit und Hintergrund verstellen, mit Lesezeichen und Anmerkungen versehen, sie sind durchsuchbar, machen eine ganze Bibliothek transportabel und noch vieles mehr. Wegbereiter war die Firma Apple, die mit ihrem iPad die bereits tot geglaubte Gattung des Tablet-Rechners erst etablierte. Doch bereits in den Neunzigerjahren gab es eine Firma in New York, die als Vorreiter visionäre multimediale Werke erstellte. (Internet: http://en.wikipedia.org/wiki/Voyager_Company)

Bei der Auswahl des Gerätes wird bereits eine Weiche gestellt für die Inhalte, die man damit später nutzen kann bzw. gut nutzen kann und auch für Erweiterung durch Software, also Apps. Im Folgenden ein Einblick in diese Welt.



Apple hat derzeit noch die meisten Apps, Filme und Musik und zusätzlich iTunes U mit Vorlesungen und Kursen. E-Books sind dort ebenfalls integriert. www.apple.com/de/itunes

Amazon hat derzeit das zahlenmäßig größte Angebot an E-Books. www.amazon.de

Lesegeräte und Tablets

Hier ist eine Unterscheidung nötig, da es sehr eingeschränkte Tablets gibt, die wirklich nur zum Lesen taugen. Der Preis ist auch schon ein Hinweis auf die Flexibilität der Geräte. Bei Preisen ab 200 Euro bzw. ab 400 Euro hat man die Wahl zwischen Bildschirmdiagonalen von circa sieben Zoll (18 cm) und zehn Zoll (25 cm). Windows-Tablets bleiben hier außen vor. Ihnen fehlt noch die schlüssige Touch-Integration und passende Apps.

Apple iPad mini/iPad

Obwohl die Bildschirmdiagonale des iPad mini mit 7,9 Zoll nur geringfügig größer als sieben Zoll erscheint, resultiert dies doch in einer um 35 Prozent vergrößerten Bildfläche. Zusammen mit dem schmalen Gehäuserand ist hier die Gesamtgröße am besten genutzt. Mit zwei Kameras eignet es sich als Reisebegleiter und für Videokonferenzen. Mobilfunkvarianten ermöglichen es, unterwegs alle Dienste zu nutzen. Zum Surfen ist es sehr gut geeignet. Flüssige

und intuitive Bedienung sind am besten gelungen, die flexibelste Gesamtnutzung rechtfertigt den höheren Preis. Bei Apple verwenden alle Geräte wie iPod touch, iPhone und iPad als Betriebssystem iOS und sind daher mit allen Apps, Büchern und Medien kompatibel.

Kindle Fire HD Tablets

Amazons Tablet hat nur an Bord, was zur Nutzung von Amazons Diensten absolut notwendig ist, daher fehlen Kamera, Bluetooth, Tasten für die Lautstärke und (größerer) Speicher. Die Bindung an die Dienste von Amazon ist sehr eng. Als (Amazon-)Medienplayer ist es gut geeignet. Reine Lesegeräte wie die anderen Kindle-Modelle, die nur einen Schwarzweiß-Bildschirm haben, gibt es bereits günstiger. Diese eignen sich allerdings tatsächlich nur zum Lesen. Apps und Filme bleiben außen vor, ebenso wie das Surfen im Web. Die kleinen Bildschirme mit um die sechs Zoll begrenzen auch das Lesevergnügen. Vorteile ergeben sich (zum Beispiel bei Kindles „Paper-

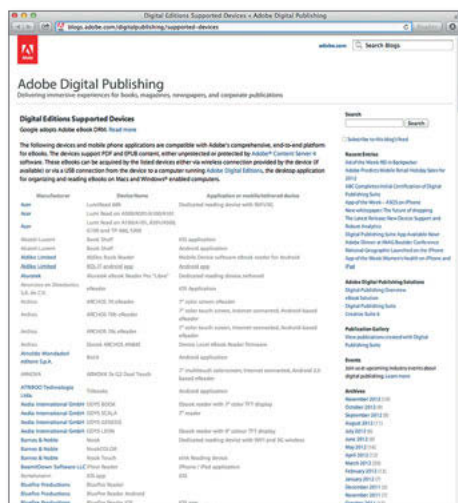
white“) technologiebedingt beim Lesen in starkem Sonnenlicht, da hier die Klarheit des Textes nicht nachlässt wie bei den größeren Tablets.

Google Nexus Tablets

Das gemeinsam mit Asus hergestellte Gerät ist technisch gut ausgestattet und flexibel, wenn auch dicker und weniger gut verarbeitet als die anderen. Eine Mobilfunkvariante ist erhältlich. Die Unterstützung für Medienformate ist derzeit begrenzt. Zum Surfen ist es sehr gut geeignet. Regelmäßige Updates sorgen für Erweiterung. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Android-Tablets anderer Hersteller auf dem Markt.

Der Inhalt macht's

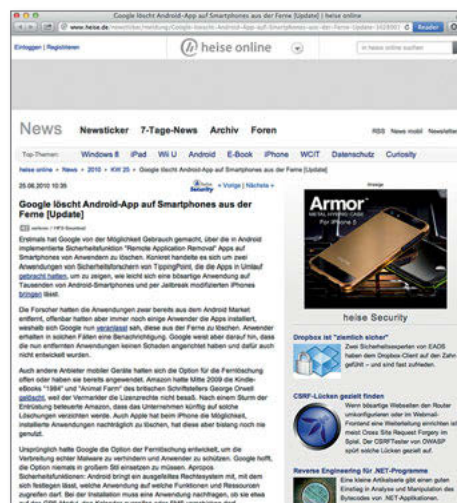
Das Angebot der Medien bestimmt die Auswahl der Tablets. E-Books finden sich zunächst in den Shops von Amazon, Apple und Google.



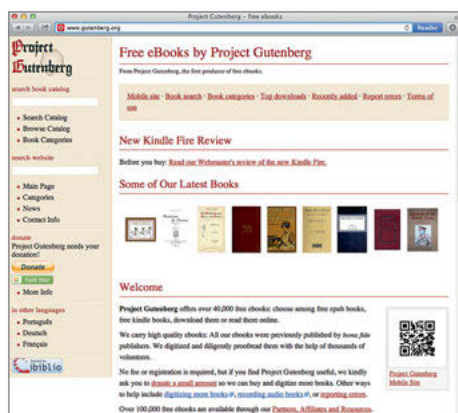
Adobes Format, Digital Editions, wird immer häufiger für geschützte und offene E-Books verwendet. Eine Auflistung weist den Weg zur passenden App oder zum Gerät. <http://blogs.adobe.com/digitalpublishing/supported-devices>



Bereits ein beträchtliches Medizin-Angebot findet sich bei www.weltbild.de



Zu Kontroversen hat die Möglichkeit geführt, dass sowohl Amazon wie auch Google ohne Zustimmung des Nutzers Apps und E-Books vom Gerät löschen können. www.heise.de/newsticker/meldung/Google-loescht-Android-App-auf-Smartphones-aus-der-Ferne-Update-1028907.html



E-Books wurden von Michael S. Hart gleichzeitig erfunden und gesammelt. Damit begann das Project Gutenberg, das bis heute kostenlose E-Books anbietet. www.gutenberg.org



Eine der größten Sammlungen von E-Books gibt es für eine geringe Jahresgebühr bei: <http://worldlibrary.net>

buch jederzeit wechseln kann und automatisch an der gleichen Stelle fortfährt. Dafür unterstützt Amazons Gerät nicht das ePub-Format, das in Deutschland verbreitet ist. Diese E-Books sind meist mit DRM (Digital Rights Management) von Adobe geschützt. ePub-Bücher (auch geschützte) lassen sich auf verschiedenen Geräten, beispielsweise mit Bluefire Reader für das iPad, synchronisieren und lesen. Viele Fragen zu E-Books werden von der Fachzeitschrift c't beantwortet: www.heise.de/ct/hotline/FAQ-E-Books-1447125.html

Ausstattungsvergleiche kann man sich selbst hier zusammenstellen: www.tabletlounge.de

Die Shops sind komplex und einen Überblick muss man sich erst erarbeiten. Ein Blick in das jeweilige Buch hilft bei der Entscheidung. Auf den Geräten sind sie jeweils integriert oder über eine App erreichbar.

www.amazon.de
www.apple.com/de/itunes/download
<https://play.google.com/store>

Doch es gibt auch unabhängige Quellen:
www.libreka.de
www.thalia.de/shop/de_ebook_start/show
www.kobobooks.com
www.beam-E-Book.de
www.weltbild.de

Eine Sammlung kostenloser deutscher Titel findet sich hier: http://wiki.mobileread.com/wiki/Free_E-Book/de/E-Book-de

Der iTunes-Store von Apple hat das größte Angebot an Musik, Filmen, Fernsehserien, Apps und Büchern sowie die leichteste Bedienung. Amazon punktet besonders mit seiner überragenden E-Book-Auswahl, die durch die Kindle-App allerdings auch auf anderen Geräten inklusive Mac/PC nutzbar ist. Magazine und Zeitschriften sind derzeit lediglich als App oder E-Paper erhältlich. Die meisten gibt es für iOS, für Android ist die Auswahl noch begrenzt. Bei Amazon können sich Buch und Hörbuch ergänzen und verbinden, sodass man zwischen Buch und Hör-

E-Books sind auch ohne Tablet am Mac/PC nutzbar. Den traditionellen Lesegewohnheiten kommen Tablets entgegen, weil man überall lesen kann. Letztlich sollte man sich überlegen wie man ein Tablet nutzen möchte. Sind es Lesen und ein gelegentlicher Film oder das regelmäßige Surfen, liegt der Reiz in der Erweiterbarkeit durch Apps oder in der universellen Verwendbarkeit als Reisebegleiter inklusive Kamera. Sich vor dem Kauf mit den verschiedenen Geräten selbst vertraut zu machen ist der beste Weg dazu.

Autor

Dr. Marc M. Batschkus, Arzt,
 Medizinische Informatik, Spezialist für
 eHealth, eLearning & Mac OS X,
 Steinstraße 40, 81667 München,
 E-Mail: mail@batschkus.de

Shalom

Eindrücke einer Ärzte-Studienreise nach Israel

Von medizinischer Versorgung, die keine Grenzen kennt, von weltweit in der Diaspora verstreuten Juden, die große Summen in Israel investieren, um ihren Schwestern und Brüdern eine gute medizinische Versorgung zu ermöglichen, vom Nebeneinander verschiedener Religionen und Kulturen.

Das Eindrucksvollste des ersten Besichtigungstages in Jerusalem ist zweifellos Yad Vashem, die Holocaust-Gedenkstätte auf dem Herzberg. Insgesamt eine bedrückende Gedenk- und Dokumentationsstätte für die sechs Millionen Opfer der Judenverfolgung. Da auch Ärzte tatenlos zusahen, als der erstarkende Nationalsozialismus zum Problem für jüdische Kolleginnen und Kollegen wurde, sich darüber hinaus sogar aktiv an Menschenversuchen beteiligten, ist Yad Vashem Pflichttermin für uns.

Unsere Eindrücke von Yad Vashem werden wenige Tage später verstärkt durch einen Vortrag von Sara Atzmon, einer 1933 in Hajdúnánás, Ungarn, geborenen Jüdin, die den Holocaust in Bergen-Belsen überlebte und 1945 durch das amerikanische Militär befreit wurde. Sie erzählt, wie sie dort als Elfjährige jeden Tag stundenlang beim Appell im Schnee stehen musste. Sie fühlte sich oft wie im Traum, nicht wirklich da, sondern in Beobachterposition, von der aus sich die Bilder ins Gedächtnis brannten. Anders hätte sie es zu diesem Zeitpunkt vielleicht nicht ausgehalten. Nach einem harten Arbeitsleben und dem Großziehen von sechs Kindern, fing sie vor 21 Jahren im Alter von 58 Jahren an, diese Bilder zu malen. „Ihr Holocaust“ schien vorbei, aber nicht aufgearbeitet zu sein. Inzwischen hat sie weltweit über 200 Ausstellungen gestaltet. Darüber hinaus hält sie auf der ganzen Welt Vorträge über ihre Erlebnisse.

Hadassah

Am vierten Reisetag fahren wir nach Ein Kerem in den äußersten Südwesten Jerusalems hinaus, wo sich eine der angesehensten und fortschrittlichsten Kliniken des Nahen Ostens



Ambulanzwagen vor dem Assaf Harofeh Medical Center in Tel Aviv.

befindet: das zur Hebrew University gehörende Hadassah Medical Center. Gemäß der Mission „Medizin kennt keine Grenzen“ von Bernice S. Tannenbaum wurde aus Hadassah 1983 Hadassah International, eine humanitäre Organisation, die inzwischen in über 30 Ländern dieser Welt mit sogenannten „Units“ vertreten ist, mit dem Ziel, Spenden für die Hadassah Medical Organisation in Jerusalem zu sammeln. Heute ist Hadassah ein Kerem eine Klinik mit etwa 1.000 Betten der Maximalversorgungsstufe, 130 Abteilungen und Kliniken in 22 Gebäuden. In etwa 30 Operationssälen (OP) werden circa 30.000 Anästhesien pro Jahr durchgeführt. Im Untergrund sind für den Kriegsfall neben 60 Intensivbetten weitere 20 OP, die innerhalb weniger Minuten einsatzfähig sind. Ein mobiles Krankenhaus kann ebenfalls innerhalb kürzester Zeit abtransportiert werden und weltweit in Betrieb gehen. Die Klinik verfügt über einen modernen Hubschrauberlandeplatz und ein beispiellos eingerichtetes Traumacenter, deren mit „Paramedics“ besetzte Rettungswagen mit Videokameras auf dem Dach ausgestattet sind. Durch 1:1-Übertragung ins Traumacenter stehen dort bei Ankunft des jeweiligen Rettungswagens die erforderlichen Operationsteams bereits einsatzklar im OP. Jede medizinische Disziplin ist neben modernsten Forschungslaboratorien im Hadassah Medical Center vertreten. Da wir genau zum Zeitpunkt der 100-Jahr-

Feierlichkeiten von Hadassah in Jerusalem sind, nehmen wir am Jubiläumsfestzug der Mitglieder und Freunde von Hadassah teil. Im Rahmen der Feierlichkeiten schließen wir uns einer Führung durch den vor Kurzem in Betrieb gegangenen Sarah Wetsman Davidson Hospital Tower an, einem neuen Bettenhaus für 365 Millionen US-Dollar. Die Patientenzimmer werden von jüdischen und arabischen Patienten gemeinsam belegt. Da Hadassah Patienten unabhängig von Ansehen, Religion, Herkunft und Einkommen versorgt werden, war die Klinik 2005 für den Friedensnobelpreis nominiert. Trotz Aufruhr und Terror innerhalb der Grenzen Israels bietet Hadassah für Länder überall auf der Welt Notfallhilfe, klinische Ausbildung und Durchbrüche in der Forschung und teilt als führendes medizinisches Zentrum seine bahnbrechende fachliche Kompetenz mit der ganzen Welt. So hat auch Professor Dimitrios M. Karussis vom multidisziplinären Multiple-Sklerose-Zentrum des Hadassah Medical Center durch seine vielversprechenden und ermutigenden Ergebnisse auf dem Gebiet der Stammzellforschung viel internationale Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. In seinem Festvortrag berichtet er über die weltweit ersten klinischen Versuche an Amyotropher Lateralsklerose- (ALS-) und Multiple-Sklerose-Patienten, deren Zustand durch den Transfer eigener Stammzellen stabilisiert oder sogar deutlich verbessert werden konnte.

Marienstift

Unsere medizinhistorische Exkursion durch die Prophetenstraße in Jerusalem führt uns am ehemaligen Deutschen Krankenhaus, am Russischen Hospiz und am Französischen Krankenhaus vorbei. Und dann stehen wir vor dem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude mit der Hausnummer 29 von „The Marienstift Children's Hospital 1872-1899“, Jerusalems erster Kinderklinik, die der deutsche Arzt Max Sandreczky als erstes Kinderkrankenhaus des Nahen Ostens gegründet hatte. Sandreczky behandelte jeden und nahm weder für Behandlung noch Medikamente Geld. Heute ist in dem historischen Gebäude die Organisation Shevet Achim untergebracht. Gründer der Organisation ist der kalifornische Journalist Jonathan Miles, ein Amerikaner mit der besonderen Mission – schwer herzkrank arabischen Kinder zu lebensrettenden Herzoperationen in israelische Krankenhäuser zu bringen. Viele Kinder kommen aus dem Irak, wie der vierjährige Ayman, der gerade auf einen Operationstermin wartet. Er leidet an einer Fallot-Tetralogie und begrüßt uns kurzatmig mit erschreckend blauen Lippen und Fingern auf dem Arm seiner Mutter. Da in Gaza die medizinische Versorgung auf das Notwendigste beschränkt ist und anspruchsvolle medizinische Prozeduren nicht möglich sind, sterben die Kinder oft nur wenige Kilometer entfernt von voll ausgestatteten Krankenhäusern in Israel. Israeli-sche Ärzte und Pflegepersonal stellen ihre Zeit kostenlos zur Verfügung und die Krankenhäuser Operationssäle und Ausrüstung zum Selbstkostenpreis. 80 Prozent der Kosten für die Herzoperationen übernehmen die staatlichen israelischen Krankenhäuser, „Lights for the Nations“ übernimmt die restlichen Kosten. Die gesamte Logistik wickelt Shevet Achim als Nonprofit-Organisation überwiegend mit ehrenamtlichen Mitarbeitern ab.

Ein Bokek

Am fünften Reisetag verlassen wir Jerusalem und fahren nach Ein Bokek am Toten Meer, wo uns die klimaheiltherapeutischen Erfolge bei der Behandlung chronischer Erkrankungen der Haut, der Gelenke und des Atmungsapparates beeindrucken. Wesentliches Prinzip der Therapie am Toten Meer ist die Photo-Soletherapie. Zusammen mit den Mineralien des Toten Meeres (50,8 Prozent Magnesiumchlorid, 14,4 Prozent Kalziumchlorid, 30,4 Prozent Natriumchlorid) ergibt sich eine einzigartige, natürliche Therapie. Das Wasser enthält zudem wenig Sulfat, aber relativ viel Brom. Durch die einzigartige Lage, circa 400 Meter unter dem Meeresspiegel, wird die UV-Strahlung durch größere natürliche Luftschichten umso mehr gefiltert,

wodurch gefährliche UV-Strahlung eliminiert wird. Der fast 30-prozentige Salzgehalt verursacht jedoch bei Unachtsamkeit auf den Lippen und in den Augen schnell ein juckendes Beißen und generiert einen medizinischen Notfall.

Im Moshav Carmel in der Judäischen Wüste erforscht der Chemieingenieur Dr. Amir Kitron gemeinsam mit Biologen, Biochemikern und Ärzten die Anwendung regionaler Pflanzen – zum Teil in Kombination mit Mineralien des Toten Meeres – um körpereigene Selbstheilungsmechanismen zu unterstützen, wie zum Beispiel die Linderung allergischer Reaktionen, die Anregung der örtlichen Aktivität des Immunsystems oder umgekehrt die Linderung von dessen Überaktivität und mehr. Hierzu werden örtliche Pflanzen und zusätzliche Heilkräuter in der Region der Judäischen Wüste angebaut und kommerziell verarbeitet.

Beersheva

Weiter führt der Weg entlang des Nordrands der Wüste Negev zum Soroka Medical Center in Beersheva. Es ist mit etwa 1.200 Betten das größte Krankenhaus im Süden Israels, das viertgrößte in Israel überhaupt und Lehrkrankenhaus der Ben Gurion Universität in Beersheva. Insbesondere die Geburtsklinik des Soroka Medical Center spielt eine wichtige Rolle für die Beduinenfrauen des Negev, von denen jede im Durchschnitt sechs bis zehn Kinder in ihrem Leben zur Welt bringt. Daher wartet diese Klinik mit 14.000 Geburten im Jahr bei täglich etwa 40 Geburten auf. Wer in Israel Geburtshilfe erlernen will, begibt sich ans Soroka Medical Center. Auch wenn es sonst in der Klinik aufgrund der besonderen geografischen Lage viele Stellenbesetzungsprobleme gibt, liegen für die Geburtshilfe ausreichend Bewerbungen vor. Problem der Lage ist die Nähe zum Gazastreifen, der nur 40 Kilometer westlich liegt und die dadurch ständige Bedrohung durch Raketenbeschuss. So gab es dieses Jahr bereits zwölf Raketeneinschläge. Nach Aufheulen der Sirenen müssen sich alle unverzüglich in die vorgesehenen Bunker begeben. Die Kapazitäten für die Aufarbeitung dieser dauerhaften psychischen Traumatisierung bei Patienten und Personal reichen bei Weitem nicht aus. Ein in Los Angeles lebender, kinderliebender Milliardär hat in den vergangenen Jahren den Bau der Kinderklinik mit Kinderintensivstation und Kindernotaufnahme sowie der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe ermöglicht, die uns mit viel Stolz gezeigt wurden. Ist ein Kind für voraussichtlich mehr als drei Tage in der Klinik, muss das Kind in die Klinikschule, wo der Kontakt zur „Community-school“ hergestellt und der Ausbildungsstand erfragt wird.



Ayman aus dem Irak mit Fallot-Tetralogie, der auf einen Termin für seine bevorstehende Herz-Operation wartet.

Der Weg in Richtung Flughafen Tel Aviv führt am vorletzten Reisetag noch am Assaf Harofeh Medical Center vorbei, dem drittgrößten staatlichen Krankenhaus in Israel, das 1948 erbaut wurde. Da die Bettenvorhaltung in Israel mit knapp zwei Betten/1.000 Einwohner deutlich geringer ist als in Deutschland mit 4,5 Betten/1.000 Einwohner, ergibt sich automatisch eine deutlich kürzere durchschnittliche Krankenhausverweildauer. 3,1 Krankenhaustage in Israel verglichen mit 5,9 Krankenhaustagen in Deutschland. Vom israelischen Außenministerium beauftragt, nimmt Assaf Harofeh regelmäßig kranke oder verletzte Palästinenser aus dem Gazastreifen auf. Von einem jungen und modernen Staat mit ganz eigenen Herausforderungen und Problemen waren wir tief beeindruckt und haben viele Eindrücke mit nach Hause genommen.

Autorin



Dr. Ingrid Mayer-Winter, Fachärztin für Anästhesiologie, Notfallmedizin, Georg-Leisgang-Straße 1, 91301 Forchheim

Medizingeschichte 3D

Aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt

In dieser Serie stellen wir Highlights aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt vor. Das Museum wurde 1973 im ehemaligen Anatomiegebäude der Universität Ingolstadt eröffnet. Es zeigt die Entwicklung der abendländischen Medizin von der Antike bis heute. Dazu gehört auch ein barock gestalteter Arzneipflanzengarten.

Das Deutsche Medizinhistorische Museum besitzt über 2.000 Druckgrafiken aus vier Jahrhunderten. Bei den meisten handelt es sich um Ärzteporträts. Es gibt aber auch Blätter, deren Verbindung zur Medizin weniger augenfällig ist. Eine solche Grafik konnte das Museum 2012 erwerben. Sie stammt von Johannes Sadeler (1550 bis 1600), der von 1589 bis 1595 als Hofkupferstecher bei Herzog Albrecht V. in München wirkte. In dieser Zeit dürfte auch der Kupferstich entstanden sein, dem ein Entwurf des Münchner Hofmalers Christoph Schwarz (1548 bis 1592) zugrunde liegt. Auf den ersten Blick handelt es sich um eine paradiesisch-idyllische Landschaftsszene. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass der unbeschwerte Eindruck trügt.

Der Brunnen im linken Hintergrund wird von einer Venusfigur gekrönt. Aus ihren Brüsten ergießt sich Wasser in ein Bassin, das einen Bachlauf speist. An diesem Bach haben sich vier Personen und ein Hund eingefunden. Letzterem kommt eine Schlüsselrolle zu: Er hebt sein Bein über dem klaren Quellwasser und verunreinigt es mit kräftigem, prominent in Szene gesetztem Strahl. Folgt man dem Wasserlauf ein wenig weiter, erblickt man einen durstig trinkenden Hirten. Von rechts eilt ein Lanzenträger herbei, um ihn vor dem unreinen Nass zu warnen. Doch zu spät, er hat bereits davon getrunken.

Die übrigen Figuren dienen zur Entschlüsselung dieser Szene: In der Bildmitte steht ein bärtiger Greis, den ein Buch als Gelehrten ausweist. Er blickt auf den Trinkenden, deutet mit seiner rechten Hand aber zu den beiden Frauengestalten hinüber, zu der Venusfigur, vor allem aber zu der reich gekleideten, Laute spielenden Dame, die ihr Bein ebenfalls über den Bach gehoben hat. Hier, so scheint sein Gestus anzudeuten, ist die eigentliche Quelle der Verunreinigung zu suchen. Musik, Wein, Perlenohrringe und Spitzenkragen rücken die Dargestellte in der zeitgenössischen Symbolik in die Nähe von „Voluptas“ (Wollust) und „Luxuria“ (Genussucht). Die auf-



Kupferstich von Johannes Sadeler, 20,5 x 26,5 cm.

fällige hörnerähnliche Frisur weist in dieselbe Richtung, denn dies war die Haartracht der venezianischen Kurtisanen. Das Rätsel ist gelöst. Mit dem Venusbrunnenwasser, das der junge Hirte durstig trinkt, nimmt er die Folgen unreiner Liebe in sich auf: Das Bild ist eine Allegorie auf die Ansteckung durch die Lustseuche.

Im 16. Jahrhundert war die Lustseuche ein großes Thema. Sie hatte sich seit der Rückkehr der Schiffsbesatzungen aus der Neuen Welt über ganz Europa verbreitet. Ihren Namen bekam die Krankheit durch das 1530 veröffentlichte Lehrgedicht des veronesischen Arztes Girolamo Fracastoro (1478 bis 1553). Dieses Lehrgedicht bietet auch den Schlüssel zum Verständnis der vorliegenden Grafik. Fracastoro (der Greis mit dem Buch) stellte die Krankheit als Sündenfall eines Einzelnen dar: Der Jäger Ilceus (der Lanzenträger) vergeht sich an den Gesetzen der Diana, indem er den ihr heiligen Hirsch tötet, und erkrankt. Als Mittel gegen seine Krankheit nennt das Gedicht unter anderem die geschlechtliche Enthaltsamkeit – übrigens der einzige Hinweis auf eine sexuelle Ätiologie. Später tritt ein Hirtenjunge auf (der trinkende Hirte). Sein Name: Syphilis.

Der Künstler ließ die musizierende Kurtisane als einzige der abgebildeten Personen aus dem Bild heraus blicken. Damit beschränkt sich die War-

nung vor der Lustseuche nicht auf die dargestellte Szene, sondern richtet sich auch an den Betrachter. Ursprünglich standen unter der Grafik lateinische Bibelverse, die diese moralisierende Intention des Bildes noch unterstützten. In dem vorliegenden Exemplar sind diese Verse aber einem zu knappen Zuschnitt zum Opfer gefallen.

Autorin

Corinna Feucht, M. A.,
Deutsches Medizinhistorisches Museum,
Anatomiestraße 18-20, 85049 Ingolstadt,
E-Mail: corinna.feucht@ingolstadt.de,
Internet: www.dmm-ingolstadt.de





Stichwort Gesundheitswesen

Das Lexikon *Stichwort Gesundheitswesen* hilft Einsteigern und Insidern, sich in einem komplexen System zurechtzufinden. Die nun vorliegende vierte Auflage wurde komplett überarbeitet, aktualisiert und ergänzt – inklusive aller gesetzlichen Neuregelungen durch das Versorgungsstrukturgesetz bis Ende 2011.



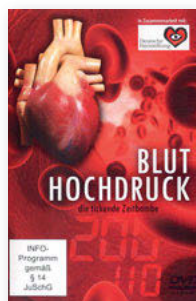
Auf mehr als 300 Seiten sind rund 450 Stichworte verständlich und präzise erklärt. Ambulante spezialfachärztliche Versorgung, Pay for performance, nichtärztliche Gesundheitsberufe – kein wichtiger neuer Begriff fehlt. Zudem sind alle Stichworte noch einmal sprachlich überarbeitet worden, sodass das Lexikon noch leichter zu verstehen ist.

Neben einem Stichwort- und Abkürzungsverzeichnis sind bei den einzelnen Einträgen weiterführende Webadressen und Verweise auf maßgebliche gesetzliche Grundlagen zu finden.

Herausgeber: KomPart-Verlag. **Stichwort Gesundheitswesen. Ein Lexikon für Einsteiger und Insider.** 338 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-940172-27-3. 16,80 Euro zzgl. 2,50 Euro Verpackung und Versand. KomPart Verlagsgesellschaft mbH, Berlin.

Bluthochdruck – die tickende Zeitbombe

Genuss, Stress, Trägheit und genetische Veranlagung sind die gefährlichen Voraussetzungen für hohen Blutdruck. Unbemerkt, weil schmerzfrei, schädigt er Herz, Gehirn, Nieren und Augen. Ein heimlicher Killer über Jahre.



Eine neue DVD-Filmdokumentation zeigt das Funktionieren des Herz-Kreislaufsystems und die Autoregulation des Blutdrucks. Ab wann spricht man von Bluthochdruck? Wie wird er

verlässlich erkannt? Wie gefährlich ist er und wie kann er gesenkt werden?

In Zusammenarbeit mit der „Deutschen Herzstiftung“ stellen Wissenschaftler und Ärzte neueste Forschungsergebnisse vor und zeigen die medizinischen Behandlungsmethoden.

Herausgeber: Komplett-Media Verlag. **Bluthochdruck – die tickende Zeitbombe.** DVD, 52 Minuten. ISBN 978-3-8312-8060-5. 15 Euro. Komplett-Media Verlag, Grünwald.

Laborkunde für Medizinische Fachangestellte

Diese Laborkunde vermittelt die speziellen Kenntnisse, die Medizinische Fachangestellte in der Zusammenarbeit mit dem Großlabor und für die Arbeit im ärztlichen Labor benötigen. Das Werk ergänzt die lernorientierte Fachkunde (Medizinische Fachangestellte – Lernfelder, ISBN 978-3-7782-5820-0) in gleicher Aufmachung und Konzeption. Die Inhalte wurden den einzelnen Lernfeldern zugeordnet. Fotoreihen, die extra für dieses Werk angefertigt wurden, zeigen Arbeitsabläufe im Labor.



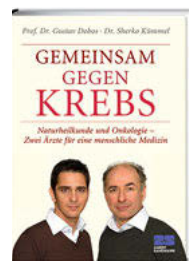
Eine wertvolle Ergänzung zum Buch ist die beigelegte CD. Sie enthält 40 ein- oder mehrseitige Arbeitsblätter zur Prüfungsvorbereitung und für den Unterricht. Dies ermöglicht den Lernenden, sich selbstständig auf die Prüfungen vorzubereiten und bietet den Unterrichtenden eine Fülle an Material für einen abwechslungsreichen Unterricht.

Herausgeber: Hinsch/Krobath/Loeding. **Laborkunde für Medizinische Fachangestellte.** 112 Seiten, Broschur inkl. CD-ROM, ISBN 978-3-7782-5822-4. 13,80 Euro. Verlag Holland + Josenhans GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Gemeinsam gegen Krebs

Alle renommierten Kliniken in den USA, etwa das Memorial Sloan-Kettering Cancer Center in New York oder die berühmte Mayo-Klinik, haben bereits Abteilungen für Integrative Onkologie aufgebaut. In ihrem Buch „Gemeinsam gegen Krebs“ zeigen die Autoren, wie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Onkologen und Naturheilkunde-Experten eine neue Ära der Krebsmedizin einleitet. Im Rahmen

der zunehmend individualisierten Tumorthherapie hat die Naturheilkunde vieles zu bieten, was die gefürchteten Nebenwirkungen einer onkologischen Behandlung mildern kann. Beispielsweise lindert Akupunktur Schmerzen, Übelkeit und auch Angst. Kältehandschuhe wirken Nagelschäden und Nervenschmerzen (Polyneuropathie) entgegen. Bewegung in Verbindung mit gesunder Ernährung beugt nicht nur langfristig einem Rückfall vor, sondern hilft auch kurzfristig gegen Depressionen und chronische Müdigkeit. Sehr wichtig sind Meditation und Entspannung. Lebensstiländerungen, so zeigen amerikanische Studien, verändern nachweisbar die Aktivität der Gene.



„Gemeinsam gegen Krebs“ zeigt einen Paradigmenwechsel in der Krebsmedizin, der individualisierte Hochleistungsmedizin mit ganzheitlichen Heilverfahren kombiniert; informiert wissenschaftlich fundiert über die erfolgreiche Behandlung von Nebenwirkungen der onkologischen Therapie; gibt Patienten Ratschläge, wie sie selbst aktiv werden können und darüber mit ihrem Arzt sprechen sollten; ist eine wichtige Orientierungshilfe für Patienten und Angehörige im Dschungel von Medizin und unseriösen Heilangeboten.

Herausgeber: Gustav Dobos, Sherko Kümmel. **Gemeinsam gegen Krebs. Naturheilkunde und Onkologie – Zwei Ärzte für eine menschliche Medizin.** 304 Seiten, gebunden, ISBN 978-3-89883-265-6. 24,95 Euro. Verlag Zabert Sandmann, München.

Demenz natürlich behandeln

Demenz kann man auf natürliche Weise vorbeugen und das Leben mit der Krankheit leichter erträglich machen. Neben der notwendigen medikamentösen Therapie gibt es eine Vielzahl von praxiserprobten nicht medikamentösen Möglichkeiten, die Geist und Körper auf sanfte und natürliche Weise stärken. Auch die richtige Ernährung und Heilpflanzen können sich positiv auf den Krankheitsverlauf auswirken.



Andrea Flemmer hat alle sinnvollen alternativen Maßnahmen fachkundig recherchiert, kritisch

geprüft und in diesem Ratgeber zusammengestellt. Man erfährt alles Wichtige darüber, an welchen Anzeichen man eine Demenz erkennt, welche verschiedenen Arten es gibt und wie sie behandelt werden. Dazu gibt es kompetenten Rat und viele praktische Tipps. Ein Anti-Demenz-Alphabet fasst geordnet zusammen, wie Sie selbst und Ihre Angehörigen aktiv einer Demenz vorbeugen können.

Herausgeber: Andrea Flemmer. **Demenz natürlich behandeln.** 176 Seiten, 41 Farbfotos, Klappenbroschur, ISBN 978-3-89993-624-7. 19,95 Euro. Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover.

Versorgungsstrukturgesetz

In der Neuerscheinung „Versorgungsstrukturgesetz (GKV-VStG) – Auswirkungen auf die Praxis“ werden die gesetzlichen Neuregelungen und ihre Auswirkungen auf die Praxis in den verschiedenen vom GKV-VStG neu geregelten Themenbereichen von anerkannten Fachleuten des deutschen Gesundheitssystems umfassend und leicht verständlich dargestellt und kommentiert.

Das Buch beschreibt konkret, was die Neuregelung des GKV-VStG für Vertragsärzte, Krankenhausträger und deren Management, für Medizinische Versorgungszentren, aber auch für die Selbstverwaltung der GKV bedeuten. Es bietet dem Leser einen direkten Zugang zum Verständnis der Reforminhalte und so eine zuverlässige Basis, sich auf die durch das GKV-VStG veränderte Situation frühzeitig einzustellen.

Eine Synopse mit den wichtigsten Passagen der durch die Reform betroffenen Gesetze sowie ein Glossar zu den neuen Begrifflichkeiten des GKV-VStG machen das Buch zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel.

Herausgeber: Halbe/Orlowski/Preusker/Schiller/Wasem. **Versorgungsstrukturgesetz (GKV-VStG) – Auswirkungen auf die Praxis.** 376 Seiten, Softcover, ISBN 978-3-86216-079-2. 49,95 Euro. medhochzwei Verlag GmbH, Heidelberg.

Das Pilates-Lehrbuch

Millionen von Menschen nutzen das Pilates-Training, um Gesundheit und Fitness zu verbessern oder um nach Verletzungen oder Krankheit wieder leistungsfähig zu werden. Unbedingt wichtig für jeden Kunden oder Patienten ist die kompetente professionelle Betreuung durch Physiotherapeuten, Sportlehrer und Trainer. Im Pilates-Lehrbuch findet der Profi die benötigten Grundlagen und Praxisanleitungen: Es verknüpft Informationen über das traditionelle Pilates-Konzept mit der Darstellung des modernen Pilates-Trainings, angereichert mit Konzepten aus Sportwissenschaft und Bewegungslehre.

Herausgeber: Geweniger/Bohlander. **Das Pilates-Lehrbuch, Matten- und Geräteübungen für Prävention und Rehabilitation.** 326 Seiten, Hardcover, ISBN 978-3-642-20779-2. 39,95 Euro. Springer-Verlag GmbH, Heidelberg.

Dr. Blocks Patiententypologie

Der Kraftmensch, der Tabletten-Freak oder der Patient, der auch bei seiner Krankheit mit der Mode geht: Auf den ersten Blick präsentiert uns Berthold Block ein Panoptikum skurriler Typen. Wer jedoch genauer hinsieht, erkennt sich selbst in seiner Rolle als verunsicherter Patient. Die pointierten Portraits sind nicht nur urkomisch und tiefsinnig, sie entlarven auch den Geist unseres Gesundheitssystems, der so manche Schrulligkeit geradezu heraufbeschwört.

Herausgeber: Berthold Block. **Dr. Blocks Patiententypologie.** 207 Seiten mit Zeichnungen von Lucia Obi, Hardcover, ISBN 978-3-8436-0024-8. 16,90 Euro. Patmos Verlag, Ostfildern.

Schönheit

Von Anti-aging über Botox bis zu Schönheitsoperationen: Einer der umstrittensten Bereiche der Medizin ist zu einem milliarden-schweren Geschäft geworden. Nicht selten haben derartige Eingriffe allerdings verheerende Folgen, denn schließlich darf sich hierzulande jeder Arzt ohne weitere Qualifikation mit dem Titel „Schönheitschirurg“ schmücken. Aus Umfragen weiß man, dass jede vierte Patientin mit dem Ergebnis überhaupt nicht oder nur teilweise zufrieden ist.

Hans Weiss und Ingeborg Lackinger Karger haben eng mit anderen Experten und Medizinerinnen zusammengearbeitet. Sie beschreiben in diesem Buch die 75 wichtigsten Techniken und Möglichkeiten der Beauty-Industrie und geben klare Bewertungen ab: Was nützt? Was schadet? Was ist verschwendetes Geld? Und von welchen Ärzten sollte man sich besser fernhalten?

Herausgeber: Hans Weiss/Ingeborg Lackinger Karger. **Schönheit. Die Versprechen der Beauty-Industrie – Nutzen, Risiken, Kosten.** 320 Seiten, Softcover, ISBN 978-3-552-06175-0. 17,90 Euro. Deuticke Verlag, Wien.

Verdi-Requiem: Italien-Projekt geplant

Der Süddeutsche Ärtztechor und das Süddeutsche Ärtzeorchester (gegründet Herbst 2012) unternehmen anlässlich des 200. Geburtstages von Giuseppe Verdi in der Zeit vom 21. bis 31. Mai 2013 unter der Leitung ihres Gründers Marius Popp eine erste internationale Konzertreise nach Italien. Die vier Konzerte finden an berühmten Orten statt:

Teatro sociale, Mantova (Benefizkonzert für die Region Mantova),
Cattedrale di Cremona (Geigerbauerstadt),
Santuario don Guanella, Como
und Chiesa St. Anastasia, Verona (größte Kirche der Stadt).

Auf dem Programm steht Verdis Requiem, eine italienische Oper in der Kirche sowie A-cappella-Werke. Solisten sind italienische Opernsänger und -sängerinnen.

Interessierte Musiker und Musikerinnen sind willkommen.
Anmeldeschluss: 28. Februar 2013. Weitere Informationen unter: www.mariuspopp.com

Medizinische Statistik



Dieses Buch richtet sich an Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Berufsgruppen mit einer geringen Affinität zur Mathematik.

Der Autor hat sich bemüht, stets die medizinischen Bezüge in den Vordergrund der Erläuterung zu stellen.

Jedes Kapitel bildet eine abgeschlossene Einheit und ist in der Regel auch ohne Kenntnis der vorangegangenen Kapitel verständlich.

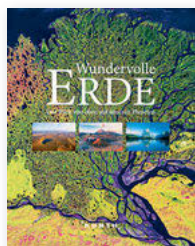
Die evidenzbasierte Medizin (EbM), Metaanalysen, Leitlinien, Studien- und Versuchsplanung und last, not least die Möglichkeit der modernen Literaturrecherche sind Themen, die in der Neuauflage besonders ausführlich dargestellt werden.

Weil sich in diesen Bereichen in den vergangenen Jahren viel getan hat, ist das Buch auch für Mediziner interessant, die in ihrem Berufsalltag nur am Rande mit Statistik zu tun haben, denn Leitlinien, Metaanalysen und EbM sind aus keinem Teilgebiet der Medizin mehr wegzudenken.

Herausgeber: Volker Harms. Medizinische Statistik. 544 Seiten, Softcover, ISBN 978-3-86026-182-8. 28,80 Euro. Harms Verlag, Lindhöft.

Wundervolle Erde

Der Bildband „Wundervolle Erde – Der Blick von oben auf unseren Planeten“ liefert mit über 1.000 Farbfotos den Beweis für diese Theorie und bestätigt sie gleichzeitig auf anschauliche Weise. Die beeindruckenden Satellitenaufnahmen sind in naturnaher Farbgebung gehalten und zeigen unsere Erde aus einem neuen, unbekannten Blickwinkel. Mittels hoch entwickelter Aufnahmetechniken und professioneller Bildverarbeitung eröffnen die Aufnahmen neue Dimensionen für den Betrachter. Ähnlich der Zoomtechnik in der Fotografie, ergänzen Luftbilder und Fotos den Gesamteindruck der jeweils präsentierten Landschaft und gewähren damit überraschende und beeindruckende Einblicke. Einzelne Aufnahmen geben einen perfekten Überblick über einen Großraum, andere richten den Fokus eher auf



ein spezielles Phänomen wie einen einzelnen Berg oder ein Flussdelta.

Das großformatige, fast 500 Seiten starke „Schwergewicht“ „Wundervolle Erde. Der Blick von oben auf unseren Planeten“ lädt zu einer geografischen Weltreise der besonderen Art ein. Der Bildband macht die Vielfalt und Schönheit unserer Erde wieder bewusst und bietet dem Leser ein schönes wie aktuelles Portrait über die Beschaffenheit unseres Planeten.

Herausgeber: Kunth. Wundervolle Erde. Der Blick von oben auf unseren Planeten. 448 Seiten, über 1.000 Farbfotos, Hardcover, ISBN 978-3-89944-814-6. 49,95 Euro. Verlag Wolfgang Kunth, München.

Die Welt im Jahr 2050

Wie sieht die Welt im Jahr 2050 aus? Wo werden wir leben? Was bleibt von der natürlichen Umwelt? Welche Städte werden lebenswert sein, welche werden wachsen? Welche Länder gewinnen, welche Länder verlieren? Was hinterlassen wir unseren Kindern?



Auf der Basis neuester Forschungen und Modellrechnungen entwirft der Geowissenschaftler

Laurence Smith das nach derzeitigen Erkenntnissen schlüssigste und überzeugendste Bild der Welt im Jahr 2050. Er beschreibt die wichtigsten Faktoren wie das Wachstum der Bevölkerung, den Umgang mit den Ressourcen, die Auswirkungen des Klimawandels und die Globalisierung der Wirtschaft. Ein Ergebnis des Szenarios: Der Norden wird enorme Kräfte entwickeln.

Der Autor schafft einen wissenschaftlich fundierten und spannend erzählten Ausblick in die Zukunft der menschlichen Gesellschaft rund um den Globus.

Herausgeber: Laurence C. Smith. Die Welt im Jahr 2050. Die Zukunft unserer Zivilisation. 480 Seiten, Gebunden mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-421-04401-3. 22,99 Euro. Deutsche Verlags-Anstalt, München.

Kaufen Sie sich einen Sarg

Ganz so traurig – wie der Titel klingt – ist das Buch nicht. Denn nur die heiteren Seiten des Lebens lohnen der Erinnerung. Der Autor hat humorvolle und launige Anekdoten aus seiner

über vierzigjährigen Tätigkeit als Facharzt für innere Krankheiten gesammelt und auf ironische Weise dargestellt. Auch lustige Episoden aus dem Familienleben des ehemaligen Kaufbeurer Mediziners findet der Leser im Buch. „Ich will nicht verschweigen, dass sich darunter auch gelegentlich Kurioses und Makabres findet“, so Greifenhagen.



In der titelgebenden Geschichte beklagt sich eine ältere hypochondrische Patientin über ihren unverändert schlechten Zustand und fragt: „Herr Doktor, was können wir denn noch machen?“ Der bereits genervte Chefarzt murmelt daraufhin in seinem sächsischen Dialekt zu seinen Kollegen: „Kofen Sie sich en Sarch.“ Die Patientin, die die Worte des Arztes natürlich nicht verstanden hatte, meinte daraufhin: „Geld spielt keine Rolle.“

Die Anekdoten werden in dem 48 Seiten umfassenden Büchlein von Isabella Kuric in ansprechender und treffender Weise illustriert.

Herausgeber: Christoph Greifenhagen. Kaufen Sie sich einen Sarg. 48 Seiten, Hardcover, ISBN 978-3-941013-57-5. 6 Euro. Bauer-Verlag, Thalhofen.

Der Wissenschaftswahn

Lässt sich die Welt rein mechanistisch erklären? Sehen wir uns selbst wirklich als genetisch programmierte Maschinen? Kommt das Bewusstsein tatsächlich aus dem Gehirn? Der berühmte Biologe Rupert Sheldrake beweist in seinem provozierenden neuen Werk, dass das materialistische Weltbild nicht mehr haltbar ist. Er zeigt anhand von zehn



Dogmen der Wissenschaft, dass die meisten Forscher an Vorstellungen festhalten, die längst überholt sind. Sheldrake fordert ein neues, grenzüberschreitendes Denken und plädiert für mehr Offenheit und Neugier in den Naturwissenschaften.

Herausgeber: Rupert Sheldrake. Der Wissenschaftswahn. Warum der Materialismus ausgedient hat. 496 Seiten, Gebunden, ISBN 978-3-426-29210-5, 24,99 Euro. O. W. Barth Verlag, München.

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
01.-03.02.+8.-10.02.13 (Kurs 1) 04.02. - 08.02.13 (Kurs 2) 11.02. - 15.02.13 (Kurs 3) 15.02. - 19.02.13 (Kurs 4)	Naturheilverfahren Zusatzbezeichnung praxisnahe, zeitsparende Kompaktkurse akkreditierter Veranstalter BLÄK Weitere Termine 2013 auf Anfrage!	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
08.03.-17.03.2013 Bad Wörishofen 14.06.-23.06.2013 Bad Wörishofen 25.10.-03.11.2013 Potsdam 22.11.-01.12.2013 Bad Wörishofen	Ernährungsmedizin Ernährungsmedizinische Beratung praxisnahe, zeitsparende Kompaktkurse (100 Std.) nach Curriculum BÄK akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
22.02. - 03.03.2013 03.05. - 12.05.2013 13.09. - 22.09.2013 08.11. - 17.11.2013 (Kompaktkurse)	80 Std. Fallseminare anstelle von 3 Monaten Praktikum innerhalb der Zusatz- bezeichnung Naturheilverfahren zeitsparende Kompaktkurse akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
20.03. - 24.03.2013 26.06. - 30.06.2013 25.09. - 29.09.2013 27.11. - 01.12.2013	Psychosomatische Grundversorgung 5 tägiger Blockkurs, 20 Std. Theorie + 30 Std. verbale Interventionstechniken, Abrechnung EBM plus 200 - 35100 / 35110 In Zusammenarbeit mit der Psychosomatischen Klinik Windach.	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Dr. Berberich / Dr. Bauer	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel: 08247 90 110 Fax: 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
07.10. – 11.10.2013 01.02. – 03.03.2013 (Fallseminar II an Wochenenden) 18. – 22.03.2013 (Fallseminar I) Weitere Termine im Netz	Kursangebote für die Zusatzweiterbildung Palliativmedizin 40 Stunden-Kurs-Weiterbildung gemäß § 4 Abs. 8 in Palliativmedizin und 120 Stunden Fallseminar mit Supervision in drei Modulen Leitung: B. Fittkau-Tönnemann Palliative Care für medizinische Fachangestellte u. a. Fachberufe im Gesundheitswesen Leitung: A. Gruber, H. Reigber	Christophorus Akademie (Campus Großhadern) München	Klinikum der Universität München Christophorus Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit Marchioninstr.15 81377 München Information und Anmeldung unter Tel. 089 7095-7930 www.christophorus-akademie.de www.christophorus-akademie.de/qualifizieren-in- palliative-care/fachberufe-im-gesundheitswesen
08.–09. März 2013	1. Münchner Fachkongress Arzt – Patienten – Kommunikation Der Fachkongress für Verantwortungsträger und Entscheider der ärztlichen Aus- und Fortbildung zu den Themen: • Patientenkommunikation – das ist (fast) alles, was ein Arzt braucht • Gesprächskompetenzen von Therapeuten spielen eine große Rolle • Patientenprofil 2020: Worauf sich Ärzte ein- stellen müssen • Was ein Mediziner haben muss, um ein guter Arzt zu sein	Rilano Hotel München	SVV – Süddeutscher Verlag Veranstaltungen GmbH Frau Tina Drexler Tel. 08191/125-321 E-Mail: tina.drexler@sv-veranstaltungen.de www.sv-veranstaltungen.de/medizin
07. – 17. März 2013	Ernährungsmedizin Kompaktkurs – ärztliche Fortbildung nach dem 100 Stunden Curriculum der BÄK in Kooperation mit der BLÄK	München Räumlichkeiten der Universität München, Innenstadt Prof. Dr. med. O. Adam	Deutsche Akademie für Ernährungsmedizin (DAEM) e.V. Reichsgrafenstr. 11, 79102 Freiburg Tel. 0761 78980 Fax 0761 72024 E-Mail: info@daem.de Internet: www.daem.de

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
06.03.2013 Mittwoch 17 – 20 Uhr	PRAXISABGABESEMINAR Die Ideenwelt Gesundheitsmarkt informiert rund um das Thema Nachfolger finden und Praxisverkauf! THEMEN: - Planung der Praxisabgabe - Vertragsarztrecht und KV: Welche Neuerungen sind ab 2013 zu beachten? - Wie finde ich den Käufer meiner Praxis? - u.a.	WÜRZBURG In den Räumen der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Schürerstraße 5 97080 Würzburg REFERENTEN: Alexander Bechtler Fachanwalt für Medizinrecht Kanzlei für Medizinrecht Dr. Hahne, Fritz, Bechtler & Partner Dr. Andreas Bednorz Berater der Ideenwelt Gesundheitsmarkt GmbH & Co. KG - u.a.	Ideenwelt Gesundheitsmarkt GmbH & Co. KG Europastraße 3 · 35394 Gießen Ansprechpartnerin: Nicole Hennig n.hennig@iw-gesundheitsmarkt.de Tel: 0641 948864-85 · Fax: 0641 948864-99 DIE TEILNAHME IST FÜR SIE KOSTENFREI! www.ideenwelt-gesundheitsmarkt.de
13.04.2013 Samstag 10 – 14 Uhr	EXISTENZGRÜNDUNGSSEMINAR Die Ideenwelt Gesundheitsmarkt informiert rund um das Thema Existenzgründung - In die eigene Praxis! THEMEN: - Lohnt sich die Niederlassung in eigener Praxis noch? - Wie findet man seine Wunschpraxis? - Niederlassungsplanung, was ist zu tun? - u.a.	NÜRNBERG In den Räumen der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Spittlertorgraben 3 90429 Nürnberg REFERENTEN: Alexander Bechtler Fachanwalt für Medizinrecht Kanzlei für Medizinrecht Dr. Hahne, Fritz, Bechtler & Partner Dr. Andreas Bednorz Berater der Ideenwelt Gesundheitsmarkt GmbH & Co. KG - u.a.	siehe oben!
17.04.2013 Mittwoch 17 – 20 Uhr	PRAXISABGABESEMINAR Die Ideenwelt Gesundheitsmarkt informiert rund um das Thema Nachfolger finden und Praxisverkauf! THEMEN: - Planung der Praxisabgabe - Vertragsarztrecht und KV: Welche Neuerungen sind ab 2013 zu beachten? - Wie finde ich den Käufer meiner Praxis? - u.a.	NÜRNBERG In den Räumen der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Spittlertorgraben 3 90429 Nürnberg REFERENTEN: Alexander Bechtler Fachanwalt für Medizinrecht Kanzlei für Medizinrecht Dr. Hahne, Fritz, Bechtler & Partner Dr. Andreas Bednorz Berater der Ideenwelt Gesundheitsmarkt GmbH & Co. KG - u.a.	siehe oben!
20.02.-24.02.2013 20.03.-24.03.2013 17.04.-21.04.2013 08.05.-12.05.2013 05.06.-09.06.2013 03.07.-07.07.2013	Psychosomatische Grundversorgung 20 Std. Theorie 30 Std Interv.tech. 5 Std. Balint EBM-plus 200 35100 /35110	Institut für Mediziner u. Psychologen WIMP Würzburg/München	Leitung: Dr. R. Dill Tel.: 0931 278226 Fax: 0931 275812 E-Mail: Dr.R.Dill@t-online.de Mobil: 0151 58838573 www.dill-systeme.de
Ab 16. Februar 2013	Curriculum „Verhaltenstherapie und neueren Weiterentwicklungen für Ärzte und Psychologen“ 100 WE an 6 Wochenenden Weiterbildungsinhalt Nummer 8 des FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie sowie Psychotherapie als Zusatzbezeichnung (als Erst- oder Zweitverfahren VT) Leitung: Dr. Wolfram Dormann	Psychotherapeutische Ambulanz III des IVS Rudolf-Breitscheid-Str. 43 90762 Fürth	Institut für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin u. Sexuologie (IVS) Rudolf-Breitscheid-Str. 43 90762 Fürth Tel. 0911 950991-13, Fax 0911 950991-23 E-Mail: info@ivs-nuernberg.de, www.ivs-nuernberg.de Kursgebühr: 1.500,- €
15./16.02.2013 13./14.04.2013 14./15.06.2013 11./12.10.2013 15./16.11.2013 06./07.12.2013	ACLS-Provider Kurs Advanced cardio-vascular life support	Klinikum Kempten 87439 Kempten	IFN-Allgäu e.V., Trainingssite der AHA Tel. 0831 5207372 www.acls-bayern.de Kursgebühr 450,00 Euro

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
Grundkurse: 15. – 17. März 2013 <i>oder</i> 05. – 07. Juli 2013 <i>oder</i> 19. – 21. Juli 2013	Arthronsonographiekurse Gelenke und Weichteile (Stütz- und Bewegungsapparat) 25 Fobi-Punkte je Kurs VL: Dr. med. Holger Reimers Fachklinik Enzensberg	Füssen/Hopfen am See Fachklinik Enzensberg Höhenstr. 56 87629 Füssen/Hopfen am See → jetzt auf der neuen A 7 bis vor die Haustür!	Fachklinik Enzensberg Frau Petra Hitzelberger Tel.: 08362 123139; Fax: 08362 123138 fbz@fachklinik-enzensberg.de www.fachklinik-enzensberg.de € 435,00 inkl. Verpflegung Kursbeginn: Freitag um 16:00 Uhr
Beginn 15. März 2013 um 18 Uhr	Beginn einer Balintgruppe in Nürnberg im März Für interessierte Kollegen/-innen und für die, die im Rahmen der Psychosomatischen Grundversorgung, der Zusatzbezeichnung Psychotherapie oder für die Facharztausbildung Balintgruppenmitarbeit benötigen.	Praxisräume für Psychotherapie Dr. Irene Ostertag Uhlandstr.30 90408 Nürnberg	Dr. Irene Ostertag FÄ für Innere Medizin, Psychotherapie Tel. 0911 267400 irostertag@aol.com
17. – 19.05.2013 14. – 16.06.2013	Ärztliche Weiterbildung Lymphologie Intensivkurs nach dem Curriculum CBK VL: Prof. Dr. Brenner, Innsbruck Dr. Kasseroller, Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Lymphologen	Zentrum für Lymphologie am Klinikum Fichtelgebirge Haus Selb Weißenbacher Str. 62 95100 Selb	Berufsverband der Lymphologen e.V. Informationen und Anmeldung: rgk@drkasseroller.at
23.03., 24.03., 25.03. 20.04., 21.04.2013 (Anmeldung bis zum 1. März 2013) Zertifiziert 50 BLÄK Punkte	Psychosomatische Grundversorgung 5 tägiger Blockkurs, 20 Std. Theorie + 30 Std. verbale Intervention	Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie 80339 München Schwanthalerstr. 106/III Ärztlicher Kursleiter: Dr. med. Wolfgang Krieger	Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München e.V. , Info und Anmeldung Sekretariat Frau Baur, Tel 089 506000, baur@psychoanalyse-muenchen.de, www.psychoanalyse-muenchen.de
14. März 2013 Informationsabend Beginn 20.15	Zusatzbezeichnung Psychotherapie und/oder Psychoanalyse für Ärzte und Weiterbildungsbausteine für den FA für Psychosomatische Medizin, Psychiatrie oder Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Leiter: Dr. med. Andreas Herrmann	Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie 80339 München Schwanthalerstr. 106/III	Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München e.V. , Info und Anmeldung Sekretariat Frau Baur, Tel 089 506000, baur@psychoanalyse-muenchen.de, www.psychoanalyse-muenchen.de
15. – 17.03.2013	Kompaktkurs Internistische Intensivmedizin (zertifiziert von der BLÄK mit 24 Fortbildungspunkten)	Saal St. Josef Wieshuber Straße 4 93059 Regensburg	Dr. med. Volker Herold Kaulbachweg 8 a 93051 Regensburg Gebühr: 560,- Euro E-Mail: volker-herold@gmx.de www.kurs-internistische-intensivmedizin.de
11.03. bis 15.03.2013 Fortbildungspunkte bei der BLÄK beantragt	47. Repetitorium Intensivmedizin Vorbereitung zur Facharztprüfung Leitung: Prof. Dr. H. Forst Prof. Dr. J. Eckart	Klinikum Augsburg Großer Hörsaal / 2. OG Stenglinstraße 86156 Augsburg	DAAF Tel. 0821 4002371 Fax 0821 4002198 E-Mail: lea-beate.wagner-utz@klinikum.augsburg.de Homepage: www.augsburg.daaf.de Preis: 250,00 Euro
08.04. bis 12.04.2013 Fortbildungspunkte bei der BLÄK beantragt	02. Repetitorium Anästhesiologie Vorbereitung zur Facharztprüfung Leitung: Prof. Dr. H. Forst Prof. Dr. J. Eckart	Klinikum Augsburg Großer Hörsaal / 2. OG Stenglinstraße 86156 Augsburg	DAAF Tel. 0821 4002371 Fax 0821 4002198 E-Mail: lea-beate.wagner-utz@klinikum.augsburg.de Homepage: www.augsburg.daaf.de Preis: 250,00 Euro
11.11. bis 15.11.2013 Fortbildungspunkte bei der BLÄK beantragt	48. Repetitorium Intensivmedizin Vorbereitung zur Facharztprüfung Leitung: Prof. Dr. H. Forst Prof. Dr. J. Eckart	Klinikum Augsburg Großer Hörsaal / 2. OG Stenglinstraße 86156 Augsburg	DAAF Tel. 0821 4002371 Fax 0821 4002198 E-Mail: lea-beate.wagner-utz@klinikum.augsburg.de Homepage: www.augsburg.daaf.de Preis: 250,00 Euro

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
Fortbildungen Bildungswerk Irsee	Psychiatrie, Psychotherapie, Forensik, psychosoziale Themen: Basiskurs Borderline-Persönlichkeitsstörung, 13.-15.03.2013 Kreatives und therapeutisches Schreiben, 22.-24.03.2013 Neurologie compact, 11.04.-13.04.2013 Grundwissen Psychopharmakotherapie, 15.04.-16.04.2013 Praxiswissen Psychopharmakotherapie, 16.04.-19.04.2013	Kloster Irsee Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum Klosterring 4 87660 Irsee	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906 -604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
März 2013			
April 2013			
17.04.2013	Symposium Altersmedizin	Israelitische Kultusgemeinde München Hubert-Burda-Saal St. Jakobs-Platz 18 80331 München	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906 -604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
Neubeginn: 20.09. – 22.09.2013	Tiefenpsychologische Selbsterfahrung in der Gruppe Leitung: Dipl. Psych. Brigitte Mittelsten Scheid, 160 UE (80 Doppelstd.), psychother. FÄ und Zusatz PT, anerkannte Gruppenleitung (BLÄK)	Kloster Irsee Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum Klosterring 4 87660 Irsee	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906 -604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
19.03.2013 – 22.03.2013 jeweils 09:00 – 12:00 Uhr & 13:00 – 17:30 Uhr	Echokardiographie - Grundkurs VL: Prof. Dr. W. Moshage Dr. med. J. Fraunhofer/ Dr. S. Mang Zertifizierung (BLÄK): 37 CME-Punkte	Klinikum Traunstein Großer Seminarraum Cuno-Niggel-Str. 3, 83278 Traunstein	Dr. Fraunhofer, Dr. Mang, Frau Schmid Tel. 0861/705-1732 Fax 0861/705-1463 E-Mail: anna.schmid@kliniken-sob.de Kursgebühr: 350,- €
06. März 2013	1. Bayerischer Tag der Telemedizin - Vom Projekt in die Praxis – 5 FB-Punkte von der BLAEK	Ingolstadt Tagungsort Klinikum Ingolstadt Krumenauerstraße 25 85049 Ingolstadt	Bayerische TelemedAllianz (BTA) Am Westpark 1, 85057 Ingolstadt Tel. 0841-3791639 Fax 0841-3791284 E-Mail : schneider@telemedallianz.de Internet : www.bayerische-telemedallianz.de
2 WE 15.03. – 17.03.2013 03.05. – 05.05.2013 Anmeldung ab sofort	Psychosomatische Grundversorgung 50 Std. Theorie u. verbale Intervention Dr. Güttinger-Terziadis PD Dr. Claas Lahmann TU München BLÄK anerkannt	Regensburg Seminarräume des Ärztl. Kreisverband Yorckstr. 13 93049 Regensburg	Dr. Gabriele Güttinger-Terziadis Ärztin f. Psychiatrie, Psychotherapie Ärztin f. Psychosomatische Medizin Psychoanalyse Goethestr. 21A, 93077 Bad Abbach Tel. 09405 956780 dr.guettinger-terziadis@t-online.de
19. + 20.04.2013 03. + 04.05.2013 10. + 11.05.2013	35. Einführender Grundkurs Medizinische und Psychotherapeutische Hypnose und Hypnotherapie in 6 Seminartagen 45 FB-Punkte von PTK Bayern	Pettenkoferstr. 17 80336 München (ABC-Wassersportschule) Über eine zeitnahe Anmeldung würden wir uns freuen.	Zentrum für Angewandte Hypnose Bereich Süddeutschland Viktoria-Luisen-Str. 17 66740 Saarlouis Tel.: 06831 9865433 info@hypnose-sueddeutschland.de www.hypnose-sueddeutschland.de Ihre Investition: 740,- Euro

atlas Verlag GmbH
Postfach 70 02 09
81302 München
Frau Petra Meyer
Tel.: 089 55241-222, Fax -271
E-Mail: Petra.Meyer@atlas-verlag.de

Preismodell:

Anzeigengröße A: 25 mm Höhe, 4-spaltig 180,- € zzgl. MwSt
Anzeigengröße B: 50 mm Höhe, 4-spaltig 270,- € zzgl. MwSt
Anzeigengröße C: 75 mm Höhe, 4-spaltig 350,- € zzgl. MwSt
größere Anzeigen auf Anfrage

Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen

Joachim Mayer

| ÄRZTEBERATUNG |



marumed

I Praxisbewertung
I Kooperationen
I Praxisabgabe / -übernahme
I Betriebswirtschaftliche Fragen

I Niederlassungsberatung
I Praxisversicherungen
I Praxisgestaltung
I Finanzierungen

ZUKUNFT gemeinsam gestalten...

seit 17 Jahren kompetente Beratung für jede Praxissituation

Maximiliansplatz 12 | 80333 München | info@marumed.de
fon 089. 23237386 | fax 089.23237388 | mobil 0172.8108139

Angebote: Gynäkologie in KG, WÜ, Orthopädie in WÜ, MOS, Dermatologie: SW, TBB
attraktive Hausarztpraxen: AB, KG, MSP, SW, WÜ, BA, BT, CO, LA, MÜ, R

Gesuche: bayernweit: Orthopädie, Urologie, Chirurgie, Dermatologie

NEU in 93053 Regensburg
Telefon 0941-94686490
Josef-Engert-Str. 11

ludwigstraße 1b
97070 Würzburg
0931 126081922

weitere Praxisgesuche und -angebote
www.praxisboerse-regional.de



praxisboerse
& beratung
regional

www.verrechnungsstelle.de

Gynäkologie München / Einstieg/Übernahme/Zulassung
attraktive Praxen / Standorte, teilw. für „Zwei“ geeignet
17 Jahre Ärzteberatung J. Mayer - Tel. 089 23237383

Dermatologie München / Übernahme / Zulassung
umsatzstarke, ambulant-operative Praxis alt. Zulassung
17 Jahre Ärzteberatung J. Mayer - Tel. 089 23237383

Praxisabgabe Gynäkologie – München Stadt
attraktive Praxis in bester Lage zur Übernahme in 2013
17 Jahre Ärzteberatung J. Mayer - Tel. 089 23237383

Umsatzstarke KV Hausarzt/Einzelpraxis Naturheilverf./ Akupunktur, Landkreis Rosenheim, Ende 2013 abzugeben.
Chiffre 2500/15510

Privatpraxis für Psychotherapie in Bestlage Nürnberg
abzugeben. Tel. 0176 64300512 ab 19.00 Uhr

www.europamed.de

die Praxisbörse - und mehr - für Bayern

Umfangr. dermatologische Praxis, beste Lage Augsburg, mit ambul. Op's u. Bäderabt. Breites Angebot mit sehr guter Praxisausstattung. Moderne EDV, QM. Auch f. 2 Ärzte/-innen geeignet. Einarbeitung möglich.

Dermatol. München, Kooperationsangebot mit KV-Zul. neue moderne Räume, beste Ausstattung. Weitere Praxen aller Fachrichtungen auf Anfrage.
Ansprechpartner: Herr Schulze-Riedel, Tel. 08061 37951

Ablösefreie Praxisräume für Allgemeinarzt, ca. 210 m² Nfl., Gangkufen / Krs. Rottal Inn / Ndb., ab 01/2014 oder auch früher zu vermieten.

Mtl. KM 950,-- € inkl. PKW-Stellplätze + NKVZ + Kautions.
Tel. 08722 969046. Bitte keine Maklerangebote.

Moderne und attraktive Allgemeinarztpraxis (Bamberg) abzugeben

Unsere langjährig geführte Hausarztpraxis bietet eine moderne und umfangreiche Praxisausstattung, ein jahrelang eingespieltes, sehr engagiertes Praxisteam, barrierefreien Zugang sowie eigene Parkplätze. **Kontakt: 0176 87993930**

Kleine gyn. Privatpraxis in Mittelfranken zum 3. Quartal 2013 abzugeben. Chiffre 2500/15537

Seit 1979 etablierte Allgemeinpraxis kann zum 01.04.2013 nahtlos übernommen werden, bei Wunsch auch zusammen mit fachinternistischem Sitz (z. Zt. noch MVZ). Beste zentrale Lage in **Nachbarstadt von Augsburg**, hoch entwickelte Infrastruktur, direkte Zugverbindung nach München. Großklinikum in 800 m Entfernung. Hoher Privatanteil.
Kontakt: 0821 483683, 0163 6407578, 0175 2140699.
E-Mail: wiesendoc@t-online.de

Praxisräume (163,02 qm - 3. Stock/Aufzug) in **Nürnberg** an Kinderarzt/Allgemeinarzt ab 01.04.13 zu vermieten.
Tel. 09131 991242

Allgemeinarztpraxis Nähe Schongau Ende 2013 aus Altersgründen abzugeben. Chiffre 2500/15486

Gynäkologische Praxis im Allgäu 2013 abzugeben. Scheinzahl und Umsatz überdurchschnittlich. Chiffre 2500/15482

Überdurchschnittlich gut gehende **Allgemeinarztpraxis in München Stadt** mit Altenheimbetreuung abzugeben.
Chiffre 2500/15523

Suche Alternativmediziner für 95 qm große Räumlichk. zur Mitnutzung in ansprechendem, ruhigem Ambiente und guter Verkehrsanbindung. **Einzugsgebiet: Stephanskirchen/Rosenheim.** Kontaktaufnahme: praxiserweiterung@web.de

Entscheidungsfreudige Kollegin/Kollege zur Übern. meiner guteingef. Allg.Pr. in **Stadtn. (Ufr.)** ges. Günt. Infrastr., Work-Life gut ausbalanciert, best. geeignet für Frau/Fam. mit Kindern. Tel. 0176 23750134

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind.

Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen

Praxisabgaben im Kundenauftrag:

www.fub.ag
Praxiswerteinschätzungen
FUB-AG, Dr. Ralf Philippi
Lange Lemppen 38, 89075 Ulm
Tel. 0731 18486-0 oder ulm1@fub.ag

Gut gehende Allgemeinarztpraxis in Augsburg
 abzugeben. Chiffre 2500/15464

Allgemeinmedizin: Sitz in BAG ab 2013 abzugeben, bestens eingeführt, großes Spektrum. Ndb. Kleinstadt (14.000 Einw.), alle Schulen, Nähe Bäderdreieck. Chiffre 2500/15469

Neu zu errichtende Praxis bei freier Raumgestaltung, ca. 230 qm, in **Gersthofen** bei Augsburg ab Okt. 2013 zu verm. Näheres erfahren Sie unter der Tel. 0172 8633031.

Gutgehende Allgemeinarztpraxis in Kempten-Allgäu
 Anfang 2014 od. früher abzugeben. Vorh. Kooperation möglich/erwünscht. Tel. 0171 4161481

Allgemeinarztzulassung in Würzburg Stadt
 abzugeben. Chiffre 2500/15504

Hausärztliche GP in Straubing sucht für 2013 Nachfolger/-in für Seniorpartner, attraktive Lage, modern, zertifiziert, gute app. Ausstattung, überdurchschnittl. Gewinn, kompetentes Team, Kontakt: hausarzt.praxis@email.de

Allgemeinarztpraxis in mittelfränkischer Kleinstadt
 (4 km zum Brombachsee) aus Altersgründen abzugeben. Chiffre 2500/15509

Praxisgemeinschaft/ Gemeinschaftspraxen

Timesharing in bestens eingerichteter **Gyn.Praxis**
Nürnberg - Nahe Zentrum. Tel. 0911 551932

Medizinisches Versorgungszentrum im **Kreis Aichach-Friedberg** sucht **Gastroenterologen/-in** und **Diabetologen/-in**. Chiffre 2500/15512

FA/FÄ f. Innere u./o. Allgemeinmedizin zum Einstieg als Teilhaber/-in (VZ) in hausärztl.-internist. Gem.praxis in München-West gesucht. Kardiolog. Kenntnisse v. Vorteil, breites Spektrum incl. NHV/CAM, gerne auch m. Akupunktur/TCM-Erfahrung, nettes Team, gute Beding.! Chiffre 2500/15434

Praxisgemeinschaft/ Gemeinschaftspraxen

Zusammenarbeit gelingt, wenn Kapazitäten ins Gespräch kommen.
 TCM-Therapeut mit 30 jähriger Berufserfahrung und Physiotherapeut, gewohnt mit Ärzten unterschiedlicher Fakultäten effizient und erfolgreich zusammen zu arbeiten, bietet Perspektiven mit langfristigem Behandlungserfolg.

Grand-Vital-Center - Mag. Peter Kolenprat
 Münchener Straße 78 - D-83395 Freilassing
 Handy 0043 (0) 664 2753278 - Handy: 0049 (0) 151 18927922
 E-Mail: grand-vital-center@gmx.de

München Zentrum

Unsere chirurg. Praxis (Plast. Chirurgie/Venenchirurgie) hat noch weitere chirurgische Kapazitäten. Wir suchen Kollegen/-innen für eine Kooperation. Die Praxis hat einen großzügigen Empfangs- und Wartebereich und einen separaten OP-Trakt. Eine spätere Übernahme wäre möglich. Chiffre 2500/15511

Phlebochirurgie bayr. Großstadt

neue/-r Mitstreiter/-in für ausscheidenden Seniorpartner in gutgehender operativer Venenpraxis gesucht. Partner oder angestellt, VZ oder TZ möglich. Volle Weiterbildungsbefugnis Phlebologie. Antworten bitte an den Verlag unter Chiffre 2500/15517

Medizinisches Versorgungszentrum im Kreis Aichach-Friedberg sucht **Kardiologen/-in** für nichtinvasive Tätigkeit. Chiffre 2500/15500

Plastischer Chirurg sucht freie **OP-Kapazitäten mit Belegbetten und Sprechzimmer** in Münchener Privatklinik für 1- 2 Tage pro Woche. Chiffre 2500/15495

Neumarkt/ Opf. – FA-Internist gesucht
 für moderne FA-Praxis / als Einsteiger u. gleichberechtigt. Partner / günstige Konditionen / gute Entwicklungsmöglichkeiten
 Weitere Infos Dr. Meindl & Kollegen AG, Jutta Horn,
 Tel-Nr. 0911 234209-33

Hausärztliche Gemeinschaftspraxis in 84494 sucht Nachfolger/-in für ausscheidenden Kollegen. Partnerschaft oder Anstellung gerne auch Teilzeit. Tel. 08639 8672

Erfahrene FÄ für Allgemeinmedizin (44 J., 9 Jahre Praxiserfahrung, NHV, Akupunktur, Sono, Notfall) sucht 2013 Einstieg in Gemeinschaftspraxis oder MVZ in/um Kempten OA gerne auch Rückmeldung von möglichen Partner/-in in Voll-/ Teilzeit Tel. 0179 7085822

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN

senden Sie bitte an:
 atlas Verlag GmbH, Postfach 70 02 09, 81302 München

Praxisgemeinschaft/ Gemeinschaftspraxen

Nachfolger/-in gesucht für Nervenarzt in neurologisch-
psychiatrischer Gemeinschaftspraxis in Rosenheim.
Chiffre 2500/15525

Nachfolger für GP in Teilzeit - LK FFB - gesucht.
Chiffre 2500/15528

Orthop. Praxis in Toplage (Raum Augsburg)
sucht Praxispartner/-in. Chiffre 2500/15529

Bekanntschaften

Attr. Ärztin (55 J./1.68) sucht dt. Kollegen ab 65 J. in Mü.
E-Mail: evitade@yahoo.de oder an Chiffre 2500/15522

Praxisgesuche

Gynäkologie / Orthopädie / HNO / Dermatologie- Praxis
München Stadt / Land für konkrete Mandantenanfragen gesucht.
17 Jahre Erfahrung im Bereich Praxisbewertung / Praxisabgabe
absolute Diskretion – ärzteberatung J. Mayer - Tel. 089 23237383

Praxisgesuche im Kundenauftrag:

www.fub.ag
Praxiswerteinschätzungen
FUB-AG, Dr. Ralf Philippi
Lange Lemppen 38, 89075 Ulm
Tel. 0731 18486-0 oder ulm1@fub.ag

Praxisübernahme (Allgemeinmed.) Vierseenland/MUC/
Alpenvorland gesucht; gerne auch Privatpraxis mit
Schwerpunkt Aku/NHV/Sportmedizin. Chiffre 2500/15516

Praxen / KV-Sitze für Neurologie und Allgemeinmedizin
in Oberbayern gesucht! (Kreis: M-Land / M-Stadt / EBE / ED /
FS / MB / STA) Angebote an: adis2010@web.de

PP sucht Vertragssitz im ländlichen Umfeld von München
(VT Erwachsene), gerne auch mit Haus oder Wohnung.
Zuschriften bitte an den Verlag unter Chiffre 2500/15216

KV Sitz Psychiatrie/Nerven/Psychosomatik - ggf. auch
häufig - in Nürnberg ges. Diskretion Ehrensache!
Chiffre 2500/15536

Praxis / KV Sitz Psychiatrie / PT auch BAG in München und
Umgebung (OB) dringend ges.: psychpraxisgesucht@gmail.com

Stellenangebote



Kliniken Bad Tölz

Wir sind

eine Akutklinik der Grund- und Regelversorgung mit 270 Betten
sowie ein Gesundheitszentrum und gehören zur Asklepios Gruppe,
die derzeit mehr als 100 Einrichtungen in Deutschland und im
Ausland betreibt.

Wir suchen für eine in unserem Management befindliche
neurologische Einrichtung im nahe gelegenen Lenggries
zum nächstmöglichen Zeitpunkt in Vollzeit einen

OBERARZT (m/w) FÜR NEUROLOGIE (NEUROLOGE)

OBERARZT (m/w) FÜR INNERE MEDIZIN (INTERNIST)

ASSISTENZARZT (m/w) - STATIONSARZT

Die Einrichtung (120 Betten) verfügt über die Indikationsgebiete der
Neurologie mit Frührehabilitation, Weiterführende Rehabilitation,
AHB, Parkinson Fachklinik, Orthopädie und Geriatrie. Es erfolgt eine
umfangreiche internistische und neurologische Funktionsdiagnostik.

Die oberärztliche Funktion in der Neurologie umfasst die Betreuung
unserer neurologischen Patienten in der Früh- und weiterführenden
Rehabilitation sowie Geriatrie (konsiliarisch). Schwerpunkte liegen
in der konsiliarischen Tätigkeit und Beratung der Stationsärzte/-
innen sowie in der problembezogenen Funktionsdiagnostik mit
EEG, extra- und transkranieller Dopplersonographie.

Die Tätigkeit als Oberarzt für Innere Medizin umfasst die verant-
wortliche Leitung der Station für Frührehabilitation und Intensivme-
dizin sowie für internistische Fragestellungen im gesamten Haus.

Als Stationsarzt sind Sie für die Versorgung unserer Patienten und
Patientinnen unter der Leitung von Internisten und Neurologen
zuständig. Sie sind derzeit internistisch tätig oder befinden sich in
der neurologischen Weiterbildung und verfügen idealerweise über
eine allgemeinärztliche oder internistische klinische Erfahrung.
Es bestehen Weiterbildungsermächtigungen für Neurologie (2 Jahre)
sowie Physikalisch-Rehabilitative Medizin (3 Jahre).

Die Klinik befindet sich 10 Kilometer südlich von Bad Tölz im Voral-
penland mit guter Verbindung nach München. Alle weiterführenden
Schulen sind im Nahbereich vorhanden.

Wir bieten

interessante und abwechslungsreiche Aufgabenbereiche, ein
kollegiales Team sowie eine der Tätigkeit angemessene Vergütung.

Tel. Auskünfte erhalten Sie unter Tel.: 08042/504700, Herr Ebner.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung an:

Asklepios Kliniken Bad Tölz
Geschäftsführung
Schützenstraße 15 · 83646 Bad Tölz

Gemeinsam für Gesundheit www.asklepios.com



Gemeinsam in die Zukunft!

Die Kreiskliniken Dillingen-Wertingen gemeinnützige GmbH betreibt die Kreisklinik St. Elisabeth, Dillingen sowie die Kreisklinik Wertingen und bietet mit derzeit 317 Betten und über 900 engagierten MitarbeiterInnen Leistungsstärke, Innovation und spezialisierte fachliche Kompetenz in Verbindung mit einem verantwortungsvollen und menschlichen Umgang miteinander und mit unseren PatientInnen.

Die **Kreisklinik St. Elisabeth** in Dillingen (200 Betten) führt als Hauptabteilungen die Innere Medizin mit den Schwerpunkten Nephrologie, Hypertensiologie, Gastroenterologie und Pulmologie, die Allgemein-, Visceral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie, die Unfallchirurgie, die Orthopädie sowie die Anästhesie/ Intensivmedizin. Die Abteilungen Augenheilkunde, HNO, Gynäkologie & Geburtshilfe sowie Urologie sind als Belegabteilungen in der Kreisklinik vertreten.

Die expandierende Fachabteilung Innere Medizin (73 Betten) an der **Kreisklinik St. Elisabeth, Dillingen** deckt das gesamte Spektrum der Inneren Medizin ab.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Assistenzärztin/arzt für Innere Medizin

- Bei uns lernen Sie in der ersten Reihe von hoch motivierten, erfahrenen Fachärzten: Ein transparent organisiertes und optimal strukturiertes Weiterbildungscurriculum mit festgelegten Rotationen durch die internistischen Schwerpunktabteilungen und mehreren Monaten in Sonographie, Endoskopie, Echokardiographie, Intensivmedizin, Dialyse etc.
Wir verfügen über die volle Weiterbildungsbefugnis für Innere Medizin, ebenso wie für den Schwerpunkt Nephrologie sowie 1 Jahr Gastroenterologie. Ein besonderes Highlight bietet unsere Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin: In Kooperation mit der TU München und den niedergelassenen Arztpraxen der Region verfügen wir über die vollständige Weiterbildungsbefugnis zur Fachärztin/zum Facharzt für Allgemeinmedizin.
- Innovative Führungs- und Kommunikationsstrukturen sowie Entlastung des Ärzteteams von Telefon-, Schreib- und Dokumentationsarbeit durch exzellente Organisationsstrukturen: Stationssekretariat, Funktionsabteilungen mit med. Assistenzpersonal und qualifizierte Fachkräfte für Codierung und Case-Management
- Ein sehr gutes Arbeitsklima im interdisziplinären Team bei flacher Hierarchie und gegenseitiger Förderung
- Vereinbarkeit von Familie & Beruf, Teilzeit möglich
- Entgelt nach dem TV-Ärzte/VKA mit allen Sozialleistungen des öffentlichen Dienstes, einschließlich einer zusätzlichen betrieblichen Altersversorgung

Sie haben noch Fragen?

Unsere Chefärztin Dr. med. Ulrike Bechtel beantwortet sie gerne unter der Tel. 090 71/57 423 bzw. -424 oder per Mail ulrike.bechtel@khdw.de

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung.

Kreiskliniken Dillingen-Wertingen gemeinnützige GmbH

Kreisklinik St. Elisabeth, Personalleitung z.Hd. Herr Voit

Ziegelstraße 38, 89407 Dillingen

Tel. 090 71 / 57-225, wolfgang.voit@khdw.de



Entdecken Sie uns: www.khdw.de

Stellenangebote



Oberarzt (m/w) in Teilzeit
Fachbereich Psychokardiologie
Assistenzarzt (m/w)
in Vollzeit (ggf. Teilzeit)
Fachbereich Orthopädie

Zur Verstärkung unserer Teams suchen wir Sie **ab sofort** zunächst befristet für 2 Jahre.

Wir erwarten für den Fachbereich Psychokardiologie:

- Facharztanerkennung für Psychosomatik oder Psychiatrie und Psychotherapie oder
- Facharzt für Innere Medizin/Kardiologie mit Zusatzbezeichnung Psychotherapie
- Fähigkeit ein multiprofessionelles Behandlungsteam führen zu können, mit diesem Team motivierend und modifizierend zu arbeiten
- Supervision des Behandlungsteams
- Sozialmedizinische Kenntnisse, jedoch keine zwingende Voraussetzung
- Interesse an der psychokardiologischen Rehabilitationsmedizin
- EDV-Kenntnisse

Wir erwarten für den Fachbereich Orthopädie:

- Berufserfahrung in der Orthopädie oder Unfallchirurgie sind wünschenswert, jedoch keine zwingende Voraussetzung
- Ausgeprägte Patientenorientierung
- Teilnahme am interdisziplinären Bereitschafts- und Rufbereitschaftsdienst
- Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Kollegialität

Wir bieten:

- Eine hervorragende Ausstattung in Diagnostik und Therapie
- Einen attraktiven Arbeitsplatz in traumhafter Umgebung direkt am Starnberger See
- Weiterbildungsermächtigung Innere Medizin und Allgemeinmedizin 1,5 Jahre (WBO 2004)
- Weiterbildungsermächtigung Innere Medizin und Kardiologie 1,5 Jahre (WBO 2004)
- Weiterbildungsermächtigung Sozialmedizin 1 Jahr
- Weiterbildungsmöglichkeiten zum/-r Facharzt/-ärztin Physikalische und Rehabilitative Medizin (12 Monate), ggf. Orthopädie und Unfallchirurgie (beantragt)
- Unterstützung bei internen und externen Fortbildungsmaßnahmen
- Die Mitarbeit an wissenschaftlichen Studien und Promotion ist bei Interesse möglich
- Hilfe bei der Wohnraumbeschaffung in trügereigenen Wohnungen am Ort
- Vergütung nach TV – TgDRV
- Kinderbetreuungskostenzuschuss für nicht-schulpflichtige Kinder

Für fachliche Rückfragen steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Frau Dr. Bongarth, Ärztliche Direktorin und Chefärztin Kardiologie, 08158/24-32000
 Herr Dr. Th. Gottfried, Chefarzt Orthopädie, 08158/24-31010

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann senden Sie ihre kompletten Bewerbungsunterlagen an:

Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd
Klinik Höhenried gGmbH
 Personalstelle
 82347 Bernried
 Email: personalstelle@hoeohenried.de

Hausarztpraxis im Münchner Westen, mit breitem Spektrum (Innere, NHV, Sportmedizin, Akupunktur) sucht Weiterbildungsassistent/-in; 18 Monate; NHV möglich. www.praxis-dr-duerr.de Bewerbungen an E-Mail: praxis_dr_duerr@gmx.de



AHG Klinik Römhild



Für die AHG Klinik Römhild suchen wir zum 01.04.2013 oder früher eine/n

Fachärztin/Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Die AHG Allgemeine Hospitalgesellschaft AG, ein Familienunternehmen mit insgesamt ca. 50 Kliniken, Therapiezentren und Ambulanzen. Damit gehören wir zu den führenden Anbietern von Behandlungen psychosomatischer Erkrankungen und Abhängigkeitserkrankter sowie in der Soziotherapie.

In der AHG Klinik Römhild stehen 108 Betten für Alkoholabhängige, 24 Betten für Drogenabhängige und 13 Betten für Adaptionsspatienten zur Verfügung. Im Vordergrund steht die Behandlung der Abhängigkeitserkrankungen, daneben werden auch komorbide psychiatrische Störungen (u.a. Depressionen, Angsterkrankungen, Persönlichkeitsstörungen) therapiert. Die Klinik liegt landschaftlich reizvoll am Fuße der Gleichberge und besitzt einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Über die Autobahn A 71 besteht eine gute Anbindung an die Regionen Nordbayerns und Südthüringens.

Freuen Sie sich in einem renommierten Unternehmen auf:

- Selbstständiges Arbeiten in einem multiprofessionellen Team
- Interne und externe Weiterbildungen
- Unterstützung bei wissenschaftlichen Arbeiten
- Möglichkeit der Teilzeitarbeit und Kinderbetreuung
- Unbefristetes Arbeitsverhältnis

Ein Auszug Ihres Verantwortungsbereichs:

- In der Position sind Sie mit großer Eigenverantwortung für die psychiatrische und psychotherapeutische Diagnostik und Therapie der Patienten zuständig
- Unser Behandlungskonzept umfasst evidenzbasierte verhaltenstherapeutische Einzel- und Gruppentherapien und leitlinienkonforme pharmakotherapeutische Behandlungen. Als Besonderheit werden Behandlungen auch im Eltern-Kind- und im Paar-Setting durchgeführt

Als Ansprechpartner und Experte besitzen Sie:

- Abgeschlossenes Medizinstudium und Facharztanerkennung bzw. weit vorangeschrittene Facharztweiterbildung
- Teamfähigkeit und Belastbarkeit
- Interesse an komplexen sozialmedizinischen und psychiatrischen Fragestellungen

Für Fragen stehen Ihnen gerne Herr Prof. Dr. med. Ralf Schlößer, Tel. 036948-87 2036 oder Herr Matthias Lesser 2048 zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

AHG Klinik Römhild
 Herrn Matthias Lesser
 Am Großen Gleichberg 2, 98631 Römhild
mlesser@ahg.de

Weitere Informationen zur AHG und Ihren Möglichkeiten bei uns finden Sie unter www.ahg.de/roemhild.

Stellenangebote



Cu @ Wieland: Kupfer verbindet

Smartphone, Auto, Notebook. Kupfer ist überall. Und deshalb sind auch wir überall. Wir, das sind 6.500 Kollegen der Wieland-Gruppe an mehr als 30 Standorten weltweit. Seit über 190 Jahren gestalten wir die Zukunft mit Kupfer und Kupferlegierungen. Dabei verbinden wir nicht nur Technik mit Wissen und Erfahrung, sondern bauen auch auf das Engagement unserer Mitarbeiter.

Die AMT-Arbeitsmedizin Tettwang ist seit Jahren der leistungsstarke Kooperationspartner unserer werksärztlichen Ambulanz. In ihrem Auftrag suchen wir einen

Arzt (m/w) in Voll-/Teilzeit (mind. 50%)

Werk Vöhringen

Kennziffer 12-0176, ab sofort

Ihre Zukunft

- Bereitschaft zur Weiterbildung zur Fachärztin/zum Facharzt Arbeitsmedizin oder zur Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin durch die Arbeitsmedizin Tettwang (volle Weiterbildungsermächtigung liegt vor)
- Erlernen der arbeitsmedizinischen Tätigkeiten unter stetiger Begleitung erfahrener Kolleginnen und Kollegen
- Selbstständiges Durchführen von arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen, Betriebsbegehungen etc.
- Einbindung ins betriebliche Eingliederungs-/Gesundheitsmanagement und in die Notfallmedizin
- Arbeiten in Voll- oder Teilzeit (mind. 50 %), keine Nacht- und Wochenenddienste

Ihr Profil

- Ein abgeschlossenes Medizinstudium
- Gute klinische Erfahrung der Inneren Medizin oder Allgemeinmedizin
- Kenntnisse in der Notfallmedizin sind von Vorteil
- Freude und Interesse an präventiver Medizin
- Technisches Grundverständnis
- Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und sicheres Auftreten

See you @ Wieland! Gestalten Sie Ihre und unsere Zukunft. Bewerben Sie sich jetzt online unter www.cu-at-wieland.com. Noch Fragen? Kontaktieren Sie Ulrike Paul, Telefon +49 (0) 731 944-3002.

 [facebook.com/WielandKarriere](https://www.facebook.com/WielandKarriere)

Wieland

Stellenangebote

„Diakoniewerk Martha-Maria: Als Unternehmen Menschlichkeit wollen wir fachliche Kompetenz mit persönlicher Zuwendung verbinden.“

Das Diakoniewerk Martha-Maria führt Krankenhäuser, Seniorenzentren und andere soziale Einrichtungen mit insgesamt mehr als 3.400 Mitarbeitenden. Martha-Maria ist ein selbstständiges Unternehmen in der Evangelisch-methodistischen Kirche mit Sitz in Nürnberg und Mitglied im Diakonischen Werk.

Für das Institut für Radiologie in unserem Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg (Chefarzt PD Dr. Karl Engelhard) suchen wir zum nächstmöglichen Termin eine/-n

Fachärztin/Facharzt

oder

Assistenzärztin/ Assistenzarzt

in Weiterbildung

Das Krankenhaus in Nürnberg verfügt über 330 Betten, ist zertifiziertes Darmkrebs- und Prostatakrebszentrum und Lehrkrankenhaus der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg.

Die Radiologie ist mit einem 1,5T MRT, einem 64-Zeilen Computertomographen und einem interventionellen angiographischen Arbeitsplatz ausgestattet. Das Institut ist komplett digitalisiert.

Die detaillierte Stellenausschreibung mit weiteren Informationen können Sie auf unserer Homepage unter www.Martha-Maria.de/Stellen ansehen.

Für weitere Fragen steht Ihnen der Chefarzt des Institutes für Radiologie PD Dr. Karl Engelhard, Telefon (0911) 959-1151, gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

Krankenhaus Martha-Maria Nürnberg
Zentrale Dienste Personal
Stadenstraße 60
90491 Nürnberg

oder per E-Mail an:
Personal@Martha-Maria.de

www.Martha-Maria.de



**MARTHA
MARIA**

Unternehmen
Menschlichkeit

Diakonie

Fachärztin/-arzt Dermatologie gesucht

DermArtis - Hautarztzentrum München
Dr. med. J. Katsch
Sendlinger Straße 37 ♦ 80331 München
Tel. 089 25542120

Pulmologe/-in gesucht

für etabl. Ärztehaus in M-Stadt, fachübergr. GP,
zur Anstellung, später Assoziation gerne mgl.
E-Mail an: info.pulmo@mnet-mail.de

1393 km



Natur an der Grenze

Viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten leben entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze im Grünen Band – einem für Mitteleuropa einmaligen Refugium: Das **Grüne Band** ist eine wahre Schatzkammer der Natur. Auf 177 km² und 1.393 km Länge sind hier viele wertvolle Lebensräume miteinander verbunden.

Helfen Sie uns, das Grüne Band zu erhalten, z.B. mit dem **Erwerb von Anteilscheinen**. Mehr Infos: www.gruenesband.info

Oder fordern Sie die kostenlose Broschüre „Das Grüne Band“ an:



Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Fax 030 275 86-440
info@bund.net

www.bund.net

Stellenangebote



Fachkliniken München-Gauting

Wir sind

die Asklepios Fachkliniken München-Gauting, ein Haus der Akutversorgung von Atemwegserkrankungen mit 270 Betten. Wir liegen landschaftlich reizvoll zwischen dem Starnberger See und München mit direktem S-Bahn-Anschluss.

Wir suchen für das Institut für Anästhesiologie baldmöglichst einen

Facharzt für Anästhesie (w/m)

Unsere modern ausgestattete Abteilung betreut alle Patienten der Klinik für operative und diagnostische Eingriffe. Jährlich werden ca. 3.000 Narkosen durchgeführt, wobei das anästhesiologische Spektrum neben den gängigen Allgemeinanästhesieverfahren thorakale Periduralanästhesien und bronchoskopische Intubationstechniken umfasst.

Wir wünschen uns eine engagierte Persönlichkeit mit Freude am eigenverantwortlichen Arbeiten, mit Flexibilität, Loyalität und Teamfähigkeit. Ebenso sollten Sie Engagement, Freude am Beruf und Aufgeschlossenheit mitbringen und die Bereitschaft, im Team eine Abteilung zu gestalten. Die Teilnahme am Rufbereitschaftsdienst wird erwartet. Eine Teilzeitbeschäftigung ist evtl. möglich.

Wir bieten

einen sicheren Arbeitsplatz in einer wachsenden Unternehmensgruppe, Bezahlung nach dem TV Ärzte Asklepios und elektronische Zeiterfassung.

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne Herr Dr. Frank Schönhuber, Leitender Arzt, zur Verfügung; Tel.: (0 89) 8 57 91-62 12 bzw. per E-Mail unter f.schoenhuber@asklepios.com

Wenn Sie daran interessiert sind, in einem der interessantesten Teilgebiete der Anästhesie tätig zu sein und regelmäßige Arbeitszeiten ohne Nacht- und Wochenenddienste zu schätzen wissen, dann bewerben Sie sich bitte unter:

Asklepios Fachkliniken München-Gauting
Frau Susanne Tamaldou – Personalabteilung
Robert-Koch-Allee 2 • 82131 Gauting

Gemeinsam für Gesundheit www.asklepios.com

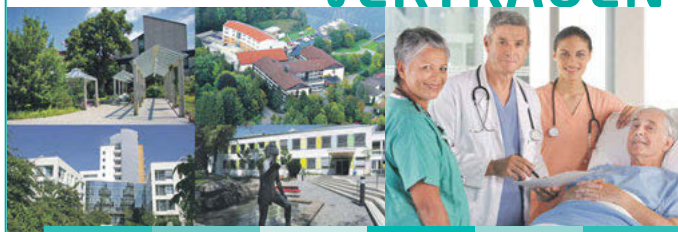
WB-Stelle Allgemeinmedizin in Rosenheim ab 01.07.2013 zum Traumberuf Hausarzt/-in

Flexible Arbeitszeiten unter sehr guten finanziellen Bedingungen. WB bis 24 Monate in großer Lehrpraxis der TU München mit jahrelanger Ausbildungserfahrung (2 Weiterbildungsstellen). Möglich auch anschließende Ausbildung bei Fachärzten in Kooperation (bis 4 x 6 Monate).

Drs. Muhle/Kuppler - Hochgernstr. 3 - 83026 Rosenheim
www.allgemeinmedizin-rosenheim.de
Tel. 08031 44488



VERTRAUEN



Wir sind RoMed.

Kompetenz und Zuwendung unter vier Dächern.

Die RoMed Kliniken sind ein Klinikverbund im südostbayerischen Raum mit den Standorten Bad Aibling, Prien am Chiemsee, Rosenheim und Wasserburg am Inn.

Für das Team der Anästhesie-Abteilung der RoMed Klinik Prien am Chiemsee suchen wir eine/-n

Fachärztin/-arzt für Anästhesie

oder auch

Weiterbildungsassistentin/-en

im letzten Weiterbildungsjahr

in Voll- oder Teilzeit.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.romed-kliniken.de/de/main/stellenmarkt.htm

Für weitere Auskünfte steht Ihnen
Herr Chefarzt Dr. Stefan Czarnecki unter
Tel.: 08051/600-567 gerne zur Verfügung.

RoMed Klinik Prien am Chiemsee

Abteilung Anästhesie
Herrn Dr. Stefan Czarnecki
Harrasser Str. 61-63
83209 Prien am Chiemsee



Ein Unternehmen der Stadt und des Landkreises Rosenheim

Für unsere modern ausgestattete Überörtliche BAG, **Innere Medizin**, Schwerpunkte : Gastroenterologie, Kardiologie, Onkologie, Pneumologie, Belegbetten, suchen wir **eine/n fachärztliche/n Internistin/Internisten** mit möglichst breitem Spektrum oder Schwerpunktbezeichnung (auch Teilzeit möglich) zur Anstellung, bieten faire Konditionen auch spätere Beteiligung möglich.
Raum Nürnberg. Chiffre 2500/15499

Neurochirurg (Nordbayern) braucht Unterstützung baldmöglichst; Praxis mit Zweigstelle; 2 Belegmöglichkeiten; ca. 800 Eingriffe pro Jahr; sämtliche Vertragsformen denkbar, einschl. absehbarer Übernahme. Chiffre 2500/15471

Stellenangebote



Bundesagentur für Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit sucht **ab sofort**
eine/einen **Ärztin/Arzt**

für den Ärztlichen Dienst der Agentur für Arbeit
Donauwörth (1,0 Stelle) und
Freising (1,0 Stelle)

Ihre Aufgaben:

- Sozialmedizinische Begutachtungs- und Beratungstätigkeit
- ggf. Durchführung ärztlicher Aufgaben im Gesundheitsmanagement

Ihr Profil:

- vier Jahre ärztliche Tätigkeit nach der Vollapprobation
- Erfahrungen im arbeits-, sozial-, allgemeinmedizinischen, internistischen, orthopädischen oder psychiatrischen Bereich sind von Vorteil

Wir bieten:

- flexible Arbeitszeiten regelmäßig ohne Nacht- und Wochenenddienste
- Tätigkeit bei einem familienfreundlichen Arbeitgeber (z.B. Kinderbetreuung – je nach regionalen Gegebenheiten)
- grundsätzliche Möglichkeit einer Teilzeittätigkeit
- eigenverantwortliches Arbeiten
- Weiterbildung Sozialmedizin
- Vergütung nach dem Tarifvertrag für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Bundesagentur für Arbeit (TV BA)

Wir weisen darauf hin:

Die Bundesagentur für Arbeit steht für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir sind bereits mehrfach für unsere vorbildliche, auf Chancengleichheit ausgerichtete Personalpolitik und Personalarbeit ausgezeichnet worden (www.total-e-quality.de bzw. www.erfolgssfaktor-familie.de). Wir berücksichtigen die Vielfalt unserer Beschäftigten, die sie z.B. auf Grund ihres Alters, Geschlechts oder ihrer Herkunft mitbringen. In diesem Zusammenhang fördern wir die Beschäftigung behinderter Menschen und Personen mit Migrationshintergrund. Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung vorrangig eingestellt.

Haben Sie noch Fragen?

Weitere Informationen über die Bundesagentur für Arbeit finden Sie unter www.arbeitsagentur.de, Rubriken: „Über Uns/Personal/Stellenangebote bei der BA bzw. Institutionen/Ärzte“, auch zum Thema „Chancengleichheit“.

Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an:

Herrn Dr. Ohneberg, Leitender Arzt, Tel. 0911/179 4113 oder
Frau Alt, Betreuerin Personalentwicklung, Tel. 0911/179 4147

Ihre Bewerbung senden Sie bitte innerhalb von **drei Wochen** nach Erscheinen dieser Anzeige an die

Regionaldirektion Bayern, Regensburger Str. 100,
90478 Nürnberg

Frauenarzt/-in mit Interesse an Weiterbildung zur SP Gyn. Endokrinologie & Reproduktionsmedizin in einem mitteldeutschen IVF-Zentrum gesucht. Teilzeittätigkeit möglich.

Volle Weiterbildung vorhanden. Schriftliche Bewerbung erbeten an: kinderwunsch-zentrum@web.de

WB-Assistent/-in für Allgemeinmedizin in der Nähe von Nbg./Erl. zum nächstmöglichen Zeitpunkt gesucht!

WB-Befugnis 18 Monate, gr. hausärztl. GP mit breitem Spektrum, gute Konditionen, auch TZ möglich! Familienfreundliche Arbeitszeit, nettes Team! Chiffre 2500/15496



Kliniken
Ostallgäu - Kaufbeuren

Arbeiten wo andere Urlaub machen!

Die Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren sind ein kommunaler Klinikverbund von insgesamt 5 Standorten der Grund- und Schwerpunktversorgung inklusive eines ambulanten Operationszentrums mit insgesamt ca. 800 Planbetten und 1.600 Mitarbeitern.

Für das **Klinikum Kaufbeuren**, ein Haus der Schwerpunktversorgung, suchen wir zum nächstmöglichen Termin eine/einen

Oberärztin/Oberarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe (in Voll- oder Teilzeit)

Die Frauenklinik bildet gemeinsam mit der Pädiatrie im Hause ein Perinatologisches Zentrum Level II. Bei einer Geburtenzahl von ca. 850 jährlich wird ein großer Anteil Risikoschwangerer betreut (Duplex-/4D-Sonografie).

Das Spektrum der Klinik umfasst die Senologie (Zertifiziertes Brustzentrum mit zwei Standorten), gynäkologische Onkologie mit interdisziplinären Radikaloperationen, ein Beckenbodenzentrum mit eigenem urodynamischen Messplatz sowie ausgedehnten MIC-Operationen (LASH, LAVH). Unsere Chefarztin besitzt die volle Weiterbildungsbefugnis sowie die Zusatzbezeichnung operative Gynäkologie.

Die Hintergrunddienste werden als Rufdienste abgeleistet; die ärztliche Besetzung ist zurzeit 1-3-8.

Ihr Profil:

- Fachärztin/Facharzt Gynäkologie und Geburtshilfe
- Grundkenntnisse mit laparoskopischen Operationen wünschenswert
- Fachliche und ausgeprägte soziale Kompetenz
- Freundschafflicher kollegialer Umgang

Wir bieten Ihnen:

- Ein kollegiales Team, flache Hierarchien und einen kooperativen Führungsstil mit hervorragenden persönlichen und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten
- Eine der Aufgabe entsprechende Bezahlung nach TV-Ärzte
- Gezielte interne und externe Fortbildungsmöglichkeiten
- Gelegenheit zur Hospitation
- Mithilfe bei der Suche von Wohnmöglichkeiten
- Attraktive Arbeitszeitmodelle bzw. Flexibilität bei der Gestaltung der Arbeitszeit
- Kinderhort geplant mit Öffnungszeiten von 6 bis 22 Uhr direkt am Klinikum

Haben wir Ihr Interesse geweckt, möchten Sie unser junges und hoch motiviertes Team verstärken? Leben Sie gerne in reizvoller Umgebung? Genießen Sie in der Freizeit gerne die nahegelegene wunderschöne Seen- und Berglandschaft?

Für Rückfragen steht Ihnen jederzeit Dr. Marianne Mayer, Chefarztin der Frauenklinik, unter der Telefon-Nr.: +49 (0)8341 42-2002 zur Verfügung.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, senden Sie bitte Ihre Unterlagen an

Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren
Personalmanagement • Ivonne Weidlich
Dr.-Gutermann-Str. 2 • 87600 Kaufbeuren
E-Mail: bewerbung@kliniken-oal-kf.de

Wenn Sie sich ausführlicher über unsere Kliniken und deren Leistungsspektrum informieren möchten, finden Sie uns unter der Adresse:

www.kliniken-oal-kf.de



Aufträge können **nur schriftlich** angenommen werden!

Stellenangebote

Weiterbildungsstelle Allgemeinmedizin

in Vollzeit oder Teilzeit

Warum Sie zu uns nach Herzogenaurach kommen sollten ?

Freundlichkeit & Menschlichkeit	Sie arbeiten in einem tragfähigen und zugewandten Team, damit sich Patienten bei uns geborgen fühlen und "ankommen" können.
Kompetenz & Vielseitigkeit	Weiterentwicklung und permanente Weiterbildung sind bei uns eng miteinander verbunden.
Ganzheitlichkeit	Wir integrieren Schulmedizin und alternative / komplementäre Medizin.
Historische Schönheit	Unsere lichtdurchfluteten ansprechenden Praxisräume befinden sich mitten im mittelalterlichen Stadtkern von Herzogenaurach.

Bitte senden Sie Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen an:

Dr. med. Sigrid Hübschmann

Fachärztin für Allgemeinmedizin, NHV, Akupunktur, Chirotherapie, Ernährungsbeauftragte Ärztin

Hauptstr. 26 • 91074 Herzogenaurach
sigrid.huebschmann@huebschmann.de

www.sigrid-huebschmann.de



Im Mandantenauftrag suchen wir per sofort:

- **Chirurgen/D-Arzt**, operativ versiert, Einstieg in große ortho./chir. GP, **Großraum N/FÜ/ER**
- **Orthopäde**, Einstiegsmöglichkeit als Partner, **Würzburg**
- **Hausärztlichen Internisten** zum Einstieg in haus-/fachärztl. GP, **Metropolregion N/FÜ/ER**
- **Hausärztlichen Internisten, Diabetologen** für Einstieg in große diabetologische Schwerpunktpraxis, **N/FÜ/ER**
- **Urologen**, Einstiegsmöglichkeit in ertragsstarke GP in **Nordbayern**

s.s.p. | 0911 / 8 01 28 – 49 | info@ssp-online.de

WB-Assistent/-in Allgemeinmedizin ab April 2013 in Gemeinschaftspraxis Nürnberg. Mitglied im Weiterbildungsverbund Nürnberg mit Rotationsklinik Martha Maria. Wir bieten: Akupunktur, Chirotherapie, Erwerb und Finanzierung, Zusatzbezeichnung Notfallmedizin und volle WB-Befugnis. Praxis Drs. Krug/Thias, Elsterstr. 11, 90427 Nürnberg, Tel. 0911 314825, E-Mail: Praxis.schniegling@gmx.de

FÄ/FA für Kinderheilkunde f. Kleinstadt nördl. Metropolregion Nbg. gesucht. Anstellung oder auch selbstständige Niederlassung möglich. Interdisz. Zusammenarbeit vor Ort hervorragend! Auch fachübergreifende GP o. PG möglich. Chiffre 2500/15498

Kurklinik in bekanntem Badeort - 70 Betten, sucht für **psychosom. Neuorientierung** entspr. **Fachärzte(-innen) und Investoren**. Tel. 08247 3020 oder 08231 4294

WB-Assistent/-in für Allgemeinmedizin Gemeinschaftspraxis ab März 2013 in **Augsburg-Stadt** gesucht. WB-Befugnis 18 Monate. Tel. 0821 528922

Bei der **Justizvollzugsanstalt München** ist zum **1. April 2013** die unbefristete Vollzeitstelle eines**Facharztes für Allgemeinmedizin (w/m)**

zu besetzen.

Die Tätigkeit als Anstaltsarzt umfasst sowohl die hausärztliche Versorgung der Inhaftierten, z.T. stationäre Versorgung in der Krankenabteilung, als auch andere interessante Felder in Eigenregie. Weitere Einzelheiten zum Aufgabenbereich können erfragt werden beim leitenden Anstaltsarzt Dr. Wagenknecht (Tel. 089 69922-600).

Die Vergütung erfolgt gemäß TV-Ärzte. Bei Vorliegen der Voraussetzungen besteht die Möglichkeit der Übernahme in das Beamtenverhältnis. Nebentätigkeiten im Rahmen des öffentlichen Dienstrechts sind möglich.

Ihre vollständige schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an die **Justizvollzugsanstalt München, Hauptgeschäftsstelle, Stadelheimer Straße 12, 81549 München**.

Neurochirurgische Praxis (Nordbayern)
Urlaubsvertretung gesucht in der Zeit vom 04.03.13
einschl. 14.03.13 Chiffre 2500/15472

WB-Assistent/-in in Gemeinschaftspraxis
für **Allgemeinmed.** ab 03/13 in **Fürth (LK)** gesucht.
Voll- oder Teilzeit. Tel. 09127 6821

FA/FÄ für Allgemeinmedizin in Teilzeit Raum Augsburg /
Friedberg gesucht, langfristige Anstellung /
spätere Assoziation möglich. Chiffre 2500/15481

FÄ/FA für Kinderheilkunde f. Kleinstadt nördl. Metropolregion Nbg. gesucht. Anstellung oder auch selbstständige Niederlassung möglich. Interdisz. Zusammenarbeit vor Ort hervorragend! Auch fachübergreifende GP o. PG möglich. Chiffre 2500/15498

Facharztzentrum sucht Neurologen/ Nervenarzt (m/w)
in Teilzeit/Vollzeit. medizin@hotmail.de

Suche Vertretung für meinen KV-Notdienst am 30.05.13
im Landkreis Erding. Tel. 0160 97546608

FÄ/FA für Allgemeinmedizin in der Nähe v. Nbg./Erl. zum nächstmöglichen Zeitpunkt gesucht! Gr. GP mit breitem Spektrum, gute Konditionen, TZ möglich, familienfreundliche Arbeitszeiten, nettes Team! Zusatzbezeichnung Diabetologie (DDG) wäre vorteilhaft u. wünschenswert! Chiffre 2500/15497

Junger Allgemeinarzt sucht Kollegen/-in mit Interesse an Allgemeinmedizin. Als Weiterbildungsassistent/-in (24 Mon. WB Allgemeinmedizin), volle Weiterbildungsbefugnis Betriebsmedizin (9 Mon.). Gerne auch FA-Kollege/-in als Nachfolger für Seniorpartner.
Dr. Wutz/Schmidt, Marktplatz 11, 93491 Stamsried,
Tel. 09466 94050, priv. 09466 940528
E-Mail: drhanswutz@gmx.de

Stellenangebote

*Ein Netzwerk
voller Möglichkeiten*

HELIOS Kliniken Gruppe



Zur HELIOS Kliniken Gruppe gehören 72 eigene Kliniken, darunter 50 Akutkrankenhäuser mit sechs Maximalversorgern in Berlin-Buch, Duisburg, Erfurt, Krefeld, Schwerin und Wuppertal sowie 22 Rehabilitationskliniken. Darüber hinaus hat die Klinikgruppe 32 Medizinische Versorgungszentren (MVZ), fünf Reha-Zentren und 13 Pflegeeinrichtungen. HELIOS ist damit einer der größten Anbieter von stationärer und ambulanter Patientenversorgung in Deutschland und bietet Qualitätsmedizin innerhalb des gesamten Versorgungsspektrums. Sitz der HELIOS Konzernzentrale ist Berlin.

HELIOS versorgt jährlich mehr als 2,7 Millionen Patienten, davon mehr als 750.000 stationär. Die Klinikgruppe verfügt insgesamt über mehr als 23.000 Betten und beschäftigt über 43.000 Mitarbeiter. Die Klinikgruppe gehört zum Gesundheitskonzern Fresenius.

Weitere Informationen und alle Stellenangebote des Konzerns finden Sie im Internet unter www.helios-kliniken.de.

Die **HELIOS Klinik Bad Grönenbach** ist eine renommierte und zukunftsorientierte Akut- und Rehabilitationsklinik für psychosomatische Medizin mit 178 Betten. Behandlungsschwerpunkte sind Depressionen, Angststörungen, Essstörungen, komorbide Abhängigkeitskrankungen, Somatoforme Störungen, psychosomatische Erkrankungen, posttraumatische Belastungsstörungen, Borderline- und andere Persönlichkeitsstörungen. Zum nächstmöglichen Termin suchen wir eine/n

Oberärztin/Oberarzt für die Leitung der Akutabteilung

Ihre Aufgaben:

Ihre Tätigkeit umfasst die medizinische und psychotherapeutische Leitung des multidisziplinären Behandlungsteams, die strukturelle und strategische Weiterentwicklung, die Mitarbeit an der Konzeptentwicklung, die Anleitung der Mitarbeiter und Einarbeitung neuer Mitarbeiter, das Gestalten von Schnittstellen und die Kooperation mit den Rehabilitationsabteilungen der Klinik sowie die Mitarbeit im Leitungsteam der Klinik an gesamtstrategischen Themen.

Ihr Profil:

Sie verfügen über eine Facharztanerkennung für Psychiatrie/Psychotherapie oder Innere Medizin/Psychotherapie oder Psychotherapeutische Medizin oder Allgemeinmedizin/Psychotherapie. Wir erwarten von Ihnen Interesse an einem ganzheitlichen humanistischen Psychotherapiekonzept auf psychodynamischer Grundlage sowie Engagement und Lernbereitschaft. Idealerweise befinden Sie sich in fortgeschrittener psychotherapeutischer Ausbildung oder haben eine solche bereits abgeschlossen und konnten Erfahrungen in einer leitenden Position sammeln. Hohes Verantwortungsbewusstsein, Eigeninitiative sowie Interesse an selbstständigem Arbeiten runden Ihr Profil ab.

Ärztin/Arzt bzw. Fachärztin/Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie oder für Allgemeinmedizin oder Innere Medizin

Wir arbeiten methodenintegrativ unter Bevorzugung erlebnisaktivierender Verfahren vor dem Hintergrund eines psychodynamischen Denk- und Verständnisansatzes.

Wir bieten Ihnen die Weiterbildung im Gebiet Psychotherapeutische Medizin und Psychotherapie (Weiterbildungsbefugnis drei Jahre Psychosomatische Medizin und Psychotherapie), die Möglichkeit zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Psychotherapie, kontinuierliche externe Team- und interne Fallsupervision, vielfältige Fort- und Weiterbildungsangebote sowie eine leistungsorientierte Vergütung. Wir erwarten von Ihnen Interesse an einem ganzheitlichen humanistischen Konzept, Engagement und Lernbereitschaft.

Erste Auskünfte erteilt Ihnen gern der Ärztliche Direktor, Herr Dr. med. Jochen von Wahlert, unter der Telefonnummer (08334) 981-138 oder per E-Mail unter jochen.von-wahlert@helios-kliniken.de.

Senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen über unser Karriere-Portal <http://www.helios-kliniken.de> unter der Stellennummer **5624** (Oberarzt) bzw. **4784** (Arzt/Facharzt) oder per Post an die

HELIOS Klinik Bad Grönenbach

Klinikgeschäftsführung, Herr Patrick Zander · Sebastian-Kneipp-Allee 3a/5 · 87730 Bad Grönenbach

Moderne Lehrpraxis für Allgemeinmedizin der Universität
Erlangen-Nürnberg sucht eine/-n

WB-Assistent/-in Allgemeinmedizin

ab sofort oder später. Kollegiales Arbeitsklima,
faire Bezahlung, volle Weiterbildungsbefugnis.

Gemeinschaftspraxis Dr. Bretting & Dr. Havel,
Fürther Str. 212, 90429 Nürnberg
www.die-allgemeinartzpraxis.de

Moderne Lehrpraxis für Allgemeinmedizin der Universität
Erlangen-Nürnberg sucht eine/-n

Fachärztin /-arzt für Allgemeinmedizin

ab sofort oder später. Auch Teilzeit möglich.
Breites Spektrum, kollegiales Arbeitsklima.

Gemeinschaftspraxis Dr. Bretting & Dr. Havel,
Fürther Str. 212, 90429 Nürnberg
www.die-allgemeinartzpraxis.de

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN senden Sie bitte an:
atlas Verlag GmbH, Postfach 70 02 09, 81302 München

Orthopäde sucht Vertreter für konserv. Praxis mehrere
Wochen/Jahr, Nähe Garmisch. Chiffre 2500/15530

Stellenangebote

Die **MedV**Zentrum Ebersberg GmbH

Urologie / Allgemeinmedizin

sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

**eine/n Facharzt/ärztin für Allgemeinmedizin
oder
eine/n Praktischen Arzt/Ärztin
in Teilzeit**

Bei Interesse senden Sie Ihre Bewerbung an:

MedVZentrum Ebersberg GmbH, CA Dr. med. Mathias Barba, Ärztlicher Leiter, Bahnhofstr. 13, 85560 Ebersberg, verwaltung@urologie-ebersberg.de.

www.urologie-ebersberg.de

Möchten Sie medizinisch und wirtschaftlich erfolgreich arbeiten?

Wir sind ein modernes Zentrum für Ganzheitsmedizin, welches seit 2001 am Chiemsee diagnostisch, therapeutisch und wirtschaftlich höchst erfolgreich arbeitet.

Sind Sie reif für die Privatpraxis? Wir suchen einen

FA für Innere Medizin (m/w)

Sie verfügen über Ausbildungen/Zusatzbezeichnungen in Naturheilverfahren (AK, TCM), den Wunsch sich darin fortzubilden und möchten sich als **privat niedergelassene(r) Arzt/Ärztin** den zukünftigen Herausforderungen im Gesundheitsmarkt mit uns gemeinsam erfolgreich stellen, dann kontaktieren Sie uns für weitere Infos:

Prienamed Ärztehaus
Harrasserstrasse 6, 83209 Prien am Chiemsee
Tel. 08051-96 55-0, Evi.Mayer@prienamed.de

Liebe Kollegin, sind Sie Ärztin mit Familienpflichten?

Suchen Sie eine Möglichkeit, in Ihrem Beruf tätig und doch flexibel zu sein, den Zeitpunkt Ihrer Aktivitäten weitgehend selbst zu bestimmen?

Möchten Sie sich für die gynäkologisch ausgerichtete Prävention und Gesundheitsförderung mit Mädchen und jungen Frauen engagieren, weil Ihnen die präventive Medizin ein Anliegen ist?

Haben Sie dafür an mindestens zwei Vormittagen in der Woche Zeit?

Wohnen Sie in Mittel- oder Oberfranken, Großraum Nürnberg/Erlangen?

Dann senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per Mail an aeggf@aeggf.de. Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V. (www.aeggf.de). Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

consensus med

endlich wieder Medizin ohne Bürokratie!

Sie sind **FÄ/FA f. Allg.med. od. Innere** und wollen in einem Zukunftskonzept ohne unternehmerisches Risiko **vor den Toren Münchens** arbeiten?

Wir bieten Ihnen: Teamarbeit, gereg. **Teil- u. Vollzeitarbeit**
Abnahme d. ges. Verwaltg., Freistllg. f. Fortbild., OA-Gehalt
Kontakt: friedrich.trissler@dr-trissler.de

Facharzt (m/w) Innere & Kardiologie Vollzeit o. Teilzeit
nicht-invasiv, ambulant & stationär Großraum Nürnberg
Vergütung analog TV Ärzte VKA III-2
Stellenangebot ab 01.04.2013 - Chiffre 2500/15524

Internist/-in mit guten kardiologischen Kenntnissen (evtl. Teilgebiet) für Kardiologisches Zentrum in **Starnberg** gesucht.
Kontaktaufn. per E-Mail: w.peter@kardiozentrum-starnberg.de

Großes orthopädisches-neurochirurgisches-anästhesiologisches MVZ in München Neuhausen/Zentrum sucht

FÄ/FA für Orthopädie-Unfallchirurgie (30-45 Jahre)**Arbeitsfeld: Schwerpunkt Praxis mit operativer Tätigkeit**

Wir suchen eine/-n motivierte/-n Kollegen/-in mit Ambitionen zur Selbstständigkeit. Berufliche Langzeitperspektive mit möglicher Partnerschaft. Umfassendes konservatives orthopädisches Spektrum, 800 qm Praxis, eigene MR-Diagnostik, fachumgreifendes operatives Spektrum mit mehreren Partnerkliniken, Sportbetreuung, junges, innovatives Partnerteam. KV-Sitz vorhanden. Chiffre 2500/15532

WB-Assistent/-in FA für Allgemeinmedizin Gr.,

ausbildungserfahrene allgemeinmed. Gemeinschaftspraxis (2 Ausbildungsber.) sucht **WB-Assistent/-in** zum 01.08.2013

WB-Berechtigt. 24 Mt., beste Bedingungen

**Dr. B. Lutz/Dr. N. Fornoff, Bürgerstr. 2
85586 Poing, Tel. 08121 250800**

www.hausaerztliches-zentrum-poing.de**FA/FÄ Physikalische Medizin (PMR)****von MVZ in München gesucht.**

Flexible Arbeitszeiten nach Ihren Wünschen, übertarifliche Bezahlung! Bewerbung erbeten an: MVZ-MUC@gmx.de

Orthopäde sucht regelmäßigen Vertreter.

Rein konservativ ausgerichtete Praxis. Zuschriften unter Chiffre 2500/15513 an den Verlag zur Weiterleitung.

IVF Zentrum sucht zur Verstärkung des Teams:

1. Frauenarzt/-in mit SB ReproMedizin

2. Frauenarzt/-in mit Interesse an

Weiterbildung ReproMedizin

(Volle WB-Befugnis vorhanden). Teilzeittätigkeit möglich.

Bewerbungen erbeten an: ivf-zentrum@gmx.de**Hinweis:**

Alle Anzeigen beruhen auf Angaben der Anzeigenkunden und werden nicht von der Redaktion geprüft. Verlag, Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die Angaben – auch zu den Weiterbildungsbefugnissen – korrekt sind. Unter www.blaek.de finden Sie die aktuellen Listen der weiterbildungsbefugten Ärztinnen und Ärzte in Bayern.

Entsprechende Beschwerden über unrichtige Angaben, insbesondere zu falschen Aussagen hinsichtlich der Weiterbildungsbefugnis, können nach den berufsrechtlichen Vorschriften verfolgt werden.

Auf eventuelle zivilrechtliche Folgen, wie Schadensersatzansprüche, wird hingewiesen. Gewerbliche Anzeigen stellen keine redaktionellen Beiträge dar.

Die Redaktion

Stellenangebote

Junge, multiprofessionelle KJP-Praxis im Münchner Osten sucht
Weiterbildungsassistenten (männl./weibl.)
in Teilzeit zur Bereicherung unseres Teams.
Dr. Claudia Michael: dr.michael@kjp-vaterstetten.de

Hausarzt (m/w) für Anstellung in einer allg. med. Praxis (**Bamberg**),
20-30 Stunden/Woche (Oberarztniveau) gesucht.

Unsere attraktive Praxis bietet eine moderne und umfangreiche Praxisausstattung, ein jahrelang eingespieltes Praxisteam, barrierefrei, mit eigenen Parkplätzen. **Kontakt: 0176 87993930**

Neurochirurg für große fachübergreifende GP im Raum 83 gesucht. KV-Sitz vorhanden. Amb. und stat. OP-Optionen.
Chiffre 2500/15531

Weiterbildungsassistent/-in Allgemeinmedizin ab sofort für innovative hausärztliche Praxis (Lehrpraxis der LMU München) im südlichen Chiemgau gesucht. Tel. 0176 34079851

Wir suchen
Ärzte zur Unterstützung für **Bereitschaftsdienste**
im Landkreis Regensburg, Wörth a. d. Donau und Mallersdorf-Pfaffenberg. E-Mail: info@praxis-ortho.de

Augenarzt/-ärztin Teilzeit und Urlaubsvertretung.
Augenarztpraxis in **Würzburg** (Laser, IVOM, OPTOS, SD-OCT) gesucht. Chiffre 2500/15534

Frauenarzt/-in, gerne TZ, ggf. auch letztes Ausbildungsjahr (WB) oder „Rentner“ gute Arbeitsbed. - nettes Team für Praxistätigkeit in **Nürnberg** ges. Chiffre 2500/15535

Allgemeinarztpraxis im **Chiemgau** sucht zum 01.07.2013
FÄ/FA für Allgemeinmedizin
im Angestelltenverhältnis (Teilzeit). Chiffre 2500/15538

Stellengesuche

FA für Allgemeinmedizin sucht Teilzeitanstellung in der Oberpfalz/Niederbayern Nord. Spätere Praxisübernahme erwünscht. Tel. 0160 96571787

Internist - Diabetologe sucht Stelle in MVZ / Praxis.
Antworten bitte an den Verlag - Chiffre 2500/15507

Internistin sucht ab 04/2013 Stelle in Allgemeinpraxis
in/um **Regensburg**. Chiffre 2500/15503

FÄ für Pädiatrie sucht Anstellung in Praxis Raum München. E-Mail: Kinderaerztin-muenchen@gmx.de

Stellengesuche

Chirurg, Phlebologe 50 +, als Freiberufler sucht Vertretungen (ambulante Operationen, insb. Varizenchirurgie).
Chiffre 2500/15484

Freiberufl., erfahrener Honorarfacharzt f. Allgemeinmed.
für Praxis/Klinik oder anderweitige Vertretung verfügbar.
Chiffre 2500/15488

Internistin/Diabet. DDG sucht ab Mitte 2013 Tätig. im amb./stat. Bereich in **Niederb.** Chiffre 2500/15489

Promov. FÄ Urologie, Erf. in Klinik und Praxis, sucht neue Tätigkeit in Südostbay., vorzugsweise im amb. Bereich.
Chiffre 2500/15492

Fachärztin für Chirurgie, Notf. Nürnberg sucht Anstellung od. Kooperation in MVZ, Praxis für Chirurgie, Unfallch. Orth., gerne Handchir., Schmerzth. (invasiv) zuletzt 18 Monate Tätigkeit in MVZ Chirurgie, Orthopädie, Handchirurgie, Notfallmedizin, 10 kl. Erfahr., Intensi. Nürnberg - Umgebung, Bayern, Mü. u. a. Chiffre 2500/15501

Gynäkologin sucht Praxis zur Mitarbeit für ca. 15 h/Woche ab März im **Raum Nürnberg**. Chiffre 2500/15502

ZUSCHRIFTEN AUF
CHIFFRE ANZEIGEN

senden Sie bitte an:
atlas Verlag GmbH,
Postfach 70 02 09,
81302 München

**FA Innere Medizin/
Endokrinologie/Diab.**
sucht Mitarbeit in Praxis/
MVZ im Raum
SW/NES, auch TZ:
hormonpraxis@gmx.de

Ärztin f. Akupunktur mit sehr fundierter TCM-Ausbildung u. langjähr. Erf. su. TZ-Mitarbeit **Rm M, STA.** tcm.aku@gmx.de

Erf. Gynäkologe sucht Tätigkeit oder Vertretungen in Praxis, MVZ, Versicherung in Mü. u. Süd-By. E-Mail: seeroland@yahoo.de

Fachärztin für Allgemeinmedizin sucht Anstellung (ca. 10h/Woche) in der Region Traunstein. Chiffre 2500/15518

Promovierte Ärztin sucht Tätigkeit in Klinik/Praxis Innere Medizin, **Raum Nürnberg/Erlangen**. Chiffre 2500/15527

Erf. OÄ Plast. u. Handchirurgie, Allg.-u. Unf.-Chir., großes op. Spektrum, langj. i. ltd. Pos., sucht neue Herausforderung, gern auch im niedergel. Ber.;
bevorz. **Großraum Franken**. Chiffre 2500/15526

Stellengesuche

Wiedereinsteigerin sucht Teilzeittätigkeit in Praxis für Allgemeinmedizin oder Innere Medizin im **Raum Oberpfalz**.
Tel. 09431 759097

Angiologe sucht **MVZ /Praxis /Klinik**. Chiffre 2500/15508

Facharzt für Innere Medizin sucht Anstellung in MVZ oder kard. Praxis, gute sono-/echokardiogr. Kenntn., ab 01.07. **Großraum Nbg.**, E-Mail: cosmicvip@web.de

Freundliche versierte 19-Jährige sucht **Ausbildungsplatz zur MFA**. Ein Berufspraktikum in einer HNO-Praxis wurde bereits mit Erfolg abgeschlossen. Marie-Theres Schmidtner, Boschetsrieder Str. 138, 81379 München, Tel. 0176 84268821

Kongresse/Fortbildungen

MGZ Medizinisch Genetisches Zentrum München
Symposium Neurogenetik



MGZ
Medizinisch Genetisches Zentrum

Häufige Krankheitsbilder aus der Neurogenetik - Aktuelles zu Diagnostik und Pathogenese
23. Februar 2013, 9 Uhr bis 13 Uhr 30
Sofitel Munich Bayerpost, Bayerstr. 12, 80335 München

Erbliche Motoneuropathien – was sieht der Neurologe, was der Orthopäde? (Univ. Prof. Dr. Michaela Auer-Grumbach, Zentrum für Medizinische Grundlagenforschung (ZMF) Graz, Österreich)

ALS is more than a motor neuron disease (Peter M. Andersen MD, Departement of Clinical Neuroscience, Umeå University, Schweden)
Alzheimer-Krankheit – Prädiktoren der Demenz (Dr. med. Panos Alexopoulos, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Technische Universität München)

KEY NOTE LECTURE Sie geben den Takt an: Gene für Schlafen und Wachen (Univ. Prof. Dr. med. Peter Young, Sektion Schlafmedizin, Klinik für Neurologie, Universitätsklinikum Münster)

Genetic Testing of ALS – Use in Clinical Practice (Peter M. Andersen MD, Departement of Clinical Neuroscience, Umeå University, Schweden)

Leukenzephalopathien des Erwachsenen – ein Chamäleon der Neurologie als Ursache von MS über Demenz bis Parkinson? (Prof. Dr. med. Ludger Schöls, Zentrum für Neurologie, Hertie-Institut für Klinische Hirnforschung, Abt. Neurodegeneration, Tübingen)

Leukenzephalopathie des Erwachsenen – klinische Fallvorstellung (Dr. med. Johannes Levin, Neurologische Klinik und Poliklinik, Ludwig-Maximilians-Universität München)

Hereditäre Neuropathie – klinische Fallvorstellung (Dr. med. Beate Schlotter-Weigel, Prof. Dr. med. Jan Senderek, Friedrich Baur-Institut, Ludwig-Maximilians-Universität München)

Genetische Defekte der Basalmembran – ein neuer vaskulärer Risikofaktor? (Dr. med. Teresa Neuhaus, MGZ – Medizinisch Genetisches Zentrum München)

Anmeldung erforderlich: Telefon +49(0)89 3090886-0, Fax +49(0)89 3090886-66, E-Mail: info@mgz-muenchen.de
Internet: www.mgz-muenchen.de Fortbildungspunkte 5

Balintgruppe in Bamberg Tel. 0951 27359 www.kremer-zech.de

Kongresse/Fortbildungen

EXPERTEN INFORMIEREN RUND UM DIE THEMEN

EXISTENZGRÜNDUNG & PRAXISABGABE

Aktuelle Seminartermine
finden Sie in der Rubrik
Fortbildung, Kongresse & Seminare oder auf unserer Website!

www.iw-gesundheitsmarkt.de

IDEENWELT
GESUNDHEITSMARKT
VERNETZTE INTELLIGENZ



WALNER SCHOULEN

Aus- und Fortbildungszentrum für medizinische Berufe
Staatlich anerkannte Berufsfachschulen für

Medizinische Fachangestellte

Kompetente Kraft in der ärztl. Praxis

1 Jahr Vollzeitunterricht

in **kleinen Klassen**

1 Jahr bezahltes Praktikum

Rettungsassistent/in

Sachkundige Hilfe im Notfall

1 Jahr Schule und 1 Jahr Praktikum

Fortbildungskurse

Fachwirtin, Strahlenschutzkurse,

Prüfungsvorbereitung...

Walner-Schulen

Grillparzerstr. 8 • 81675 München

Tel.: 089-540 95 50 • info@walner-schulen.de •

www.walner-schulen.de

QM-Ausbildungen:

QB, QM, TQM
per Fernlehre:

www.cqa.de

Zusatzbez. Psychotherapie (Ärzte)
u. Ausbildung PP und KJP ab April 2013
Kinder- u. Jugendlichen PT
(für KV-Zulassung) 09.-16.03.2013 (II),
22.-29.06.2013 (III), 09.-16.11.2013 (I)
Gruppen-PT (KV) Theorie: (50 Std.)
02.-07.11.2013
Tel. 08334-9863-73
www.sueddeutsche-akademie.de

Studienplatz Medizin

Studienberatung und NC-Seminare.
Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium
(Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin,
Biologie, Psychologie).

Vorbereitung für Mediziner und
Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung:

Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)

Argelander Straße 50, 53115 Bonn

Tel. 02 28/21 53 04, Fax 21 59 00

PSY. GRUNDVERSORGUNG

www.psychosomatik-pervan.de

Anzeigen-Tel. 089 55241-222

NEUE SELBSTERFAHRUNGSGRUPPE

für Zusatztitel „Psychotherapie“ www.psychosomatik-pervan.de

Bitte beachten Sie unseren nächsten Anzeigenschluss für Heft 03/2013:
15.02.2013

Kongresse/Fortbildungen

GCP-Training für Prüfarzte. www.pruefarztseminar.de

Balint-Gruppe in Regensburg, laufend 4-wöchentlich
Mittwoch abends, Dr. Gerhard Chmielewski, praxis@gchm.de,
Tel. 0941 8309242, www.gchm.de

Balint-Gruppe Nürnberg, 4-wöchentlich je 5 Stunden,
LÄK anerkannt, CME-Punkte, Dr. Kornhuber Tel. 0911 5193140

Praxiseinrichtungen/-bedarf/-zubehör

www.praxiseinrichtungen-nuernberg.de

Erfahren in der Planung von Arzthäusern!



Ärzteläger
Arztpraxen
Apotheken

gütler
einrichtungsges.

Gütler Objekteinrichtungen GmbH
91560 Heilsbronn
Tel. 09872 / 9797-10
Mail info@guetler-einrichtungen.de
www.guetler-einrichtungen.de

www.frankmed-discounter.de

seger
gmbh

← kreativeinrichtung | planungsbüro →
www.schreinerei-seger.de

WWW.Praxiseinrichtungen-muenchen.de

Rechtsberatung

Spezialisiert auf niedergelassene Ärzte –
engagierte Vertretung Ihrer Interessen gegenüber KVB u. Kammer,
Kollegen, Patienten u. Versicherungen;

Gestaltung/Prüfung Ihrer Praxis- u. Kooperationsverträge

z.B. Zulassung/Praxis(ver)kauf/MVZ/Partnerschaft/GP/PG/Plausi-Prüfung/Regreß

RECHTSANWALTSKANZLEI**ERNEST F. RIGIZAHN****Fachanwalt für Medizinrecht und****Fachanwalt für Versicherungsrecht**

Arzt-, Arzthaftungs- u. Vertragsarztrecht / Krankenversicherung
Redaktor der Fachzeitschrift 'Medizinrecht' (seit 1988)

nähere Informationen (z.B.: Pauschalhonorare!): www.rigizahn.de

Lindwurmstraße 29 80337 München
(Nähe Sendlinger Tor – U1/U2/U3/U6)

Tel. 089 / 38 66 51-60
Fax 089 / 38 66 51-69

seit
01.01.2000

Arztrecht

Dr. med. Dr. jur. Matthias Lindenmeir, München
www.ArztundRechtsanwalt.de

Rechtsberatung

Fachanwälte für Fachärzte

RATZEL
RECHTSANWÄLTE
München

Dr. Rudolf Ratzel

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht

Dr. Nicola Heinemann

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Medizinrecht

Dr. Martin Greiff, Mag. rer. publ.

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht

Peter KnüpperRechtsanwalt und Hauptgeschäftsführer
der Bayerischen Landeszahnärztekammer**Dr. Tibor Szabados**

Rechtsanwalt

Dr. Christine Greiner

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Medizinrecht

Stefanie Kronawitter

Rechtsanwältin

Wir haben uns seit vielen Jahren für Sie entschieden. Deshalb
vertreten wir grundsätzlich nur die Leistungsseite (Ärzte, Zahnärzte,
Krankenhäuser, Netze und Verbände). Wir sind in allen Sparten des
Gesundheitswesens präsent. Gestalten, moderieren oder streiten:
wir bieten Lösungen.

Ottostraße 1

80333 München

Tel. 089 28700960

Fax 089 28700977

info@ratzel-rechtsanwaelte.dewww.ratzel-rechtsanwaelte.de

ULSENHEIMER ■ FRIEDERICH

RECHTSANWÄLTE

QUALITÄT
ZU ERWARTEN
IST IHR
GUTES RECHT

Unser Name steht
seit über 50 Jahren
für außerordentlich
hohe Beratungsquali-
tät und Kompetenz.

Als eine der führenden Kanzleien im
Medizinrecht beraten und vertreten die
Anwälte unserer medizinrechtlichen Ab-
teilung dabei **ausschließlich die Inter-
essen der Leistungserbringer**: Ärzte,
Zahnärzte, Hebammen und Physiothera-
peuten, Krankenhäuser, Medizinische
Versorgungszentren und wissenschaft-
liche Fachgesellschaften sowie ärztliche
Berufsverbände, medizinische Fakultä-
ten und Hochschullehrer.

Ob Straf-, Haftungs-, Vertrags-, Vertrags-
arzt-, Berufs- oder Krankenhausrecht: **Wir
sind auf Ihrer Seite – in allen Gebieten
des Gesundheitswesens!**

Wir haben Ihnen viel zu sagen. Informieren Sie sich über unser Vortragsprogramm und
unsere Fortbildungsveranstaltungen auf www.uls-frie.de

Maximiliansplatz 12, **80333 München**
Tel. 089 - 24 20 81-0, Fax 089 - 24 20 81-19
muenchen@uls-frie.de

Schlüterstraße 37, **10629 Berlin**
Tel. 030 - 88 91 38-0, Fax 030 - 88 91 38-38
berlin@uls-frie.de

Prof. Dr. Dr. Klaus Ulsenheimer, Rechtsanwalt**Stefan Friederich**, Rechtsanwalt**Rolf-Werner Bock**, Rechtsanwalt**Dr. Michael H. Böcker**, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Steuerrecht**Stefan Georg Griebeling**, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht**Dr. Ralph Steinbrück**, Rechtsanwalt,
Fachanwalt für Medizinrecht und Mediator**Dr. Tonja Gaibler**, Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Medizinrecht**Dr. Philip Schelling**, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Medizinrecht**Dr. Sebastian Almer**, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Medizinrecht**Karin M. Lösch**, Rechtsanwältin**Dr. Maximilian Warntjen**, Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Medizinrecht**Katrin Lückermann**, Rechtsanwältin**Anna Brix**, Rechtsanwältin und Fachanwältin
für Medizinrecht

Die Arztrechtskanzlei seit 1982

Dr. jur. Jörg Heberer & Kollegen - Fachanwälte für Medizinrecht
Tel. (089) 163040 - www.arztrechtskanzlei.de

Rechtsberatung

Kompetenz auf Ihrer Seite

Prof. Dr. Ute Walter
Rechtsanwälte

Fachanwältin für Medizinrecht
Apl. Prof. der Universität Regensburg



Prinz-Ludwig-Straße 7 Telefon: (089) 28 77 80 43 0
80333 München Telefax: (089) 28 77 80 43 9
office@ra-profwalter.de www.ra-profwalter.de

altendorfer
medizin § recht

Arztrecht - Medizinrecht - Pharmarecht

Ansprechpartner: Dr. med. Dr. iur. Reinhold Altendorfer
Rechtsanwalt, Fachanwalt f. Medizinrecht u. Facharzt f. Allgemeinmedizin

Herzog-Heinrich-Str. 11, 80336 München, T.: 089-2020506-0,
kanzlei@altendorfer-medizinrecht.de, www.altendorfer-medizinrecht.de



persönlich - preiswert - professionell

in München-Haidhausen (Ostbahnhof)

- ✓ Lohnabrechnungen
- ✓ Buchhaltungen digital/elektronisch
- ✓ Ärzte-BWA/Cash-flow-Berechnungen
- ✓ Praxisoptimierungen

Alpha Account GmbH · Orleansstraße 34 · 81667 München
Tel. 0 89/61 46 64 27 · Info@Alpha-Account.de

Verschiedenes

Medizinstudium im Ausland

Ohne NC, ohne Wartezeit, 100% Vermittlungserfolg
Tel. 0221 99768501, www.studimed.de

Arztversicherungen im Vergleich

Berufshaftpflicht-, Kranken-, Lebens-, Berufsunfähigkeits-, Renten-, Unfall-, Praxis-, Rechtsschutzvers. und Praxisfinanzierung - **über 40 Ärzte-Spezialanbieter** zur Auswahl. Ihr individuelles, kostenloses Angebot erhalten Sie bei:

● **Norbert Jung** / unabhängiger Vers.-Makler 95444 Bayreuth - Bahnhofstr. 15, Tel. 0921 7313433, Fax 0921 5073137, Mobil 0171 8768964
E-Mail: nj-aerzteservice-bt-pl@t-online.de

Urlaub/Reisen

Ursprüngliches Griechenland!
Sonne! Traumhaus am Meer!
Berge! Strand! Natur pur, Máni/
Südpelop., Ganzjahresziel!
Kräuterduft, Sternschnuppen.
Reiten mögl. 2 komf. FeWo,
je 2-5 P. Tel. 0177 3021476

TOSKANA
Ferienhäuser • Top-FeWo mit Pool
www.toscana-mare.de 08662-9913

Buchen Sie im Internet:
www.atlas-verlag.de/aerzteblatt

Bayerisches Ärzteblatt

Magazin der Bayerischen Landesärztekammer – Amtliche Mitteilungen

Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Max Kaplan

Herausgeber: Dr. med. Max Kaplan, Bayerische Landesärztekammer (BLÄK)

Redaktion (alle BLÄK): Dr. med. Rudolf Burger, M. Sc., Carina Gorny (Layout), Steven Hohn (Layout), Jodok Müller, Dagmar Nedbal (verantwortlich), Sophia Pelzer, Robert Pölzl (CvD)

Medizinredaktion: Dr. med. Judith Niedermaier (BLÄK), Dr. med. Konrad Stock

Anschrift der Redaktion: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Tel. 089 4147-181, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich (Doppelnummern Januar/Februar und Juli/August).

Bezugspreis monatlich 4 Euro einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Bayerische Landesbank, Kto. 24801, BLZ 700 500 00, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder der BLÄK im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: atlas Verlag GmbH, Flößergasse 4, 81369 München, Tel. 089 55241-0, Fax 089 55241-271, E-Mail: petra.meyer@atlas-verlag.de; Geschäftsführung: Thomas Obermaier, -272; Anzeigenleitung (verantwortlich): Stefanie Beinl, -240; Anzeigendisposition/Stellenmarkt/Kleinanzeigen: Petra Meyer, -222.

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Amtliche Veröffentlichungen der BLÄK sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Die mit BLÄK gekennzeichneten Berichte oder Kommentare sind redaktionseigene Beiträge; darin zum Ausdruck gebrachte Meinungen entsprechen der Auffassung der Redaktion. Mit anderen Buchstaben oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Veröffentlichungen geben die Auffassung der Autoren und nicht grundsätzlich die Meinung der Redaktion wieder. „Conflict of interest statements“ wurden gegenüber der Redaktion abgegeben. Die angegebenen Dosierungen, Indikationen und Applikationsformen, vor allem von Neuzulassungen, sollten in jedem Fall mit den Beipackzetteln der verwendeten Medikamente verglichen werden.

Das „Bayerische Ärzteblatt“ wird auf Recycling-Papier gedruckt.

ISSN 0005-7126

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 64 vom 1. Januar 2013



BAYERNS BESTER STELLENMARKT FÜR ÄRZTE

Mit dem Bayerischen Ärzteblatt
erreichen Sie rund
100.000 Leser* pro Ausgabe.



* Quelle: Leserumfrage facti Marketing-Forschung, München (2007)

Psychosomatische Grundversorgung

Komplettes Curriculum inkl. Balint-Gruppen (80 UE an 4 Wochenenden)



Klinikum Rechts der Isar, TU München

www.aim-psychosomatik.de

Modul 1:	04./05.05.2013	Modul 3:	21./22.09.2013
Modul 2:	22./23.06.2013	Modul 4:	09./10.11.2013

Andrea Eisenberg, Klinikum Nürnberg | Dr. phil. Dipl. Psych. Barbara Stein, Klinikum Nürnberg | Dipl. Psych. Sandra Venkat, Klinikum Nürnberg
Priv.-Doz. Dr. med. Claas Lahmann, Klinikum rechts der Isar der TU München | Dr. med. Helmut Kolitzus, München
Dr. med. Pia Heussner, Klinikum Großhadern der Universität München | Dr. med. Irene Ostertag, Nürnberg
Dr. phil. Dipl. Psych. Edith Ittner, Klinikum Nürnberg | Dr. rer.nat. Dipl. Psych. Andreas Dinkel, Klinikum rechts der Isar der TU München

A.I.M. – Arbeitsgemeinschaft Interdisziplinäre Medizin
Akademie für medizinische Fort- und Weiterbildung, Hotline: (05 11) 220 666-0